

Einordnung des „Diplom-Trainers des Deutschen Olympischen Sportbundes“ in den Deutschen Qualifikationsrahmen

- Expertise -
Ralf Sygusch & Sebastian Liebl



FAU Erlangen-Nürnberg
Wissenstransfer und Evaluationsforschung – Bildung im Sport
Erlangen, März 2013

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Kompetenz – Begriff und Modell in DQR, RRL und Ausbildungskonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium	4
3	Charakteristische Merkmale der Tätigkeitsfelder von Trainern.....	7
4	Methodisches Vorgehen	11
5	Ergebnisse: Einordnung des Studiums zum „Diplom-Trainer des DOSB“	17
5.1	Kompetenz-Portfolio	17
5.2	Studien- und Prüfungsordnung	18
5.3	Curriculum	19
5.3.1	Grundlagenausbildung	19
5.3.2	Spezialisierung	21
5.3.3	Sportartspezifische Ausbildung	22
5.3.4	Zwischenfazit: Curriculum	23
5.4	Studienkonzeptionen	24
5.4.1	Studienkonzeptionen der Grundlagenausbildung.....	24
5.4.2	Studienkonzeptionen der Spezialisierung	27
5.4.3	Studienkonzeptionen der sportartspezifischen Ausbildung	30
5.4.4	Zwischenfazit: Studienkonzeptionen	31
5.5	Zusammenfassung.....	33
6	Gesamtbewertung: Das Studium zum Diplom-Trainer des DOSB – Einordnung in den DQR ..	36
6.1	Fazit: Drei Fragen – zahlreiche Antworten	37
6.2	Ausblick: Die Anwendung des DQR im Rahmen des Diplom-Trainerstudiums	42
7	Literatur	44
	Anhang A: DQR-Glossar-Sport.....	47
	Anhang B: Kodierleitfaden	51
	Anhang C: Auswertungstabellen	59

1 Einleitung

Mit dem *Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen* (DQR) sollen bildungsbereichsübergreifend alle Qualifikationen des deutschen Bildungssystems erfasst und vergleichbar gemacht werden. „Ziel ist es, Gleichwertigkeiten und Unterschiede von Qualifikationen transparenter zu machen und (...) Durchlässigkeit zu unterstützen“ (AK DQR, 2011, S. 2), um auf diese Weise eine Orientierung im deutschen Bildungssystem zu erleichtern. Damit soll ein Beitrag geleistet werden, den Zugang und die Teilnahme am lebenslangen Lernen sowie die Nutzung von Qualifikationen für alle Menschen zu fördern und diese im Rahmen ihrer beruflichen Entwicklung verwertbar zu machen (ebd.; Overwien, 2010).¹

Zur Einordnung von Qualifikationen beschreibt der DQR in einer bildungsbereichsübergreifenden Matrix „(...) auf acht Niveaus fachliche (Wissen, Fertigkeiten) und Personale Kompetenzen (Sozialkompetenz, Selbstständigkeit)“ (AK DQR, 2011, S. 4). Während auf Stufe eins primär berufsvorbereitende Qualifikationsmaßnahmen verortet werden können, entsprechen die Stufen sechs, sieben und acht den Hochschulabschlüssen Bachelor, Master und Promotion (AK DQR, 2011). Einbezogen werden *formale* Qualifikationen der Allgemein-, der Hochschul- und der beruflichen Bildung sowie solche Qualifikationen, die Bereichen des *non-formalen* und *informellen* Lernens zuzuordnen sind.

Dazu gehören auch alle Qualifizierungen im Bereich des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die *Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Sportbundes* (RRL) sind die Basis für alle Ausbildungsgänge des DOSB, die in einem gestuften System von sportartübergreifenden Vorstufenqualifizierungen (z.B. Übungsleiterassistent/-innen) über drei Lizenzstufen (C-/B-/A-Lizenz) bis zum/zur sportartspezifischen Diplom-Trainer/-in reichen. „Die RRL geben für alle an Bildungs- und Qualifizierungsprozessen im Lizenzsystem des DSB Beteiligten die verbindlich gültigen Orientierungsdaten vor“ (DSB, 2005, S. 6).

Das Studium zum Diplom-Trainer² an der Trainerakademie des DOSB in Köln ist die höchste Ausbildungsstufe des DOSB-Lizenzsystems. Das Studium setzt das Durchlaufen der darunterliegenden Lizenzstufen (C-bis A-Trainer-Lizenz; ca. 270 Lehreinheiten) voraus und umfasst selber 1300 Lehreinheiten (Trainerakademie, 2004, S. 14). Mit diesen Umfängen reicht das Diplom-Trainerstudium an die Umfänge von Bachelor-Studiengängen heran.

Im Rahmen einer Expertise wurden die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DSB, 2005) in den Deutschen Qualifikationsrahmen (AK DQR, 2011) eingeordnet. Diese Expertise (Sygusch & Liebl, 2012) belegt die insgesamt recht hohe Einordnung der einzelnen Ausbildungsgänge auf den Niveaustufen des DQR. Z.B. liegen die Ausbildungsgänge zum „Trainer sportartspezifischer Leistungssport (A/B/C)“ auf den Niveaustufen vier und fünf und rücken damit in die Nähe von Qualifikationen der beruflichen oder der Hochschulbildung.

¹ An dieser Stelle wird im DQR explizit darauf verwiesen, dass mit einer solchen Einordnung der jeweiligen „(...) Qualifikationen zu den Niveaus des DQR das bestehende System der Zugangsberichtigungen *nicht* ersetzt [wird]. Das Erreichen eines bestimmten Niveaus des DQR berechtigt nicht automatisch zum Zugang zur nächsten Stufe“ (AK DQR, 2011, S. 5).

² Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden das generische Maskulinum verwendet - gemeint sind jedoch immer beide Geschlechter, Trainerinnen und Trainer, Übungsleiterinnen und Übungsleiter etc.

Im Rahmen der vorliegenden Expertise wird das Diplom-Trainerstudium³ in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) eingeordnet. Dabei geht es um folgende Fragestellungen:

1. Von welchem Kompetenzmodell gehen der DQR und die vorliegenden Ausbildungskonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium aus? Sind DQR und Ausbildungskonzeptionen in der Anwendung von Kompetenzkategorien und Kompetenzformulierungen miteinander vereinbar?
2. Auf welchen der acht Niveaustufen der DQR-Matrix lässt sich das Diplom-Trainerstudium – auf der Grundlage der Formulierungen im Kompetenz-Portfolio (Trainerakademie Köln, 2012) – einordnen?
3. Bildet sich die Einordnung des Kompetenz-Portfolios in der Studien- und Prüfungsordnung, im Curriculum und in den Studienkonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium ab?

Zur Beantwortung von Frage 1 wird zunächst das Kompetenzverständnis von DQR und RRL herangezogen, um die Anschlussfähigkeit der Dokumente zum Diplom-Trainerstudium zu analysieren (Kap. 2). Zur Beantwortung der Frage 2 wird anschließend das Feld des organisierten Sports mit seinen für die Einordnung zu berücksichtigenden charakteristischen Merkmalen skizziert (Kap. 3) und damit einzelne Schritte des methodischen Vorgehens begründet, das seinerseits in Kapitel 4 offengelegt wird. Die Darstellung der Ergebnisse (Frage 2 und 3) erfolgt in Kapitel 5. Eine abschließende Gesamtbewertung sowie ein Ausblick auf mögliche Weiterentwicklungen im Rahmen des Diplom-Trainerstudiums werden in Kapitel 6 vorgenommen.

2 Kompetenz – Begriff und Modell in DQR, RRL und Ausbildungskonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium

Der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) und die Rahmenrichtlinien (RRL) des DOSB orientieren sich in ihrem zu Grunde liegenden Kompetenzverständnis am traditionellen erziehungswissenschaftlichen Ansatz (Roth, 1971), der bis heute die Kompetenzdiskussion in der beruflichen Bildung und in der sportlichen Bildung (u.a. Lehrpläne, Sportlehrerbildung, Trainerkompetenzen) beeinflusst. Zentral ist in diesem Ansatz die *Handlungskompetenz*, die sich in der Trias von Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz erschließt. Kritik erfährt dieser Ansatz von der aktuellen empirischen Bildungsforschung. Bei der Sach-, Sozial- und Selbstkompetenz handele es sich um relativ grobe Oberbegriffe, „(...) keinesfalls jedoch um theoretisch hergeleitete Konstrukte. Sie (...) können auch nicht überschneidungsfrei operationalisiert werden. Damit ist es aber auch nicht möglich, den heutigen Ansprüchen an eine empirische Absicherung von Kompetenzmodellen gerecht zu werden“ (Gogoll, 2011, S. 21).

Im Anschluss an den o.g. erziehungswissenschaftlichen Kompetenzansatz (Roth, 1971) und seiner Weiterentwicklungen in der beruflichen und sportlichen Bildung greifen auch der DQR und die RRL das Modell der *Handlungskompetenz* auf: „Der DQR unterscheidet zwei Kompetenzkategorien: Fachkompetenz, unterteilt in Wissen und Fertigkeiten, und Personale Kompetenz, unterteilt in Sozial-

³ In den Dokumenten der Trainerakademie wird an einigen Stellen der Begriff „Ausbildung“ genutzt („Curriculum für die Ausbildung an der Trainerakademie Köln des DSB“ [Trainerakademie, 2004, S. 2]), an anderen Stellen der Begriff „Studium“ („Das dreijährige Diplom-Trainer-Studium an der Trainerakademie Köln des DOSB“ [Trainerakademie, 2012, S. 1]). Zur Vereinheitlichung des Sprachgebrauchs im Rahmen dieser Expertise greifen wir durchgängig den Begriff „Studium“ auf.

kompetenz und Selbständigkeit („Vier-Säulen-Struktur“) (AK DQR, 2011, S. 4). In den Rahmenrichtlinien schließt *Handlungskompetenz* „Sozialkompetenz, Fachkompetenz, Methoden- und Vermittlungskompetenz sowie strategische Kompetenz ein“ (DSB, 2005, S. 14). Dabei werden in DQR und RRL die Kompetenzen als Outcomes⁴ beschrieben.

Die vorliegenden *Dokumente zum Diplom-Trainerstudium* weisen sowohl begrifflich als auch konzeptionell Bezüge zur gegenwärtigen Kompetenzdiskussion der beruflichen Bildung, der empirischen Bildungsforschung und der Sportwissenschaft auf. Allerdings lässt sich bislang kein einheitliches Kompetenzverständnis identifizieren.

Das *Kompetenz-Portfolio* als jüngstes Dokument (Trainerakademie, 2012) kann hier auch als das fortschrittlichste eingestuft werden. Zwar wird im Kompetenz-Portfolio ein Kompetenzverständnis nicht explizit formuliert. Dennoch lässt sich unschwer eine enge Anlehnung an den DQR erkennen. Analog zum DQR ist das Kompetenz-Portfolio strukturiert in die Kompetenzkategorien *Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*. Auch in der Formulierung der einzelnen Kompetenzen liegt eine deutliche Anlehnung an die Deskriptoren des DQR vor, die sich sowohl inhaltlich als auch in der Outcomeorientierung der Kompetenzformulierungen ausdrückt. *Kompetenz-Portfolio* und DQR gehen damit – ähnlich wie die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des DOSB (DSB, 2005) – vom selben Kompetenzansatz (Roth, 1971) aus. Insgesamt liegt auf diese Weise eine gute Anschlussfähigkeit des *Kompetenz-Portfolios* an den DQR sowie an die RRL des DOSB vor.

Diese Einschätzung kann für die *älteren Dokumente (Studien- und Prüfungsordnung [2008], Curriculum [2004] und Studienkonzeptionen [2005-2010]; vgl. Kap. 4)* so nicht getroffen werden. Zunächst wird auch hier ein explizites Kompetenzverständnis nicht ausdrücklich formuliert. Diese Dokumente weisen in den angewandten Begriffen und ihrer in ihrer Struktur keinen expliziten Bezug zu einem Kompetenzansatz auf, wie etwa die RRL des DOSB oder das Kompetenz-Portfolio. Auch ist in den Ziel- und Kompetenzformulierungen der älteren Dokumente die in jüngerer Zeit zunehmend geforderte Outcomeorientierung noch nicht eingeflossen. Unabhängig von dieser geringen Anbindung an die Kompetenzdiskussion liegen in diesen Dokumenten durchaus Zielformulierungen vor, die den Bereichen *Fachkompetenz* und *Personale Kompetenz* zuzuordnen sind. Insofern sind die älteren Dokumente zwar nicht explizit „kompetenzkompatibel“, wohl aber anschlussfähig an DQR und RRL.

Der in den vorliegenden Dokumenten zum Diplom-Trainerstudium insgesamt wenig einheitlichen Anbindung an die Kompetenzdiskussion stehen einige Veröffentlichungen aus den Reihen der Trainerakademie gegenüber, die sich systematisch mit dem Thema Trainer(aus)bildung und Trainerkompetenz auseinandersetzen (u.a. Nordmann, 2005; 2006; 2007; 2010). Einen eigenen Kompetenzansatz zur Trainerausbildung begründet Nordmann (2006). Dieser orientiert sich ebenfalls am oben ausgeführten Verständnis von Handlungskompetenz und differenziert dazu die Kompetenzkategorien Fach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz, Selbstkompetenz und – als Voraussetzung zur Kompetenzentwicklung – die Reflexionskompetenz aus. Diese Veröffentlichungen zeigen – vielmehr als die formalen Dokumente der Trainerakademie – einen systematischen Bezug zur Kompetenzde-

⁴ Mit Outcomes werden die angestrebten Effekte von Lernprozessen beschrieben, also Kompetenzen (bzw. Lernergebnisse), die in den Tätigkeitsfeldern – z.B. als Trainer im Sport – angewendet werden können. Beispiel für Sozialkompetenz [Niveaustufe 4]: „Die Arbeit in einer Gruppe und deren Lern- oder Arbeitsumgebung mitgestalten und kontinuierlich Unterstützung anbieten. Abläufe und Ergebnisse begründen. Über Sachverhalte umfassend kommunizieren.“ (AK DQR, 2011, S. 6).

batte und bieten damit eine grundlegende Basis für eine Weiterentwicklung der Kompetenzanbindung im Diplom-Trainerstudium der Trainerakademie.

Insgesamt geben die vorliegenden Ausführungen einige Antworten auf die eingangs aufgeworfene Frage 1: *Von welchem Kompetenzmodell gehen der DQR und die vorliegenden Ausbildungskonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium aus?*

Zieht man die grundlegende Anschlussfähigkeit an die Fachdiskussion als Bewertungskriterium heran, dann fällt eine erste Einordnung der Kompetenzmodellierung in den Ausbildungskonzeptionen zunächst geteilt aus. Den vorliegenden Dokumenten liegt kein einheitliches Kompetenzmodell bzw. -verständnis zugrunde. Wie der DQR und die RRL geht das *Kompetenz-Portfolio* (Trainingsalltag, 2012) vom erziehungswissenschaftlichen Kompetenzansatz (Roth, 1971) aus, in dem Handlungskompetenz mit den Kategorien Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz ausdifferenziert wird. Die *älteren Dokumente* (*Studien- und Prüfungsordnung, Curriculum, Studienkonzeptionen*) weisen dagegen keinen expliziten Bezug zu einem Kompetenzmodell auf. Während das Kompetenz-Portfolio eine gute Anschlussfähigkeit an den DQR (sowie an die RRL des DOSB) zeigt, ist diese zumindest konzeptionell in den anderen Dokumenten nicht gegeben.

Sind DQR und Ausbildungskonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium in der Anwendung von Kompetenzkategorien und Kompetenzformulierungen miteinander vereinbar?

Hier zeigt sich ein ähnliches Bild. Während das *Kompetenz-Portfolio* Kompetenzkategorien und outcomeorientierte Kompetenzformulierungen aus den Vorgaben des DQR ableiten und damit höchst kompatibel ist, liegen bei den *älteren Dokumenten* Zielformulierungen vor, die keinen expliziten Bezug zu outcomeorientierten Kompetenzformulierungen aufweisen. Dennoch erscheinen die differenzierten Zielformulierungen dieser Dokumente durchaus zugänglich für eine Einordnung in die Kompetenzkategorien Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit des DQR.

Hier bleibt jedoch zu prüfen, ob und inwieweit eine Einordnung der Zielformulierungen der *älteren Dokumente* auch zu den konkreten Deskriptoren des DQR sinnvoll machbar ist. Die entsprechenden Ausführungen zum methodischen Vorgehen finden sich in Kapitel 4, entsprechende Zuordnungsbeispiele zu den Deskriptoren des DQR sind im Anhang B (Kodierleitfaden) aufgeführt.

Dieser uneinheitliche und in den Dokumenten nicht explizit ausgewiesene kompetenztheoretische Bezug muss jedoch keineswegs als grundlegend kritisch eingestuft werden. Offensichtlich ist diese Tatsache auch den unterschiedlichen Zeitpunkten sowie der jeweiligen Relevanz der Kompetenzthematik in der bildungspolitischen, (sport)wissenschaftlichen und sportpraktischen Feldern geschuldet sein, zu denen und in denen die vorliegenden Dokumente entstanden sind. Vergleichbar unterschiedliche oder mangelnde kompetenztheoretische Bezüge würde man vermutlich auch finden, wenn man Modulhandbücher universitärer (auch sportwissenschaftlicher) Studiengänge einer DQR-Einordnung unterziehen würde (Sygusch & Liebl, 2012, S. 17).

Mit den geteilten Einschätzungen zur Anschlussfähigkeit der vorliegenden Dokumente an die Kompetenzdiskussion verbinden sich auch Chancen für die weitere Kompetenzmodellierung. Während die traditionelle Kategorisierung von Sach-, Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenz für anwendungsorientierte Fragen der Praxis durchaus einen nützlichen Beschreibungswert hat, so ist sie aus wissenschaftlicher Perspektive durchaus bedenklich. Die in der empirischen Bildungsforschung begründete Kritik der fehlenden theoretischen und empirischen Anbindung sowie der mangelnden Operationalisierung zeigt sich auch in der Einordnung der vorliegenden Dokumente sowie der RRL in den DQR

(Sygusch & Liebl, 2012, S. 13). Beispiel RRL: „*Fachkompetenz* beschreibt (...) Wissen und Können, das zur (...) Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten notwendig ist. *Methoden- und Vermittlungskompetenz* beschreibt Kenntnisse und Fähigkeiten (...) zur Planung, Durchführung und Auswertung von Vereinsangeboten“ (DSB, 2005, S. 15). Solche Überschneidungen in den Kompetenzkategorien dürften in der Praxis vielfach zu Verwirrungen und in der empirischen Begleitung zu mangelnder Operationalisierung und unklaren Zuordnungen führen.

Die geringe „Kompetenznähe“ – oder positiv: die „Offenheit“ von Kompetenzverständnis und -modellierung – der *älteren Dokumente* kann hier als Chance für eine Weiterentwicklung begriffen werden, die neben der sportpraktischen und auch die sportwissenschaftliche Diskussion zur Trainerkompetenz befruchten kann. Gegenwärtig gewinnt die Kompetenzdiskussion in der Sportwissenschaft, genauer in der Sportpädagogik, im Windschatten der empirischen Bildungsforschung zunehmend an Profil, bislang jedoch mit einer Konzentration auf das Schulfach Sport. Für den Bereich der Trainerkompetenzen zeichnen sich vergleichbare Aktivitäten bzw. entsprechende Ansätze der Kompetenzmodellierung bislang nicht ab. Dabei sollte die Möglichkeit einer engeren Anbindung an aktuelle Entwicklungen der empirischen Bildungsforschung auch in diesem Feld nicht unberücksichtigt bleiben. In Sachen Trainerkompetenzen sind Trainerakademie, DOSB und Sportwissenschaft dabei in gleicher Weise gefordert. Die vorliegenden Beiträge aus den Reihen der Trainerakademie (u.a. Nordmann 2005; 2006; 2007; 2010) bieten dazu bereits sehr gute Anknüpfungspunkte.

3 Charakteristische Merkmale der Tätigkeitsfelder von Trainern

Mit dem Ziel, die Vergleichbarkeit verschiedenster Qualifikationen im deutschen Bildungssystem zu gewährleisten, geht die Notwendigkeit einer Konzentration auf ausgewählte Bewertungsmerkmale im DQR einher. Vor diesem Hintergrund einer solchen bewussten Engführung, die individuelle Lernbiografien jedoch nicht abbilden können (AK DQR, 2011, S.4), erscheint es sinnvoll, darüber hinausreichende charakteristische Merkmale der Tätigkeitsfelder des organisierten Sports und insbesondere des Leistungssports herauszustellen; *einerseits* um die Qualifikationen im Sport innerhalb des DQR-Bewertungssystems angemessen einordnen (4 Kompetenzkategorien) und gewichten (8 Niveaus) zu können, *andererseits* um eine Gesamteinschätzung vorzunehmen, die über die Engführung des DQR hinausreicht. Dazu werden im Folgenden charakteristische Merkmale des Sports, m.a.W. „Besonderheiten des Settings Sportverein“ und insbesondere des (Hoch)Leistungssports herausgestellt (vgl. Sygusch & Liebl, 2012).

Trainer werden ausgebildet, um andere Sportler zu bilden

Trainer sind im weiten Verständnis Lehrende, Ausbilder oder sportliche Entwicklungshelfer/innen. Ihre Tätigkeiten im Sportverein zielen auf die Entwicklung von sportlicher – motorischer und psychosozialer – Handlungsfähigkeit der von ihnen betreuten Sportler. „Genauso wie Bildungsarbeit in Gestalt von Qualifizierungsmaßnahmen zielt auch die tägliche Vereinsarbeit auf die Förderung subjektiver Bildungsprozesse bei den Mitgliedern“ (DSB, 2005, S. 11). In diesem Sinne sind Trainer Arrangeure non-formaler und informeller Lern- und Bildungsprozesse im Setting Sportverein (u.a. dsj, 2009). Ziel der Qualifizierungen des DOSB ist es, Trainer auf diese Rolle als Arrangeure non-formaler und

informeller Lern- und Bildungsprozesse vorzubereiten und darin zu unterstützen, Handlungskompetenz (vgl. Kap. 2) „(...) im Sinne eines Selbstlernprozesses weiterzuentwickeln“ (DSB, 2005, S. 14).

Mit anderen Worten: Trainer werden in den Qualifizierungen des DOSB ausgebildet, um andere Sportler zu bilden. Damit weist das Tätigkeitsfeld im organisierten Sport eine deutliche Nähe zu Lehrberufen aus.

Trainer sind „teambewusste“ Alleinunterhalter

Mitarbeiter im Sportverein können als weitgehend selbstständig agierende Teile eines Gesamtteams (z.B. aller Trainer im Verein) aufgefasst werden. Während sich die Zusammenarbeit unter Trainern weitgehend auf organisatorische Abstimmungen, gegebenenfalls auf gemeinsame konzeptionelle Arbeit bezieht, liegt der deutliche Schwerpunkt ihres Vereinsalltags in der Trainingstätigkeit und dem Coaching im Wettkampf. Hier sind Trainer eher selten in Zweier- oder Dreierteams aktiv, sondern – auch bereits auf unteren Lizenzstufen – allein mit ihren Übungs-, Trainings- und Wettkampfgruppen (Ausnahme Hochleistungssport: siehe unten). Dazu müssen sie breiten-, leistungs- oder gesundheitsportrelevante Fachkompetenz häufig eigenständig und selbstreflexiv einsetzen, also ohne Abstimmung im Team. Dies verlangt von Trainer ein hohes Maß an Kommunikations- und Führungskompetenz in der Leitung ihrer Gruppen.

Mit anderen Worten: Trainer sind, wenn auch „teambewusst“, so doch häufig Alleinunterhalter. Damit verlangt das Tätigkeitsfeld im organisierten Sport bereits auf unteren Lizenzstufen – und dies im Gegensatz zu den Deskriptoren unterer Niveaustufen des DQR – ein vergleichsweise überdurchschnittliches Maß an Selbstständigkeit und Sozialkompetenz, was bei der Einordnung der RRL in den DQR Beachtung finden sollte.

Der sportliche Alltag ist voller informeller Lerngelegenheiten

Ein Merkmal der Qualifizierungen im Sport ist es, dass – neben den Ausbildungsinhalten der jeweiligen Qualifizierungen – informelle Lern- bzw. Bildungsprozesse zum Erwerb dieser Lizenzen explizit gewollt sind. In den RRL wird davon ausgegangen, „(...) dass die an Qualifizierungsmaßnahmen Teilnehmenden bereits über Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten in der Vereinsarbeit verfügen“ (DSB, 2005, S. 14). So ist es eine Voraussetzung für die Zulassung zur Qualifizierung einer nächst höheren Lizenzstufe, dass Trainer Praxiserfahrungen – also informelle Lerngelegenheiten – mit der jeweils vorliegenden Lizenz vorweisen müssen. Z.B. muss „(...) für die Zulassung zur Trainer/-in B-Ausbildung (...) der Besitz einer entsprechenden Trainer/-in C-Lizenz und der Nachweis einer mindestens einjährigen Trainer/-intätigkeit im Verein“ erbracht werden (DSB, 2005, S. 89). Dies setzt sich bis zum Diplom-Trainerstudium fort. Auch hier bilden Praktika einen festen Bestandteil.

Im Rahmen dieser Praxisphasen können und sollen Erfahrungen gesammelt werden, die einerseits in der Anwendung der erworbenen Fach- und Personalkompetenzen liegen, andererseits informelle Lerngelegenheiten bieten, die an Grenzen der vorliegenden Qualifikation und Kompetenzen stoßen. Solche Lerngelegenheiten bieten z.B. Anlässe, die durch die „Unvorhersehbarkeit“ des Sports in Training und Wettkampf (Konfliktsituationen, Sportverletzungen, Umgang mit [Miss-]Erfolg etc.) be-

stimmt werden⁵. Diese sporttypischen informellen Lerngelegenheiten können wesentlich zur (Weiter-)Entwicklung von Handlungskompetenz beitragen.

Mit anderen Worten: Der sportliche Alltag im Tätigkeitsfeld von Trainer ist voller informeller Lerngelegenheiten, die konstitutiv für die Entwicklung von Handlungskompetenz sind.

Trainern im (Hoch)Leistungssport

Die bis hierher dargestellten charakteristischen Merkmale des Sports gelten auch für den (Hoch-) Leistungssport. Hier wird von Trainern nicht nur erwartet, dass sie selbstständig arbeiten und andere anleiten können. Sie sollen darüber hinaus (weit mehr als im Breiten-/Freizeitsport)

- Verantwortung für das eigene Handeln und für die Leistungen ihrer Athleten und Mannschaften übernehmen,
- Strukturen aufbauen, die für die Leistungsentwicklung ihrer Athleten und Mannschaften förderlich sind,
- Kompetenzen in Bereichen besitzen, die mit dem eigentlichen „Training“ oder „Coaching“ kaum mehr etwas zu tun haben (z.B. Konfliktbewältigung, psychologische Betreuung, Management) (vgl. Digel, Thiel, Schreiner & Waigel, 2010, S. 8).

Das Tätigkeitsfeld von Trainern im Bereich des (Hoch)Leistungssports ist daher durch weitere Merkmale gekennzeichnet:

Zur „rechten“ Zeit das „Richtige“ entscheiden können (vgl. Hotz, 1990)

Trainer im Spitzensport müssen vielfältige Entscheidungen in komplexen Situationen und oftmals unter Zeitdruck treffen. Dies erfordert einerseits ein fundiertes und vernetztes Wissen aus den verschiedenen sportwissenschaftlichen Teildisziplinen (Trainerakademie, 2004, S. 15). Andererseits müssen Trainer eine hohe Problemlösefähigkeit sowie Flexibilität im Einsatz von Lösungsstrategien besitzen, um situationsadäquat reagieren zu können (Finck, 2010; in Anlehnung an Gruber, Harteis und Rehr, 2006). Darüber hinaus ist Überzeugungskraft erforderlich, damit die Entscheidungen auch auf eine für die Umsetzung notwendige Akzeptanz stoßen.

Trainer als „Multitasker“ und „Netzwerker“

Trainer im Spitzensport müssen nicht nur ihre zentralen Aufgaben als „Trainer“ bzw. „Coaches“ beherrschen, also die Leistungsentwicklung/-entfaltung ihrer Athleten und Mannschaften unmittelbar positiv beeinflussen können. Darüber hinaus müssen viele weitere Rollen kompetent ausgefüllt werden, z.B. „Erzieher/Pädagoge“ im Nachwuchsleistungssport, „Mentor“ von Athleten und Mannschaften, „Manager/Koordinator“ von Trainingscamps und Wettkampfreisen, usw. (Finck, 2010). In diesem Sinne sind Trainer im Spitzensport „Multitasker“, wobei die pädagogisch-methodische Befähigung „als Schlüsselqualifikation für eine optimale Gestaltung der Einheit von sportlicher Ausbildung und Erziehung“ (Trainerakademie, 2004, S. 15) angesehen werden kann.

In den unterschiedlichen Rollen agieren die Trainer weitgehend selbstständig (s.o. „teambewusste“ Alleinunterhalter). Im Spitzensport steigt gleichzeitig die Notwendigkeit mit anderen Experten zu-

⁵ Ein charakteristisches Beispiel im Sport ist, dass Trainer Verantwortung für Lernergebnisse – im Sport häufig auch Wettkampfergebnisse – ihrer Sportler tragen. So werden Trainer häufig daran gemessen, wie erfolgreich die von ihnen betreuten Sportler oder Wettkampfmannschaften sind.

sammenzuarbeiten, z.B. die Kooperation mit Heim-, Landes- und Co-Trainern sowie Verbänden, Sportmedizinern, Physiologen und Psychologen. Um optimale Bedingungen für die Leistungsentwicklung ihrer Athleten und Mannschaften zu schaffen, müssen die Trainer in den spezifischen Strukturen des (Hoch-) Leistungssports integriert sein, in ihnen kompetent agieren und ggf. neue Strukturen aufbauen können (Finck, 2010; Trainerakademie, 2004, 6). Trainer im Spitzensport sind daher m.a.W. „Netzwerker“ für den leistungssportlichen Erfolg ihrer Athleten und Mannschaften.

Trainer als „reflektierende Praktiker“

Der sportliche Alltag ist auch im Spitzensport voller informeller Lerngelegenheiten. Wie bei den sportartübergreifenden und sportartspezifischen Qualifizierungen der Lizenzstufen C, B und A des Deutschen Olympischen Sportbundes werden informelle Lernprozesse im Studium zum Diplom-Trainer explizit berücksichtigt (Trainerakademie, 2004, S. 59). Darüber hinaus sollen Trainer im Spitzensport fähig sein, nach ihrem Studium zum Diplom-Trainer den Aufbau einer eigenen Trainerexpertise selbstständig fortzuführen, in dem sie neben Weiterbildungsangeboten bewusst informelle Lerngelegenheiten der täglichen Praxis reflektieren. Bspw. soll durch die Auseinandersetzung mit konkreten Problemen und Lösungsansätzen Erfahrungswissen aufgebaut, neues Wissen erschlossen und in der Folge die eigene Handlungskompetenz gesteigert werden (Finck, 2010).

Insgesamt verweisen die charakteristischen Merkmale des (Spitzen-)Sports auf einige Aspekte, die (1) in der Einordnung der Ausbildungsdokumente in den DQR sowie (2) in der Gesamteinschätzung Berücksichtigung finden sollten.

(1) Für die in der vorliegenden Expertise vorzunehmende *Einordnung des Diplom-Trainerstudiums* in die Kompetenzkategorien und Niveaustufen des DQR sind insbesondere der mit dem Tätigkeitsfeld als Trainer verbundene Anspruch bezüglich der Kompetenzkategorien Sozialkompetenz und Selbstständigkeit sowie der Stellenwert der Methoden- und Vermittlungskompetenz zentral.

(2) In einer – über die Einordnung in den DQR hinausgehenden – *Gesamteinschätzung des Diplom-Trainerstudiums*, die für den Vergleich mit den Qualifikationen anderer Bildungsträger relevant sein dürfte, ist die explizite Berücksichtigung von Praxisphasen (als Zulassungsvoraussetzung höherer Qualifizierungen) und damit verbundener informeller Lern- und Bildungsgelegenheiten hervorzuheben. Darüber hinaus sollten – um eine umfassende Gesamteinschätzung der Ausbildungskonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium vorzunehmen – weitere „Außenkriterien“ Berücksichtigung finden, wie etwa Umfang und Inhalte des Studiums zum Diplom-Trainer.

4 Methodisches Vorgehen

Vorliegende Dokumente

Das methodische Vorgehen zur Einordnung des Diplom-Trainers des *Deutschen Olympischen Sportbundes* in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) basiert auf folgenden Dokumenten:

- *Kompetenz-Portfolio der Trainerakademie Köln des DOSB*
Das *Kompetenz-Portfolio* (Trainerakademie Köln, 2012) wurde von der Trainerakademie Köln erarbeitet und stellt das jüngste der analysierten Konzepte dar (Beschlussdatum: 15.03.2012). Seine Entstehung fällt in den Zeitrahmen der bildungspolitisch verstärkten Bemühungen um Transparenz im deutschen Bildungssystem (vgl. AK DQR, 2011). Es handelt sich um ein relativ kurzes Dokument (Umfang: 2 Seiten), in welchem Kompetenzen skizziert werden, die im Rahmen des Diplom-Trainer-Studiums erworben werden können.
- *Studien- und Prüfungsordnung der Trainerakademie Köln des DOSB*
Herausgeber der *Studien- und Prüfungsordnung* (Trainerakademie Köln, 2008a) ist die Trainerakademie Köln. Die aktuelle Fassung wurde im September 2008 veröffentlicht. Das Dokument besitzt einen Umfang von 20 Seiten, für die Einordnung in den DQR sind jedoch nur die darin ausgewiesenen „Ziele der Ausbildung“ (§6) relevant (S. 7-8). Diese decken sich weitgehend mit den im *Curriculum* ausgewiesenen (übergreifenden) Zielen des Studiums zum Diplom-Trainer.
- *Curriculum der Trainerakademie Köln des DOSB*
Das aktuelle *Curriculum* (Trainerakademie Köln, 2004) zum Diplom-Trainer-Studium trat vier Jahre vor der aktuellen *Studien- und Prüfungsordnung* in Kraft und umfasst 61 Seiten. Verfasst wurde es von einem Autorenkollektiv der Trainerakademie Köln. Für die Einordnung in den DQR sind insbesondere die im *Curriculum* enthaltenen Zielformulierungen relevant. Diese liegen auf drei unterschiedlichen Ebenen vor: (a) Ziele für die gesamte Ausbildung; (b) Ziele für einen Ausbildungsabschnitt; (c) Ziele für einzelne Lehrgebiete. Dabei weist das Dokument keine einheitliche Struktur auf. Für die Ausbildungsabschnitte *Spezialisierung* und *Sportartspezifische Ausbildung* liegen übergreifende Zielformulierungen vor, jedoch nicht für die *Grundlagenausbildung*; umgekehrt finden sich in der *Grundlagenausbildung* Zielformulierungen pro Lehrgebiet, in der *Spezialisierung* und *Sportartspezifische Ausbildung* dagegen nicht.
Neben den Zielen werden als „Nebenkriterien“ für die DQR-Einordnung die vorliegenden Angaben zu Umfang und Inhalten des Diplom-Trainer-Studiums berücksichtigt. Die Inhalte sind stichpunktartig für jedes Lehrgebiet und jedes Modul formuliert, wobei ein hoher Grad an Differenziertheit und Breite auffällt.
- *Studienkonzeptionen pro Lehrgebiet bzw. Modul*
Neben dem *Curriculum* existieren pro Lehrgebiet bzw. Modul „ausbildungsnah“ Studienkonzeptionen. Darin werden Ziele, Inhalte und/oder Unterrichtsmethoden spezifiziert. Sie wurden entweder von den jeweiligen Lehrbeauftragten bzw. Referenten in Abstimmung mit der Trainerakademie (z.B. Trainerakademie Köln, 2009; 2005a; 2005b) oder von der Trainerakademie selbst (z.B. 2010a; 2010b; 2010c; 2010d) verfasst. Bei einigen Studienkonzeptionen ist kein Erscheinungsjahr angegeben (vgl. Literaturverzeichnis).
Der Umfang schwankt bei den analysierten Dokumenten zwischen zwei (z.B. 2010c) und neun Seiten (z.B. 2005a). Die Struktur der Studienkonzeptionen ist nicht immer einheitlich. Während etwa in den jüngeren Dokumenten (z.B. 2010a; 2010b; 2010c; 2010d) stets Ziele bzw. Kompeten-

zen formuliert sind, ist dies bei den älteren Papieren nur vereinzelt der Fall (z.B. 2005a; 2005b). Auch differiert die Anzahl der Zielformulierungen stark: während in der Studienkonzeption *Trainings- und Leistungssteuerung* lediglich vier Ziele formuliert sind, finden sich in der Studienkonzeption *Judo* insgesamt 28 einordnebare Zielformulierungen. Einige Studienkonzeptionen beinhalten keine Zielformulierungen. Solche Studienkonzeptionen wurden im Rahmen der Expertise nicht berücksichtigt.

Neben den Dokumenten der Trainerakademie zum Diplom-Trainerstudium wurden grundlegende Dokumente des Deutschen Qualifikationsrahmens herangezogen, die grundlegende Verfahrensschritte für die Einordnung in die Niveaustufen vorschreiben:

- *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen* (AK DQR, 2011)
- *Leitfaden zum Vorgehen in der nächsten Erarbeitungsphase der DQR-Entwicklung* (AK DQR, 2010).

Methodische Grundlagen und Vorgaben des DQR

Der DQR baut auf vier Säulen auf, den sogenannten Kompetenzkategorien Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit. Die ersten beiden Kategorien bilden zusammen die Fachkompetenzen, die letzten beiden die Personalen Kompetenzen⁶. Pro Kompetenzkategorie existieren acht Niveaustufen, die ihrerseits durch Deskriptoren (Kurzbeschreibungen) erläutert werden. Die insgesamt 32 Deskriptoren bilden zusammen mit acht Niveaustufenindikatoren, die kompetenzübergreifend eine Niveaustufe beschreiben, die DQR-Matrix zur Einordnung von Qualifikationen.

Die einzelnen Matrix-Felder (Deskriptoren) charakterisieren Qualifikationen anhand ihrer Lernergebnisse. Diese Outcome-Orientierung ist notwendig, um Ausbildungen „bildungsbereichsübergreifend vergleichbar machen zu können“ (AK DQR, 2010, S. 9). Die oben aufgeführten Ausbildungsdokumente für Diplom-Trainer der Trainerakademie Köln des DOSB werden daher lernergebnisorientiert analysiert, also mit Blick auf die Handlungskompetenzen beurteilt, die durch sie erworben werden können.

Der Leitfaden des DQR unterteilt das Einstufungsverfahren in zwei Schritte (AK DQR, 2010, S. 11-13). Im ersten Schritt werden die Lernergebnisse pro Kompetenzkategorie getrennt analysiert, im zweiten Schritt erfolgt die kompetenzübergreifende Einordnung. Die differenzierte Analyse der Lernergebnisse (1. Schritt) beginnt immer mit der unteren Niveaustufe und endet, wenn sich nur noch vereinzelt passende Formulierungen finden. Die Qualifikation ist dann „dem letzten Deskriptor zuzuordnen, dessen Formulierungen vollständig auf sie zutreffen“ (ebd., S. 13). Bei der kompetenzübergreifenden Einordnung (2. Schritt) sind prinzipiell alle vier Kompetenzkategorie gleichwertig (ebd., S. 12). Kommt es jedoch bei der differenzierten Analyse zu unterschiedlichen Ergebnissen (z.B. für *Wissen* Niveaustufe 2 und für *Sozialkompetenz* Niveaustufe 3), muss „eine sinnvolle Gewichtung der Teilaspekte mit Blick auf die Einstufung der Gesamtqualifikation“ (ebd., S. 11) getroffen werden.

Welche weiteren Schritte bei der Einordnung der RRL für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes in den DQR berücksichtigt wurden, beschreibt der folgende Abschnitt.

⁶ Die Definition der Begriffe erfolgt im DQR-Glossar-Sport (Anhang A).

Qualitative Inhaltsanalyse entlang des DQR-Zuordnungsverfahrens

Die Einordnung des Diplom-Trainers des Deutschen Olympischen Sportbundes in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) wurde angelehnt an die methodischen Vorgaben der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2010). Dieses Verfahren ermöglicht eine systematische und intersubjektiv überprüfbare Textanalyse. Die qualitative Inhaltsanalyse unterscheidet viele Einzelmethoden. Für die Einordnung des Diplom-Trainers entlang des DQR-Zuordnungsverfahrens wurde die skalierende Strukturierung gewählt, da hier Textinhalte einzelnen Auswertungskategorien (den Kompetenzkategorien des DQR) zugeordnet und anschließend skaliert – pro Kompetenzkategorie in eine der acht Niveaustufen eingeordnet – werden (vgl. Mayring, 2010, S. 101-103).

Das entsprechende Ablaufmodell der skalierenden Strukturierung ist in Abbildung 1 dargestellt und wird im Folgenden kurz beschrieben.

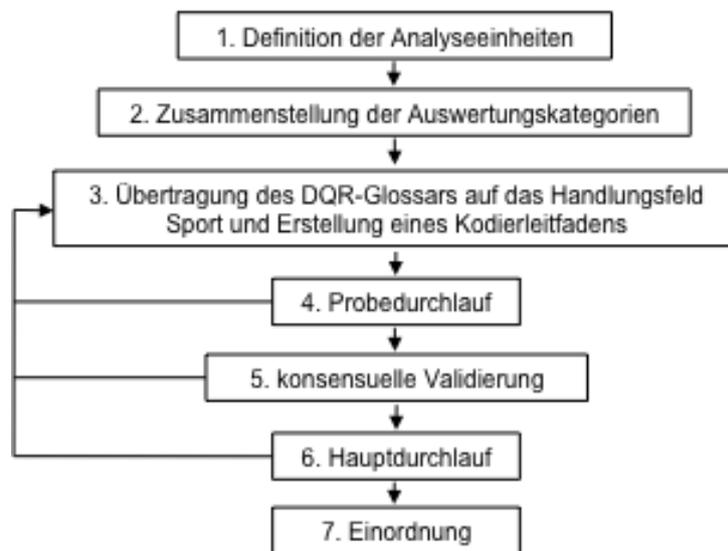


Abb. 1: Ablaufmodell der skalierenden Strukturierung

1. Definition der Analyseeinheiten

Bei den Analyseeinheiten wurde zwischen Auswertungs- (a), Kontext- (b) und Kodiereinheit (c) unterschieden (Mayring, 2010, S. 59).

(a) Die *Auswertungseinheit* der zweiten Fragestellung (Einleitung) bildete das Kompetenz-Portfolio für Diplom-Trainer (Trainerakademie Köln, 2012).

Als Auswertungseinheiten der dritten Fragestellung dienten folgende Dokumente bzw. Abschnitte⁷:

Ziel-/Kompetenzformulierungen, die sich auf das gesamte Studium zum Diplom-Trainer beziehen

- Studien- und Prüfungsordnung: „§ 6 Ziel der Ausbildung“
- Curriculum: „Ziele der Ausbildung“

*Ziel-/Kompetenzformulierungen, die sich auf einzelne Ausbildungsabschnitte beziehen*⁸

- Curriculum: „Ziele des Ausbildungsabschnittes Spezialisierung“

⁷ Die Dokumente wurde allesamt von der Trainerakademie Köln zur Verfügung gestellt. Bei der Auswahl der Lehrgebiete bzw. Module und der Studienkonzeptionen wurde auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen natur- und sozialwissenschaftlichen Bereichen der Sportwissenschaft geachtet.

⁸ Für die *Grundlagenausbildung* existieren keine entsprechenden Formulierungen.

- Curriculum: „Ziele des Ausbildungsabschnittes Sportartsspezifische Ausbildung“

Ziel-/Kompetenzformulierungen einzelner Lehrgebiete⁹

- Curriculum: Grundlagenausbildung, Lehrgebiet *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre / Trainingswissenschaft* (ATL)
- Curriculum: Grundlagenausbildung, Lehrgebiet *Bewegungslehre – Biomechanik / Bewegungswissenschaft* (BEW, BIM)
- Curriculum: Grundlagenausbildung, Lehrgebiet *Sportpsychologie* (PSY)

Ziel-/Kompetenzformulierungen einzelner Studienkonzeptionen

- Studienkonzeption der Grundlagenausbildung, Lehrgebiet *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre / Trainingswissenschaft* (ATL) (Trainerakademie Köln, 2010a)
- Studienkonzeption der Grundlagenausbildung, Lehrgebiet *Bewegungslehre – Biomechanik / Bewegungswissenschaft* (BEW, BIM) (Trainerakademie Köln, 2009)
- Studienkonzeption der Grundlagenausbildung, Lehrgebiet *Sportpsychologie* (PSY) (Trainerakademie Köln, 2010b)
- Studienkonzeption der Spezialisierung, Pflichtmodul *Koordinationstraining* (Trainerakademie Köln, 2010c)
- Studienkonzeption der Spezialisierung, Pflichtmodul *Trainings- und Leistungssteuerung* (Trainerakademie Köln, 2010d)
- Studienkonzeption der Spezialisierung, Pflichtmodul *Erfolgreiches Coaching im Leistungssport* (Trainerakademie Köln, k.A. a)
- Studienkonzeption der Spezialisierung, Wahlpflichtmodul *Vertiefende Grundlagen und aktuelle Aufgaben der Strategie und Taktik im Wettkampfsport und deren Ausbildung* (kurz: Strategie und Taktik im Wettkampfsport) (Trainerakademie Köln, k.A. b)
- Studienkonzeption der Spezialisierung, Wahlpflichtmodul *Zur Ausbildung von Handlungskompetenz im sportartsspezifischem Lern- und Trainingsprozess bei Kindern und Jugendlichen* (kurz: Ausbildung von Handlungskompetenz) (Trainerakademie Köln, k.A. c)
- Studienkonzeption der Sportartsspezifischen Ausbildung, Sportart *Basketball* (Trainerakademie Köln, 2005a)
- Studienkonzeption der Sportartsspezifischen Ausbildung, Sportart *Judo* (Trainerakademie Köln, 2005b)

Auf Grund der o.g. Outcome-Orientierung des DQR wurden bei der Auswertung insbesondere Ziele und Kompetenzformulierungen der aufgelisteten Ausbildungsdokumente fokussiert. Die Inhalte des Diplom-Trainerstudiums waren nicht Teil der Auswertungseinheiten, da keine eindeutigen Zuordnungen zu den Kompetenzkategorien des DQR getroffen werden konnten. Hier war lediglich eine allgemeine Bewertung möglich (Kap. 5.5.2).

Eine (b) *Kontexteinheit* (größter Textbestandteil, der unter eine Auswertungskategorie fallen kann) konnte aus einem einzelnen Textabsatz bestehen (z.B. „Ausgangslage“ im Pflichtmodul Erfolgreiches Coaching im Leistungssport [Trainerakademie Köln, k.A.]), eine (c) *Kodiereinheit* (kleinster Textbe-

⁹ In den Ausbildungsabschnitten *Spezialisierung* und *Sportartsspezifische Ausbildung* existieren keine Ziel-/ Kompetenzformulierungen für die einzelnen Lehrgebiete/Module.

standteil, der unter eine Auswertungskategorie fallen kann) aus einem Bestandteil eines Ausbildungsziels. So konnte z.B. das Ziel „die Studierenden erwerben und erweitern grundlegende sportpsychologische Kenntnisse und erkennen Ansatzpunkte für die Trainertätigkeit in ihrer Sportart“ (Trainerakademie Köln, 2004, S. 34) zweigeteilt werden in:

- Die Studierenden erwerben und erweitern grundlegende sportpsychologische Kenntnisse.
- Sie erkennen entsprechende Ansatzpunkte für die Trainertätigkeit in ihrer Sportart.

Die einzelnen Bestandteile wurden anschließend getrennt analysiert und eingestuft.

2. Zusammenstellung der Auswertungskategorien

Die Zusammenstellung der Auswertungskategorien basierte auf der vorgegebenen DQR-Matrix (AK DQR, 2011, S. 6f). Die vier Kompetenzkategorien des DQR (Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) bildeten die Auswertungskategorien, die acht Niveaustufen der einzelnen Kompetenzkategorien (Deskriptoren) stellten die Skalierungen der Auswertungskategorien dar.

3. Übertragung des DQR-Glossars auf das Handlungsfeld Sport

Um die Ziel- und Kompetenzformulierungen der dargestellten Ausbildungsdokumente den Auswertungskategorien zuordnen und anschließend skalieren zu können, wurden zentrale Begriffe der DQR-Matrix (AK DQR, 2011, S. 8-10) vor dem Hintergrund der charakteristischen Merkmale der Tätigkeitsfelder im Bereich des DOSB (Kap. 3) auf den Kontext Sport bezogen und mit Beispielen veranschaulicht. Dadurch entstand eine Vorversion des „DQR-Glossar-Sport“ (vgl. Anhang A). Dieser wurde anschließend anhand von Vorauswertungen (Probedurchläufen) überprüft und optimiert.

4. Probedurchlauf

Die Probedurchläufe fanden innerhalb der Einordnung der Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes (RRL) (DSB, 2005) in den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) statt (Sygusch & Liebl, 2012). Im ersten Probedurchlauf wurde der Ausbildungsgang *Trainer C sportartspezifischer Leistungssport* anhand des vorläufigen DQR-Glossar-Sport und der zusammengestellten Auswertungskategorien analysiert. Außerdem wurden den Deskriptoren der DQR-Matrix erste Ankerbeispiele der RRL zugeordnet, so dass eine Vorversion des Kodierleitfadens entstand (vgl. Anhang B). Mit Hilfe dieser und dem optimierten DQR-Glossar-Sport wurden im zweiten Probedurchlauf die Ausbildungsgänge *Trainer B sportartspezifischer Leistungssport* und *Trainer A sportartspezifischer Leistungssport* ausgewertet. Ziel des zweiten Probedurchlaufes war erneut die Überprüfung und Weiterentwicklung des DQR-Glossar-Sport sowie die Integration von Ankerbeispielen in den Kodierleitfaden. DQR-Glossar-Sport und Kodierleitfaden bildeten auch bei der Einordnung des Studiums zum Diplom-Trainer die zentralen Analyseinstrumente (6. Schritt).

5. Konsensuelle Validierung

Um zu prüfen, ob das DQR-Glossar-Sport und der Kodierleitfaden einen ausreichend hohen Differenzierungsgrad erreicht haben, fand im Anschluss an die Probedurchläufe eine konsensuelle Validierung statt (Sygusch & Liebl, 2012). Hierfür analysierten zwei Personen unabhängig voneinander ein Ausbildungsdokument. Zwischen den beiden Personen ergab sich eine hohe Übereinstimmung hinsichtlich der Zuordnung zu den Kompetenzkategorien (nur eine Abweichung) und eine weitgehende Übereinstimmung bei den Niveaustufen (wenige Abweichungen um maximal eine Niveaustufe). Die

anschließende interpersonale Konsensbildung führte zu einer weiteren Optimierung des DQR-Glossar-Sport (Anhang A) und des Kodierleitfadens (Anhang B).

6. Hauptdurchlauf

Mit Hilfe des DQR-Glossar-Sport (Anhang A) sowie des Kodierleitfadens (Anhang B) wurden alle zu Kapitelbeginn aufgelisteten Dokumente der Ausbildung zum Diplom-Trainer analysiert. Hierbei wurde der Kodierleitfaden um (hoch-)leistungssportspezifische Ankerbeispiele ergänzt.

7. Einordnung

Im Anschluss an den Hauptdurchlauf wurden die einzelnen Auswertungseinheiten (1. Schritt) in die Niveaustufen des DQR eingeordnet. Um die Gleichwertigkeit der Kompetenzkategorien zu berücksichtigen, wurde – angelehnt an den Leitfaden zum Vorgehen [AK DQR, 2010] – zunächst jede der vier Kategorien einzeln anhand von Häufigkeitsauszählungen eingestuft (Beispiel: besitzt die Kompetenzkategorie *Wissen* zwei Zuordnungen der Stufe 2 und drei Zuordnungen der Stufe 3, wird sie auf Stufe 3 eingeordnet). Die Zusammenfassung der Kompetenzkategorien erfolgt anschließend per Mittelwertbildung und anschließender Rundung (Beispiel: besitzt *Wissen* die Stufe 5, *Fertigkeiten* die Stufe 5, *Sozialkompetenz* die Stufe 7 und *Selbstkompetenz* die Stufe 6, liegt die Gesamteinordnung des Ausbildungsganges auf Grund des Mittelwertes von 5,75 auf der Stufe 6).

Offene Gesamtschätzung

Konnten einer oder mehreren Kompetenzkategorie(n) keine Ziel-/ Kompetenzformulierungen zugeordnet werden, wurde dies durch „k.A.“ (keine Angaben) gekennzeichnet. In diesen Fällen ließ sich keine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung treffen. In Anlehnung an den DQR-Arbeitskreis (AK DQR, 2010, S. 17) sowie an das DQR-Expertenvotum der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit (AG Gesundheit, 2010, S. 30) erfolgte stattdessen mit Hilfe der vorhandenen Einordnungen eine Einschätzung, die wir im Folgenden als „offene Gesamtschätzung“ bezeichnen (z.B. Tab 2). Mit „offene Gesamtschätzung“ ist gemeint, dass nach den o.g. Empfehlungen zwar eine Einschätzung vorgenommen wird, diese aber aufgrund der offenen bzw. fehlenden Informationen als vage gelten und deshalb zurückhaltend interpretiert werden muss. Auf eine Mittelwertbildung wie oben beschrieben wurde in diesen Fällen verzichtet.

Konnte auch keine eindeutige „offene Gesamtschätzung“ bzgl. der Niveaustufe getroffen werden, weil etwa zwei unterschiedliche Einordnungen vorliegen (z.B. Wissen: 4, Fertigkeiten: 5), wird zusätzlich die Anzahl an Zuordnungen pro Kompetenzkategorie berücksichtigt (z.B. Tab 11). Konnte auf Grund gleich hoher Einordnungen *und* anzahlgleicher Zuordnungen auch dann keine eindeutige Einschätzung getroffen werden, wurde die Auswertungseinheit wegen fehlender Zuordnungen in min. einer Kompetenzkategorie in die niedrigere Niveaustufe eingestuft (z.B. Tab. 14).

Nebenkriterien

Ergänzend zu den Ziel-/Kompetenzformulierungen wurden bei der Einordnung der Ausbildungsdokumente die Inhalte und der Umfang des Diplom-Trainerstudiums im Sinne von „Nebenkriterien“ (vgl. AK DQR, 2010; AG Gesundheit, 2010) bewertet und vor dem Hintergrund der Einstufung auf Basis der Ziel-/Kompetenzformulierungen diskutiert (siehe Kap. 6).

5 Ergebnisse: Einordnung des Studiums zum „Diplom-Trainer des DOSB“

Die Einordnung des Studiums zum „Diplom-Trainer des Deutschen Olympischen Sportbundes“ basiert auf der Analyse von insgesamt 18 Dokumenten/-abschnitten (Kap. 4). In den folgenden Abschnitten werden die Ergebnisse zur Einordnung der jeweiligen Dokumente vorgestellt. Die entsprechenden Zuordnungen der einzelnen Kompetenzformulierungen der vorliegenden Dokumente zu den DQR-Niveaustufen finden sich in den Auswertungstabellen im Anhang C. Die Gliederung der einzelnen Analyseergebnisse orientiert sich an den vier Dokumententypen: *Kompetenz-Portfolio* (Kap. 5.1), *Studien- und Prüfungsordnung* (Kap. 5.2), *Curriculum* (Kap. 5.3) und *Studienkonzeptionen* (Kap. 5.4).

5.1 Kompetenz-Portfolio

Die Formulierungen des *Kompetenz-Portfolios* (Trainerakademie Köln, 2012) konnten problemlos in der DQR-Matrix verortet werden (Anhang Tab. C1).

Tab. 1: Kompetenz-Portfolio

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	6	3	6
		7	1	
	Fertigkeiten	6	3	6
		7	2	
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	6	5	6
		7	2	
	Selbstständigkeit	6	2	6
		7	1	
Gesamteinordnung	Mittelwert			6,00
	Niveaustufe			6

Der Aufbau des Portfolios orientiert sich an der Vier-Säulen-Struktur (Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR) und die Kompetenzformulierungen sind an den Deskriptoren der DQR-Matrix angelehnt. Dementsprechend deckt sich die getroffene Einordnung der Kompetenz-Formulierungen in die Kompetenzkategorien des DQR mit der Gliederung des Portfolios weitgehend. Lediglich in zwei Fällen kam es zu Abweichungen:

- Die Kompetenz-Formulierung „Diplom-Trainer sind in der Lage, neue Ideen und methodische Lösungen für den Aufbau sportlicher Leistungen zu entwickeln, solche ggf. anzuwenden und unter Berücksichtigung sportwissenschaftlicher sowie ethisch-moralischer Maßstäbe kritisch zu bewerten“ (Trainerakademie Köln, 2012, S. 1) wurde im Portfolio als Sozialkompetenz ausgewiesen. Bei der Analyse wurde sie dem Deskriptor „Fertigkeiten Stufe 7“ zugeordnet¹⁰.
- Die Kompetenz-Formulierung „Sie sind in der Lage, leistungssportspezifische und -übergreifende Diskussionen zielorientiert zu führen“ (Trainerakademie Köln, 2012, S. 1) wurde im Portfolio der

¹⁰ „Über spezialisierte fachliche oder konzeptionelle Fertigkeiten zur Lösung auch strategischer Probleme in einem (...) beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Auch bei unvollständiger Information Alternativen abwägen. Neue Ideen oder Verfahren entwickeln, anwenden und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Beurteilungsmaßstäbe bewerten“ (AK DQR, 2011, S. 7).

Kompetenzkategorie Selbstständigkeit zugeordnet. Bei der Analyse wurde sie dem Deskriptor für Sozialkompetenz der Niveaustufe 7¹¹ zugeordnet.

Insgesamt konnten 19 Zuordnungen getroffen werden (Tab. 1): 4 Zuordnungen für die Kompetenzkategorie Wissen (3 auf Stufe 6 und 1 auf Stufe 7); 5 für die Kompetenzkategorie Fertigkeiten (3 auf Stufe 6, 2 auf Stufe 7); 7 für die Kategorie Sozialkompetenz (5 auf Stufe 6, 2 auf Stufe 7); und 3 für die Kategorie Selbstständigkeit (2 auf Stufe 6, 1 auf Stufe 7). Pro Kompetenz-Kategorie liegen mehrheitlich Zuordnungen der Niveaustufe 6 vor. Die Gesamteinordnung des *Kompetenz-Portfolios* liegt aufgrund der Mittelwerte der vier DQR-Kompetenzkategorien (6,00) auf der Niveaustufe 6.

In den folgenden Analyseschritten geht es um die Einordnung der „älteren Dokumente“, aus denen neben allgemeinen Ausbildungszielen (Studien- und Prüfungsordnung [Kap. 5.2]; Curriculum [Kap. 5.3]) auch Zielformulierungen für die einzelnen Ausbildungsphasen und Lehrgebiete (Curriculum [Kap. 5.3.1 – 5.3.3]; Studienkonzeptionen [Kap. 5.4.1 - 5.4.3]) herangezogen werden. Diese Analyse folgt der Frage, ob sich die Einordnung des Portfolios (Tab. 1) auf der Niveaustufe 6 auch in diesen differenzierten Dokumenten zum Diplom-Trainerstudium abbildet.

5.2 Studien- und Prüfungsordnung

Sämtliche in der *Studien- und Prüfungsordnung* (Trainerakademie Köln, 2008a) unter § 6 angegebenen Ziele des Diplom-Trainerstudium konnten in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C2). Die Zielformulierungen sind im Wesentlichen an denen des Curriculums (Trainerakademie Köln, 2004) angelehnt, es fehlt jedoch im Vergleich zum Curriculum eine allgemeine bzw. übergreifende Zielformulierung (Kap. 5.3).

Insgesamt konnten sechs Zuordnungen getroffen werden: die meisten (4 Zuordnungen) im Bereich *Sozialkompetenz* und jeweils eine Zuordnung in den Kompetenzkategorien *Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit*. Für die Kompetenzkategorie *Wissen* existiert keine Zielformulierung. Die getroffenen Zuordnungen befinden sich allesamt auf relativ hohen Niveaustufen (6 bzw. 7) (Tab 2).

Tab. 2: Studien- und Prüfungsordnung (§ 6 Ziel der Ausbildung)

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	k.A.	k.A.	k.A.
	Fertigkeiten	6	1	6
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	7	4	7
	Selbstständigkeit	6	1	6
Gesamtschätzung				(6)

Damit bilden die identifizierten Kompetenzbeschreibungen der Studien- und Prüfungsordnung zu *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* die Einordnung des Kompetenzportfolios (Kap. 5.1) fast identisch ab. Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in der Kompetenzkategorie *Wissen* jedoch nicht möglich. Nach den Empfehlungen des DQR (vgl. AK DQR, 2010, S. 17; AG Gesundheit, 2010, S. 30) erfolgt dennoch eine „offene Gesamtschätzung“ mit Hilfe der vorhandenen Ein- und Zuordnungen. Bei zwei Einordnungen auf der Niveaustufe 6 (*Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit*) und einer Einordnung auf Niveaustufe 7 (*Sozialkompe-*

¹¹ „Gruppen oder Organisationen im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen verantwortlich leiten und ihre Arbeitsergebnisse vertreten. Die fachliche Entwicklung anderer gezielt fördern. Bereichsspezifische und -übergreifende Diskussionen führen“ (AK DQR, 2011, S. 7).

tenz) wird die Studien- und Prüfungsordnung in dieser unvollständigen Gesamteinschätzung auf Stufe 6 eingeordnet (Tab. 2).

5.3 Curriculum

Die im *Curriculum* der Trainerakademie Köln (2004) übergreifend formulierten Ziele, die sich auf das gesamte Studium zum Diplom-Trainer beziehen (Trainerakademie Köln, 2004, S.13) konnten allesamt in die DQR-Matrix eingestuft werden (Anhang Tab. C3). Die Zielformulierungen gleichen im Wesentlichen denen der Studien- und Prüfungsordnung (Kap. 5.2). Da im *Curriculum* zusätzlich eine übergreifende Zielformulierung enthalten ist, konnten im Vergleich zur Studien- und Prüfungsordnung zwei Zuordnungen mehr getroffen werden.

Insgesamt existieren acht Zuordnungen, wobei wie bei der Studien- und Prüfungsordnung auf den Bereich *Sozialkompetenz* die meisten (5) Zuordnungen entfallen. Die Kompetenzkategorien *Fertigkeiten* (1 Zuordnung) und *Selbstständigkeit* (2 Zuordnungen) besitzen deutlich weniger Zuordnungen und für den Bereich *Wissen* existiert analog zur Studien- und Prüfungsordnung keine identifizierbare Zielformulierung (Tab 3).

Analog zur Studien- und Prüfungsordnung liegen die Zuordnungen des Curriculums allesamt auf relativ hohen Niveaustufen (6 bzw. 7) (Tab 3) und bilden die Einordnung des Kompetenzportfolios (Kap. 5.1) fast identisch ab. Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in der Kompetenzkategorie *Wissen* auch beim Curriculum nicht möglich. In einer „offenen Gesamteinschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der vorhandenen Zuordnungen (*Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit* auf Niveaustufe 6; *Sozialkompetenz* auf Niveaustufe 7) wird das Curriculum schließlich auf Stufe 6 eingeordnet (Tab. 3).

Tab. 3: Curriculum (übergreifende Ziele)

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	k.A.	k.A.	k.A.
	Fertigkeiten	6	1	6
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	7	5	7
	Selbstständigkeit	6	2	6
Gesamteinschätzung				(6)

Die folgenden Abschnitte geben Analyseergebnisse ausgewählter Lehrgebiete des Curriculums wider. Die Gliederung der Ergebnisse orientiert sich an den drei Hauptphasen des Studiums zum Diplom-Trainer: *Grundlagenausbildung* (Kap. 5.3.1), *Spezialisierung* (Kap. 5.3.2) und *Sportartspezifische Ausbildung* (Kap. 5.3.3).

5.3.1 Grundlagenausbildung

Für die Grundlagenausbildung werden Zielformulierungen jeweils für die einzelnen Lehrgebiete vorgenommen (Trainerakademie Köln, 2004, S. 16-41). Übergreifende Ziele für die gesamte Grundlagenausbildung werden hier nicht formuliert. Im Ausbildungsabschnitt *Grundlagenausbildung* wurden drei Lehrgebiete analysiert und in die DQR-Matrix eingestuft (Kap. 4): *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre*, *Bewegungslehre* und *Biomechanik* und *Sportpsychologie*.

Lehrgebiet Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre

Alle Ziele des Lehrgebiets *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre* (Trainerakademie Köln, 2004, S. 16/17) konnten in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C4). Insgesamt konnten fünf Zuordnungen getroffen werden, wobei alle auf den Bereich der Fachkompetenzen entfallen (*Wissen*: 2 Zuordnungen; *Fertigkeiten*: 3 Zuordnungen). Für die Personalen Kompetenzen *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* existieren keine Ziel-/Kompetenzformulierungen.

In der Kompetenzkategorie *Wissen* kann auf Grund der wenigen und pro Niveaustufe anzahlgleichen Zuordnungen keine eindeutige Niveaustufen-Einordnung getroffen werden (Stufe 5 bzw. 6), die Kompetenzkategorie *Fertigkeiten* wird auf Niveaustufe 5 eingeordnet (Tab. 4).

Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in den Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) nicht möglich. Die „offene Gesamteinschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der vorhandenen Zuordnungen (*Wissen*, *Fertigkeiten*) führt schließlich zur Einordnung auf Stufe 5 (Tab. 4).

Tab. 4: Lehrgebiet *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	5	1	5 / 6
		6	1	
	Fertigkeiten	5	2	5
		6	1	
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	k.A.	k.A.	k.A.
	Selbstständigkeit	k.A.	k.A.	k.A.
Gesamteinschätzung				(5)

Lehrgebiet Bewegungslehre und Biomechanik

Die Ziele des Lehrgebiets *Bewegungslehre und Biomechanik* (Trainerakademie Köln, 2004) der Grundlagenausbildung zum Diplom-Trainer konnten allesamt in die DQR-Matrix verortet werden (Anhang Tab. C5). Insgesamt konnten vier Zuordnungen getroffen werden, wobei alle auf die Kompetenzkategorie *Wissen* (1 x Stufe 4, 3x Stufe 5) entfallen. Es existieren keine Zielformulierungen für die Fachkompetenz *Fertigkeiten* oder die Personalen Kompetenzen *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* (Tab. 5).

Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung des Lehrgebiets *Bewegungslehre und Biomechanik* ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in den Kompetenzkategorien *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* nicht möglich. Die unvollständige „offene Gesamteinschätzung“ erfolgt ausschließlich anhand der Kompetenzkategorie *Wissen* und stuft dieses Lehrgebiet damit ebenfalls auf Stufe 5 ein.

Tab. 5: Lehrgebiet *Bewegungslehre und Biomechanik*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	4	1	5
		5	3	
	Fertigkeiten	k.A.	k.A.	k.A.
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	k.A.	k.A.	k.A.
	Selbstständigkeit	k.A.	k.A.	k.A.
Gesamteinschätzung				(5)

Lehrgebiet Sportpsychologie

Die Ziele des im Curriculum ausgewiesenen Lehrgebiets *Sportpsychologie* (Trainerakademie Köln, 2004) konnten allesamt in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C6). Insgesamt konnten vier Zuordnungen getroffen werden, wobei alle auf den Bereich der Fachkompetenzen entfallen (*Wissen*: 3 Zuordnungen; *Fertigkeiten*: 1 Zuordnung). Im Bereich der Personalen Kompetenzen *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* existieren auch für die *Sportpsychologie* keine Ziel-/ Kompetenzformulierungen (Tab. 6).

Da in der Kompetenzkategorie *Wissen* zwei Zielformulierungen der Niveaustufe 5 und nur eine Zielformulierung der Niveaustufe 4 zugeordnet werden konnten, wird dieser Bereich in die 5. Niveaustufe eingeordnet. Auf die Kompetenzkategorie *Fertigkeiten* entfällt nur eine Zielformulierung der Niveaustufe 5, diese-Kompetenzkategorie entspricht damit ebenfalls der Niveaustufe 5.

Auch hier ist eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung auf Grund der fehlenden Zuordnungen in den Kompetenzkategorien *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* nicht möglich. Die „offene Gesamteinschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der vorhandenen Ein- und Zuordnungen der Kompetenzkategorien *Wissen* und *Fertigkeiten* stuft das Lehrgebiet insgesamt auf Niveaustufe 5 ein.

Tab. 6: Lehrgebiet *Sportpsychologie*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	4	1	5
		5	2	
	Fertigkeiten	5	1	5
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	k.A.	k.A.	k.A.
	Selbstständigkeit	k.A.	k.A.	k.A.
Gesamteinschätzung				(5)

Zusammenfassung - Grundlagenausbildung

Die in den analysierten Lehrgebieten *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre*, *Bewegungslehre / Biomechanik* und *Sportpsychologie* formulierten Ziele konnten allesamt den Kategorien *Wissen* und *Fertigkeiten* zugeordnet und in allen drei Lehrgebieten auf der Niveaustufe 5 eingeordnet werden.

Zieht man diese drei Lehrgebiete exemplarisch für die gesamte Grundlagenausbildung heran, dann muss an dieser Stelle resümiert werden, dass diese Ausbildungsphase die DQR-Niveaustufen-einordnung der übergeordneten Zielformulierungen des Curriculums kaum abbildet. Zum einen werden die Kompetenzkategorien *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* in den analysierten Lehrgebieten nicht aufgeführt. Zum anderen liegen die Einordnungen der *Fertigkeiten* um eine Niveaustufe niedriger als bei den übergreifenden Zielen. Darüber hinaus werden Ziele zur Kategorie *Wissen* formuliert, die in den übergreifenden Zielen nicht berücksichtigt wird.

5.3.2 Spezialisierung

Für die Ausbildungsphase der *Spezialisierung* liegen – im Gegensatz zur *Grundlagenausbildung* – übergreifende Zielformulierungen vor (Trainerakademie Köln, 2004, S. 42/43). Für die einzelnen Studienkonzeptionen der Spezialisierung (z.B. Nachwuchstraining, Leistungsdiagnostik, Wettkampfvorbereitung) werden diese Ziele nicht weiter beschrieben. Die im Curriculum formulierten Ziele des

Ausbildungsabschnittes *Spezialisierung* konnten allesamt in die DQR-Matrix eingestuft werden (Anhang Tab. C7).

Es konnten insgesamt drei Zuordnungen der Niveaustufe 6 getroffen werden, jeweils eine für die Kompetenzbereiche *Wissen*, *Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit*. Dem Bereich *Sozialkompetenz* konnte keine Ziel-/Kompetenzformulierung zugeordnet werden (Tab. 7).

Die fehlende Zuordnung in der Kategorie *Sozialkompetenz* schließt auch hier eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung aus. Eine „offene Gesamteinschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der Ein- und Zuordnungen der Kompetenzkategorien *Wissen*, *Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit* kommt zu einer Einstufung auf der Niveaustufe 6.

Tab. 7: Ausbildungsabschnitt *Spezialisierung*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	6	1	6
	Fertigkeiten	6	1	6
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	k.A.	k.A.	k.A.
	Selbstständigkeit	6	1	6
Gesamteinschätzung				(6)

Insgesamt bildet die Phase der *Spezialisierung* die übergeordneten Zielformulierungen des *Curriculums* (Kap. 5.3) in den Kompetenzkategorien *Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit* vollständig ab. Dagegen ist diese Phase in den Kategorien *Wissen* (Niveaustufe 6) und *Sozialkompetenz* (wird nicht aufgeführt) mit den übergeordneten Zielformulierungen des *Curriculums* nicht kompatibel.

5.3.3 Sportartspezifische Ausbildung

Auch für die *Sportartspezifische Ausbildung* liegen übergreifende Zielformulierungen vor (Trainerakademie Köln, 2004, S. 55). Für die einzelnen Ausbildungsschwerpunkte dieser Ausbildungsphase (z.B. Talentsuche und Talentförderung, Leistungsüberprüfung, sportmedizinische Betreuung) werden keine weiteren Ziele beschrieben. Sämtliche Zielformulierungen des Ausbildungsabschnittes *Sportartspezifische Ausbildung* (Curriculum der Trainerakademie Köln, 2004) konnten in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C8).

Tab. 8: Ausbildungsabschnitt *Sportartspezifische Ausbildung*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	3	1	6
		6	2	
	Fertigkeiten	3	1	6
		6	2	
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	7	1	7
	Selbstständigkeit	6	2	6
Gesamteinordnung	Mittelwert			6,25
	Niveaustufe			6

Insgesamt wurden neun Zuordnungen getroffen: sechs im Bereich der Fachkompetenzen (jeweils 3 für *Wissen* und *Fertigkeiten*) und drei im Bereich der Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz*: 1 Zuordnung; *Selbstständigkeit*: 2 Zuordnungen). Bei den Personalen Kompetenzen entfallen die meisten (jeweils zwei) Zuordnungen auf die Niveaustufe 6, weshalb *Wissen* und *Fertigkeiten* jeweils in diese Stufe eingeordnet werden (Tab 8). Der Kompetenzbereich *Selbstständigkeit* liegt ebenfalls auf

der Niveaustufe 6; der Bereich *Sozialkompetenz* kann eine Stufe höher (7) eingeordnet werden. Die Gesamteinordnung des Ausbildungsabschnittes *Sportartsspezifische Ausbildung* liegt auf Grund des Mittelwerts der vier Kompetenzbereiche (6,25) auf der Niveaustufe 6.

Der Ausbildungsabschnitt *Sportartsspezifische Ausbildung* bildet die übergeordneten Zielformulierungen des Curriculums (Kap. 5.3) in den Kompetenzkategorien *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* vollständig ab. Darüber hinaus liegen Zielformulierungen zur Kategorie *Wissen* (Niveaustufe 6) vor, so dass dieser Ausbildungsabschnitt über dem Anspruch der übergeordneten Zielformulierungen des Curriculums liegt. Die *Sportartsspezifische Ausbildung* ist damit der Ausbildungsabschnitt des Curriculums, der auch die DQR-Niveaustufeneinordnung des Kompetenzportfolios (Kap. 5.1) vollständig (Berücksichtigung *aller Kompetenzkategorien* auf demselben Niveau) abbildet.

5.3.4 Zwischenfazit: Curriculum

Sämtliche Zielformulierungen des Curriculums (Trainerakademie Köln, 2004) konnten in das Bewertungsschema des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR-Matrix) eingeordnet werden. Es konnten jedoch nicht immer jedem Kompetenzbereich (*Wissen*, *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) Zielformulierungen zugeordnet werden (Tab. 9). Besonders fällt auf, dass in den übergreifenden Zielformulierungen des Curriculums die Kompetenzkategorien *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* abgedeckt werden, nicht aber *Wissen*. In allen Ausbildungsphasen liegen dagegen Zielformulierungen für *Wissen* vor, die Kompetenzkategorien *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* werden dagegen nicht stringent abgedeckt (Tab. 9).

Tab. 9: Ziel-/Kompetenzformulierungen des Curriculums

Ausbildungsphasen		W / F / Soz / Sel ¹	MW	NS ¹
Kompetenz-Portfolio	übergreifende Ziele	6 / 6 / 6 / 6		6
Curriculum	übergreifende Ziele	k.A. / 6 / 7 / 6		(6)*
Grundlagenausbildung	Ziele Lehrgebiet Trainings- und Wettkampflehre	5-6 / 5 / k.A. / k.A.		(5)*
	Ziele Lehrgebiet Bewegungslehre / Biomechanik	5 / k.A. / k.A. / k.A.		(5)*
	Ziele Lehrgebiet Sportpsychologie	5 / 5 / k.A. / k.A.		(5)*
	Ziele des Ausbildungsabschnitts	6 / 6 / k.A. / 6		(6)*
Sportartsspezifische Ausbildung	Ziele des Ausbildungsabschnitts	6 / 6 / 7 / 6	6,25	6

¹ W = Wissen, F = Fertigkeiten, SOZ = Sozialkompetenz, Sel = Selbstständigkeit; NS = Niveaustufe

* „offene Gesamtschätzungen“

In der *Grundlagenausbildung* (Kap. 5.3.1) liegen in allen drei Lehrgebieten keine Zielformulierungen für *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* vor, im Lehrgebiet Bewegungslehre / Biomechanik können Zuordnungen ausschließlich zum Kompetenzbereich *Wissen* vorgenommen werden. Vor diesem Hintergrund kann insgesamt lediglich eine „offene Gesamtschätzung“ der *Grundlagenausbildung* vorgenommen werden, die bei allen Lehrgebieten auf der Niveaustufe 5 liegt.

In der Phase der *Spezialisierung* (Kap. 5.3.2) finden sich Zielformulierungen für die Kategorien *Wissen*, *Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit*, nicht für *Sozialkompetenz*. Vor diesem Hintergrund wird auch hier lediglich eine „offene Gesamtschätzung“ vorgenommen, die auf Niveaustufe 6 liegt.

Für die *Sportartspezifische Ausbildung* (Kap. 5.3.3) konnten Zielformulierungen zu allen Kompetenzkategorien gefunden werden, die zu einer Gesamteinordnung auf der Niveaustufe 6 führen.

In den einzelnen Ausbildungsphasen des Curriculums ist damit durchaus ein konsekutiver Aufbau zu erkennen, der sich einerseits dadurch kennzeichnet, dass mit zunehmender Ausbildungsphase Zielformulierungen für zunehmend viele Kompetenzkategorien zu finden sind, andererseits dadurch, dass die Niveaustufeneinordnung (bis MW = 6,25) leicht ansteigt (Tab. 9).

Während die übergreifenden Zielformulierungen bzw. Kompetenzkategorien des Curriculums und die der einzelnen Ausbildungsphasen inhaltlich z.T. wenig kompatibel zueinander sind, bewegen sich die Niveaustufeneinordnungen jedoch – mit leicht konsekutiver Steigerung – auf einem vergleichbaren Niveau (Tab. 9).

Insgesamt bildet die Einordnung des Curriculums die Bewertung des Portfolios auf der Niveaustufe 6 (Kap. 5.1) – positiv betrachtet – in einigen Teilen ab. So liegen die übergreifenden Zielformulierungen in den Kompetenzkategorien *Fertigkeiten* (Niveaustufe 6), *Sozialkompetenz* (Niveaustufe 7) und *Selbstständigkeit* (Niveaustufe 6) auf vergleichbarem Niveau. Die *Sportartspezifische Ausbildung* bildet das Kompetenz-Portfolio bei Berücksichtigung *aller Kompetenzkategorien* auf (fast) demselben Niveau vollständig ab.

Bei kritischer Betrachtung muss die in den übergreifenden Zielformulierungen des Curriculums fehlende Berücksichtigung der Kategorie *Wissen* herausgestellt werden. Darüber hinaus reicht insbesondere der Ausbildungsabschnitt *Grundlagenausbildung* hinsichtlich Kompetenzbreite und Niveaustufen nicht an das Kompetenz-Portfolio heran. In diesem Sinne bildet das Curriculum das Kompetenz-Portfolio „nur in Teilen“ ab.

5.4 Studienkonzeptionen

Die Analyse der Studienkonzeptionen folgt der Frage, ob sich hier die Einordnung der Zielformulierungen der jeweiligen Ausbildungsphasen (Kap. 5.3) sowie die der übergreifenden Zielformulierungen des Gesamtcurriculums abbilden. Die Gliederung der Ergebnisse orientiert sich wie im vorherigen Kapitel an den drei Hauptphasen des Studiums zum Diplom-Trainer: *Studienkonzeptionen der Grundlagenausbildung* (Kap. 5.4.1), *Studienkonzeptionen der Spezialisierung* (Kap. 5.4.2) und *Studienkonzeptionen der Sportartspezifischen Ausbildung* (Kap. 5.4.3).

5.4.1 Studienkonzeptionen der Grundlagenausbildung

Studienkonzeption Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre

Die Zielformulierungen der Studienkonzeption *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre* (Trainerakademie Köln, 2010a) konnten allesamt in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C9).

Es wurden insgesamt 12 Zuordnungen getroffen, wobei jeweils vier auf die Kompetenzbereiche *Wissen* und *Fertigkeiten* entfallen und jeweils zwei auf die Bereiche *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*. Der Kompetenzbereich *Wissen* kann zusammenfassend in die Niveaustufe 5 eingeordnet werden, die Bereiche *Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit* jeweils in die Niveaustufe 6. Im Bereich *Sozialkompetenz* kann auf Grund der pro Niveaustufe anzahlgleichen Zuordnungen keine eindeutige Niveaustufen-Einordnung getroffen werden (Niveaustufe 6 bzw. 7). Dies führt bei der Gesamteinordnung zur Angabe von zwei unterschiedlichen Mittelwerten (Tab. 10).

Die Gesamteinordnung der Studienkonzeption *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre* liegt auf Grund der Mittelwerte der vier Kompetenzbereiche (5,75 bzw. 6,00) auf der Niveaustufe 6.

Tab. 10: Studienkonzeption *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre*

Kompetenzkategorie	Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	5	2	5
	Wissen	6	
	7	1	
Personale Kompetenz	5	1	6 / 7
	Fertigkeiten	6	
	7	3	
Gesamteinordnung	6	1	6
	Sozialkompetenz	7	
	Selbstständigkeit	6	
Mittelwert			5,75 / 6,00
Niveaustufe			6

Die Gesamtordnung der Studienkonzeption *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre* liegt damit eine Stufe höher als die Gesamteinschätzung des gleichnamigen Lehrgebietes (vgl. Tab. 4). Außerdem können im Gegensatz zum Lehrgebiet *Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre* zusätzlich Zielformulierungen der Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) identifiziert werden.

Studienkonzeption *Bewegungslehre und Biomechanik*

Alle Zielformulierungen der Studienkonzeption *Bewegungslehre und Biomechanik* (Trainerakademie Köln, 2009) konnten in die DQR-Matrix verortet werden (Anhang Tab. C10).

Insgesamt existieren neun Zuordnungen, die alle auf den Bereich der Fachkompetenzen (*Wissen*: 4 Zuordnungen; *Fertigkeiten*: 5 Zuordnungen) entfallen. Den Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) konnten keine Ziel-/Kompetenzformulierungen zugeordnet werden (Tab. 11).

Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in den Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) nicht möglich. Die „offene Gesamteinschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der vorhandenen Ein- und Zuordnungen der Kompetenzkategorien *Wissen* und *Fertigkeiten* stuft das Lehrgebiet insgesamt auf Niveaustufe 4 ein.

Tab. 11: Studienkonzeption *Bewegungslehre und Biomechanik*

Kompetenzkategorie	Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	4	3	4
	Wissen	5	
	5	1	
Personale Kompetenz	4	2	5
	Fertigkeiten	5	
	5	3	
Gesamteinschätzung	Sozialkompetenz	k.A.	k.A.
	Selbstständigkeit	k.A.	k.A.
Gesamteinschätzung			(4)

Die Gesamteinschätzung der Studienkonzeption *Bewegungslehre und Biomechanik* liegt damit eine Stufe tiefer als die Gesamteinschätzung des gleichnamigen Lehrgebietes (vgl. Tab. 5). Außerdem können im Gegensatz zum Lehrgebiet *Bewegungslehre und Biomechanik* zusätzlich Zielformulierungen der Kategorie *Fertigkeiten* identifiziert werden.

Studienkonzeption Sportpsychologie

Die Zielformulierungen der Studienkonzeption *Sportpsychologie* (Trainerakademie Köln, 2010b) konnten alle in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C11).

Es wurden insgesamt 23 Zuordnungen getroffen: neun für die Kompetenzkategorie *Wissen*, vier für die Kompetenzkategorie *Fertigkeiten*, acht für die Kategorie *Sozialkompetenz* und zwei für die Kompetenzkategorie *Selbstständigkeit*. Die Fachkompetenzen *Wissen* und *Fertigkeiten* können jeweils in die Niveaustufe 5 eingeordnet werden. Die Personalen Kompetenzen *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* liegen jeweils eine Niveaustufe höher (6) – im Fall der *Sozialkompetenz* ggf. auch zwei Niveaustufen, weil hier auf Grund der pro Niveaustufe anzahlgleichen Zuordnungen keine eindeutige Einordnung getroffen werden kann. Letzteres führt bei der Gesamteinordnung zur Angabe von zwei unterschiedlichen Mittelwerten (Tab. 12).

Die Gesamteinordnung der Studienkonzeption *Sportpsychologie* liegt auf Grund der Mittelwerte der vier Kompetenzbereiche (5,50 bzw. 5,75) auf Niveaustufe 6.

Tab. 12: Studienkonzeption *Sportpsychologie*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	4	4	5
		5	1	
		6	4	
	Fertigkeiten	5	3	5
		6	1	
		6	4	
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	6	4	6 / 7
		7	4	
	Selbstständigkeit	6	2	6
Gesamteinordnung	Mittelwert			5,50 / 5,75
	Niveaustufe			6

Die Gesamtordnung der Studienkonzeption *Sportpsychologie* liegt damit eine Stufe höher als die Gesamteinschätzung des gleichnamigen Lehrgebietes (vgl. Tab. 6). Außerdem können im Gegensatz zum Lehrgebiet *Sportpsychologie* zusätzlich Zielformulierungen der Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) identifiziert werden.

Zusammenfassung – Studienkonzeptionen zur Grundlagenausbildung

In den analysierten Studienkonzeptionen finden sich insgesamt Zuordnungen zu mehr DQR-Kompetenzkategorien als in den jeweiligen Lehrgebieten (Kap. 5.3). In den Konzeptionen zur *Allgemeinen Trainings- und Wettkampflehre* sowie zur *Sportpsychologie* wurden Zielformulierungen zu allen vier Kategorien (*Wissen*, *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) gefunden, in den entsprechenden Lehrgebieten nur zu *Wissen* und *Fertigkeiten*; in der Studienkonzeption *Bewegungslehre und Biomechanik* zu *Wissen* und *Fertigkeiten*, im Lehrgebiet lediglich zu *Wissen*. Die Niveaustufen zu den analogen Kategorien sind auf vergleichbaren Niveau (Stufe 5) oder leicht darunter (*Bewegungslehre* / *Biomechanik*).

5.4.2 Studienkonzeptionen der Spezialisierung

Studienkonzeption Koordinationstraining (Pflichtmodul)

Sämtliche Zielformulierungen der Studienkonzeption *Koordinationstraining (Pflichtmodul)* (Trainerakademie Köln, 2010c) konnten in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C12).

Insgesamt konnten sechs Zuordnungen getroffen werden, wobei drei auf den Kompetenzbereich *Wissen* und jeweils eine Zuordnung auf die Kompetenzbereiche *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* entfallen (Tab. 13). Die Fachkompetenzen *Wissen* und *Fertigkeiten* können in die Niveaustufe 5 eingeordnet werden, die Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) liegen eine Stufe höher (6).

Die Gesamteinordnung der Studienkonzeption *Koordinationstraining (Pflichtmodul)* liegt auf Grund des Mittelwerts der vier Kompetenzbereiche (5,50) genau zwischen den Niveaustufen 5 und 6. Da auf die Fachkompetenzen, die in die Niveaustufe 5 eingestuft wurden, mehr (4) Zuordnungen entfallen als auf die Personalen Kompetenzen (2 Zuordnungen), wird die Studienkonzeption insgesamt in die Niveaustufe 5 eingeordnet.

Tab. 13: Studienkonzeption *Koordinationstraining (Pflichtmodul)*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	5	3	5
	Fertigkeiten	5	1	5
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	6	1	6
	Selbstständigkeit	6	1	6
Gesamteinordnung	Mittelwert			5,50
	Niveaustufe			5

Studienkonzeption Trainings- und Leistungssteuerung (Pflichtmodul)

Die Zielformulierungen der Studienkonzeption *Trainings- und Leistungssteuerung (Pflichtmodul)* (Trainerakademie Köln, 2010d) konnten alle in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C13).

Es wurden insgesamt vier Zuordnungen getroffen: drei im Bereich der Fachkompetenzen (*Wissen*: 1 Zuordnung; *Fertigkeiten*: 2 Zuordnungen) und eine im Bereich der Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz*: 1 Zuordnung). Auf dem Kompetenzbereich *Selbstständigkeit* entfiel keine Zielformulierung.

Die Fachkompetenzen *Wissen* und *Fertigkeiten* können jeweils in die Niveaustufe 5 eingeordnet werden – im Fall der *Fertigkeiten* ggf. auch in die Niveaustufe 6, weil hier auf Grund der pro Niveaustufe anzahlgleichen Zuordnungen keine eindeutige Einordnung möglich ist (Tab. 14). Der Bereich *Sozialkompetenz* liegt auf der Niveaustufe 6. Für den Kompetenzbereich *Selbstständigkeit* kann auf Grund fehlender Zielformulierungen keine entsprechende Einordnung getroffen werden.

Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in der Kompetenzkategorie *Selbstständigkeit* nicht möglich. Die „offene Gesamtschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der vorhandenen Ein- und Zuordnungen der Kompetenzkategorien *Wissen*, *Fertigkeiten* und *Sozialkompetenz* stuft das Lehrgebiet insgesamt auf Niveaustufe 5 ein.

Tab. 14: Studienkonzeption *Trainings- und Leistungssteuerung (Pflichtmodul)*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	5	1	5
	Fertigkeiten	5 6	1 1	5 / 6
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	6	1	6
	Selbstständigkeit	k.A.	k.A.	k.A.
Gesamteinschätzung				(5)

Studienkonzeption Erfolgreiches Coaching im Leistungssport (Pflichtmodul)

Sämtliche Zielformulierungen der Studienkonzeption *Erfolgreiches Coaching im Leistungssport (Pflichtmodul)* (Trainerakademie Köln, k.A. a) konnten in die DQR-Matrix eingestuft werden (Anhang Tab. C14).

Insgesamt konnten vier Zuordnungen getroffen werden, wobei nur eine auf den Bereich der Fachkompetenzen (*Fertigkeiten*: 1 Zuordnung) entfällt. Der Bereich der Personalen Kompetenzen besitzt drei Zuordnungen (*Sozialkompetenz*: 2 Zuordnungen; *Selbstständigkeit*: 1 Zuordnung) und für die Fachkompetenz *Wissen* existiert keine Zielformulierung.

Der Kompetenzbereich *Fertigkeiten* kann in die Niveaustufe 5 eingeordnet werden, die Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) liegen eine Niveaustufe höher (6) – im Fall der *Sozialkompetenz* ggf. auch zwei Niveaustufen, weil hier auf Grund der pro Niveaustufe anzahlgleichen Zuordnungen keine eindeutige Einordnung getroffen werden kann (Tab. 15).

Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in der Kompetenzkategorie *Wissen* nicht möglich. Die „offene Gesamteinschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der vorhandenen Ein- und Zuordnungen der Kompetenzkategorien *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* stuft das Lehrgebiet insgesamt auf Niveaustufe 6 ein.

Tab. 15: Studienkonzeption *Erfolgreiches Coaching im Leistungssport (Pflichtmodul)*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	k.A.	k.A.	k.A.
	Fertigkeiten	5	1	5
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	6 7	1 1	6 / 7
	Selbstständigkeit	6	1	6
	Gesamteinschätzung			

Studienkonzeption Strategie und Taktik im Wettkampfsport (Wahlpflichtmodul)

Alle Zielformulierungen der Studienkonzeption *Strategie und Taktik im Wettkampfsport (Wahlpflichtmodul)* (kompletter Titel der Studienkonzeption: „Vertiefende Grundlagen und aktuelle Aufgaben der Strategie und Taktik im Wettkampfsport und deren Ausbildung; Trainerakademie Köln“, k.A. b) konnten in die DQR-Matrix verortet werden (Anhang Tab. C15).

Insgesamt existieren sechs Zuordnungen, die alle auf den Bereich der Fachkompetenzen entfallen (*Wissen* und *Fertigkeiten*: jeweils 3 Zuordnungen). Den Personalen Kompetenzen *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* konnten keine Ziel-/Kompetenzformulierungen zugeordnet werden (Tab. 16).

Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in den Personalen Kompetenzen (*Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*) nicht möglich. Die „offene Gesamteinschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der vorhandenen Ein- und Zuordnungen der Kompetenzkategorien *Wissen* und *Fertigkeiten* stuft das Lehrgebiet insgesamt auf Niveaustufe 5 ein.

Tab. 16: Studienkonzeption *Strategie und Taktik im Wettkampfsport (Wahlpflichtmodul)*

Kompetenzkategorie	Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	5	2
		6	1
	Fertigkeiten	5	1
		6	2
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	k.A.	k.A.
	Selbstständigkeit	k.A.	k.A.
Gesamteinschätzung			(5)

Studienkonzeption zur Ausbildung von Handlungskompetenz (Wahlpflichtmodul)

Die in der Studienkonzeption *Ausbildung von Handlungskompetenz (Wahlpflichtmodul)* (kompletter Titel der Studienkonzeption: „Zur Ausbildung von Handlungskompetenz im sportartspezifischem Lern- und Trainingsprozess bei Kindern und Jugendlichen“; Trainerakademie Köln, k.A. c) formulierten Ziele konnten allesamt in die DQR-Matrix eingestuft werden (Anhang Tab. C16).

Es konnten insgesamt fünf Zuordnungen getroffen werden: jeweils zwei für die Fachkompetenzen *Wissen* und *Fertigkeiten* und eine für den Kompetenzbereich *Selbstständigkeit*. Dem Bereich *Sozialkompetenz* konnte keine Ziel-/Kompetenzformulierung zugeordnet werden. Da alle Zuordnungen im Bereich der Fachkompetenzen auf der Niveaustufe 5 liegen, entspricht die Einordnung der Kompetenzbereiche *Wissen* und *Fertigkeiten* ebenfalls der Niveaustufe 5. Die Einordnung des Kompetenzbereichs *Selbstständigkeit* liegt zwei Stufen höher (7) (Tab. 17).

Eine inhaltsanalytisch fundierte Gesamteinordnung ist auf Grund der fehlenden Zuordnungen in der Kompetenzkategorie *Sozialkompetenz* nicht möglich. Die „offene Gesamteinschätzung“ (vgl. Kap. 4) mit Hilfe der vorhandenen Ein- und Zuordnungen der Kompetenzkategorien *Wissen*, *Fertigkeiten* und *Sozialkompetenz* stuft das Lehrgebiet insgesamt auf Niveaustufe 5 ein.

Tab. 17: Studienkonzeption *Ausbildung von Handlungskompetenz (Wahlpflichtmodul)*

Kompetenzkategorie	Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	5	2
	Fertigkeiten	5	2
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	k.A.	k.A.
	Selbstständigkeit	7	1
Gesamteinschätzung			(5)

Zusammenfassung – Studienkonzeptionen zur Spezialisierung

Die analysierten Studienkonzeptionen zur *Spezialisierung* sind insgesamt nur in Teilen vergleichbar mit den übergreifenden Zielformulierungen dieser Ausbildungsphase (Kap. 5.3). Die Einordnungen zu den Kompetenzkategorien liegen z.T. auf der gleichen Niveaustufe 6, z.T. etwas darunter (Niveaustufe 5). Auch wurden z.T. die gleichen Kompetenzkategorien (*Wissen*, *Fertigkeiten*, *Selbstständigkeit*) identifiziert (Modul *Ausbildung von Handlungskompetenz*), z.T. andere Konstellationen (Module *Trai-*

nings- und Leistungssteuerung, Erfolgreiches Coaching, Strategie und Taktik). Das Modul *Koordinationsstraining* spricht alle Kompetenzkategorien an.

5.4.3 Studienkonzeptionen der sportartspezifischen Ausbildung

Studienkonzeption Basketball

Die in der Studienkonzeption *Basketball* (Trainerakademie Köln, 2005a) formulierten Ziele konnten allesamt in die DQR-Matrix eingestuft werden (Anhang Tab. C17). Die Zielformulierungen sind mit denen des Ausbildungsabschnittes *Sportartspezifische Ausbildung* (Kap. 5.3.3) nahezu identisch und unterscheiden sich z.T. lediglich durch einzelne Begriffe, z.B. „Basketball“ statt „Spezialsportart“.

Insgesamt konnten – wie beim Ausbildungsabschnitt *Sportartspezifische Ausbildung* – neun Zuordnungen getroffen werden: sechs im Bereich der Fachkompetenzen (jeweils 3 für *Wissen* und *Fertigkeiten*) und drei im Bereich der Personalen Kompetenzen (1 Zuordnung für *Sozialkompetenz* und 2 Zuordnungen für *Selbstständigkeit*). Bei den Personalen Kompetenzen entfallen die meisten (jeweils zwei) Zuordnungen auf die Niveaustufe 6, weshalb *Wissen* und *Fertigkeiten* jeweils in diese Stufe eingeordnet werden können. Der Kompetenzbereich *Selbstständigkeit* liegt ebenfalls auf der 6. Niveaustufe; der Bereich *Sozialkompetenz* kann eine Stufe höher (7) eingeordnet werden (Tab 18).

Die Gesamteinordnung der Studienkonzeption *Basketball* ist identisch mit derjenigen des Ausbildungsabschnittes *Sportartspezifische Ausbildung* (Kap. 5.3.3) und liegt auf Grund des Mittelwerts der vier Kompetenzbereiche (6,25) auf der Niveaustufe 6.

Tab. 18: Studienkonzeption *Basketball*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	3	1	6
		6	2	
	Fertigkeiten	3	1	6
		6	2	
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	7	1	7
	Selbstständigkeit	6	2	6
Gesamteinordnung	Mittelwert			6,25
	Niveaustufe			6

Studienkonzeption Judo

Die Zielformulierungen der Studienkonzeption *Judo* (Trainerakademie Köln, 2005b) konnten nicht alle in die DQR-Matrix eingeordnet werden (Anhang Tab. C18). 15 der insgesamt 43 Lern- und Teillernziele sind nicht eindeutig einem Kompetenzbereich zuordenbar und stellen vielmehr Inhalte als Ziele bzw. Kompetenzen dar, z.B. „Wettkampfplanung“ oder „Öffentlichkeitsarbeit“.

Insgesamt konnten dennoch 28 Zuordnungen und damit mehr als bei allen anderen analysierten Lehrgebieten und Studienkonzeptionen getroffen: drei für den Kompetenzbereich *Wissen*, neun für den Kompetenzbereich *Fertigkeiten*, 13 für den Bereich *Sozialkompetenz* und drei für den Kompetenzbereich *Selbstständigkeit*. Die Fachkompetenz *Wissen* kann in die Niveaustufe 5 eingeordnet werden. Der Kompetenzbereich *Fertigkeiten* sowie die Personalen Kompetenzen *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* liegen eine Niveaustufe höher (6) (Tab. 19).

Die Gesamteinordnung der Studienkonzeption *Judo* liegt auf Grund der Mittelwerte der vier Kompetenzbereiche (5,75) auf Niveaustufe 6.

Tab. 19: Studienkonzeption *Judo*

Kompetenzkategorie		Niveaustufe	Zuordnungen	Einordnung
Fachkompetenz	Wissen	5	2	5
		6	1	
	Fertigkeiten	5	4	6
		6	5	
Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	5	1	6
		6	7	
	Selbstständigkeit	7	5	6
		6	3	
Gesamteinordnung	Mittelwert			5,75
	Niveaustufe			6

Zusammenfassung – Studienkonzeptionen zur Sportartspezifischen Ausbildung

Die beiden analysierten Studienkonzeptionen der *Sportartspezifischen Ausbildung (Judo und Basketball)* sind weitestgehend identisch mit den übergreifenden Zielformulierungen dieser Ausbildungsphase (Kap. 5.3). Dies gilt sowohl für die Breite (alle Kompetenzkategorien sind abgedeckt) als auch für das Kompetenzniveau (Stufe 6).

5.4.4 Zwischenfazit: Studienkonzeptionen

Nahezu alle Zielformulierungen zu den analysierten Studienkonzeptionen – mit Ausnahmen bei der Konzeption *Judo* – konnten in das Bewertungsschema des Deutschen Qualifikationsrahmens (DQR-Matrix) eingestuft werden. Vergleichbar zu den Einordnungen des Curriculums (Kap. 5.3) konnten auch hier nicht bei jedem Modul für alle Kompetenzbereiche Zielformulierungen gefunden werden. Bei der Ausbildungsphase *Grundlagenausbildung* gilt dies für eines von drei Modulen, bei der *Spezialisierung* für vier von fünf Modulen. Dagegen konnten bei der *Sportartspezifischen Ausbildung* Zielformulierungen zu allen vier Kompetenzbereichen identifiziert werden (Tab. 20).

Die Kompetenzzuordnungen der Studienkonzeptionen sind in unterschiedlicher Weise ein Abbild der Kompetenzzuordnungen der jeweiligen Ausbildungsphasen des Curriculums (Kap. 5.3.1 – 5.3.3), der übergreifenden Ziele des Curriculums (Kap. 5.3) sowie des Kompetenz-Portfolios (Kap. 5.1) (im Überblick Tab. 20).

Die analysierten Studienkonzeptionen der *Grundlagenausbildung* (Kap. 5.4.1) besitzen insgesamt ein ausgewogeneres Verhältnis an Zuordnungen zu den vier Kompetenzbereichen des DQR als die entsprechenden Lehrgebiete des Curriculums (Kap. 5.3.1). Das Kompetenzniveau der Studienkonzeptionen liegt eine Stufe darüber (Niveaustufe 6: *Trainings- und Wettkampflehre*, Sportpsychologie) bzw. darunter (Stufe 4: *Bewegungslehre / Biomechanik*).

Auch bei der *Spezialisierung* (Kap. 5.4.2) zeigt sich im Vergleich zu den Zielformulierungen dieser Ausbildungsphase im Curriculum (Kap. 5.3.2) ein relativ inkonsistentes Bild. Dies gilt sowohl für die identifizierten Kompetenzkategorien als auch für die Niveaustufen, die hier z.T. unter denen der Lehrgebiete des Curriculums liegen.

Die Phase der *Sportartspezifischen Ausbildung* (Kap. 5.4.3) scheint – vergleichbar mit den Kompetenzinordnungen im Curriculum (Kap. 5.3.3) – auch bei den Studienkonzeptionen die ausgereifteste Phase zu sein. In beiden analysierten Konzeptionen (*Basketball, Judo*) lassen sich alle vier Kompetenzkategorien auf demselben Niveau (Stufe 6) wie bei den übergreifenden Zielformulierungen dieser Ausbildungsphase im Curriculum identifizieren.

Die beim Curriculum identifizierte Steigerung der Niveaustufen im Zuge der konsekutiven Ausbildungsphasen (Kap. 5.3.4) zeigt bei den Studienkonzeptionen erst zur letzten Phase der *Sportartspezifischen Ausbildung* (Tab. 20).

Tab. 20: Ziel-/Kompetenzformulierungen der Studienkonzeptionen

Ausbildungsphasen		W / F / Soz / Sel ¹	MW	NS ¹
Kompetenz-Portfolio	übergreifende Ziele	6 / 6 / 6 / 6		6
Curriculum	übergreifende Ziele	k.A. / 6 / 7 / 6		(6)*
Grundlagenausbildung	Trainings- und Wettkampflehre	5 / 6 / 6-7 / 6	5,75	6
	Bewegungslehre / Biomechanik	4 / 5 / k.A. / k.A.		(4)*
	Ziele Modul Sportpsychologie	5 / 5 / 6-7 / 6	5,50	6
Spezialisierung	Koordinationstraining	5 / 5 / 6 / 6	5,50	5
	Trainings- & Leistungssteuerung	5 / 5-6 / 6 / k.A.		(5)*
	Erfolgreiches Coaching	k.A. / 5 / 6-7 / 6		(6)*
	Strategie und Taktik	5 / 6 / k.A. / k.A.		(5)*
	Ausbildung von Handlungskompetenz	5 / 5 / k.A. / 7		(5)*
Sportartspezifische Ausbildung	Basketball (2005a)	6 / 6 / 7 / 6	6,25	6
	Judo (2005b)	5 / 6 / 6 / 6	5,75	6

¹ W = Wissen, F = Fertigkeiten, SOZ = Sozialkompetenz, Sel = Selbstständigkeit; NS = Niveaustufe

* „offene Gesamtweinschätzungen“

Insgesamt sind die Kompetenzzuordnungen der analysierten Studienkonzeptionen mit den Kompetenzzuordnungen der Ausbildungsphasen des Curriculums – positiv formuliert – in weiten Teilen vergleichbar. Während die vorliegenden Dokumente hinsichtlich der erwartenden Überschneidungen bei der *Grundlagenausbildung* und *Spezialisierung* jedoch noch „Entwicklungspotenzial“ beinhalten, wirken die angesteuerten Kompetenzen in der Phase der *Sportartspezifischen Ausbildung* bereits stringent vom Curriculum auf die Studienkonzeptionen (*Basketball, Judo*) herunter gebrochen.

Ein klarer Bezug der Studienkonzeptionen zu den übergreifenden Zielen von Curriculum und Kompetenz-Portfolio (Tab. 20) fällt für die *Grundlagenausbildung* und die *Spezialisierung* aufgrund der relativ uneinheitlichen Kompetenzzuordnungen recht schwer. Für die *Sportartspezifische Ausbildung* kann dagegen klar resümiert werden, dass diese auch in den Studienkonzeptionen in der Breite (*Wissen* wird explizit berücksichtigt) über dem Kompetenzanspruch der übergeordneten Zielformulierungen des Curriculums liegt und den hohen Anspruch des Kompetenz-Portfolios vollständig (Berücksichtigung *aller Kompetenzkategorien* auf *demselben Niveau*) abbildet.

5.5 Zusammenfassung

Aus allen vorliegenden Dokumenten zum Diplom-Trainerstudium (Kompetenz-Portfolio, Studien- und Prüfungsordnung, Curriculum und Studienkonzeptionen) konnten bis auf einzelne Ausnahmen (Studienkonzeption Judo) alle Ziel-/Kompetenzformulierungen in die DQR-Matrix mit ihren vier Kompetenzkategorien Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit und acht Niveaustufen eingeordnet werden.

Im Folgenden werden die einzelnen Befunde aus den vorherigen Kapiteln (Kap. 5.1 bis 5.4) entlang der Fragestellungen 2 und 3 zusammengefasst. Einen Überblick über die identifizierten Kompetenzkategorien sowie die jeweiligen Niveaustufeneinordnungen der Dokumente wird in den Tabellen 21 und 22 dargestellt.

2. Auf welchen der acht Niveaustufen der DQR-Matrix lässt sich das Diplom-Trainerstudium auf Grundlage des Kompetenz-Portfolios einordnen?

Auf der Basis der Ziel- bzw. Kompetenzformulierungen im *Kompetenz-Portfolio* (Trainerakademie, 2012), dem jüngsten Dokument zum Diplom-Trainerstudium, wird dieses auf der Niveaustufe 6 eingeordnet (Kap. 5.1). Die Niveaustufe 6 wurde auch für alle einzelnen Kompetenzkategorien *Wissen*, *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz*, und *Selbstständigkeit* ermittelt (Tab. 21).

Tab. 21: Kompetenz-Portfolio, Studien- und Prüfungsordnung und Curriculum

Dokument	W / F / Soz / Sel ¹	MW	NS ¹
Kompetenz-Portfolio (Trainerakademie, 2012)	6 / 6 / 6 / 6	6,00	6
Studien- und Prüfungsordnung (Trainerakademie, 2008)	k.A. / 6 / 7 / 6		(6)*
Curriculum (Trainerakademie, 2004)	k.A. / 6 / 7 / 6		(6)*
<i>Sportartspezifische Ausbildung</i>	6 / 6 / 7 / 6	6,00	6
<i>Spezialisierung</i>	6 / 6 / k.A. / 6		(5)*
<i>Grundlagenausbildung</i>	Lehrgebiete sh. Tab. 22		(5)*

¹ W = Wissen, F = Fertigkeiten, SOZ = Sozialkompetenz, Sel = Selbstständigkeit; NS = Niveaustufe

* „offene Gesamtweinschätzungen“

3. Bildet sich diese Einordnung des Kompetenz-Portfolios in der Studien- und Prüfungsordnung¹², im Curriculum und in den Studienkonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium ab?

Diese dritte Fragestellung wurde im Hinblick auf die verschiedenen Ebenen der vorliegenden Dokumente (übergreifende Ziele [*Studien- und Prüfungsordnung Curriculum*,]; Ziele der Ausbildungsphasen [*Curriculum* und *Studienkonzeptionen*]) weitergehend ausdifferenziert.

3.1 Bildet sich die Einordnung des Kompetenz-Portfolios in den übergreifenden Zielformulierungen des Curriculums ab?

Im *Curriculum* (Kap. 5.3) wurden übergreifende Zielformulierungen zu den Kompetenzkategorien *Fertigkeiten*, *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* identifiziert und auf der Niveaustufe 6 bzw. 7 eingeordnet (Tab. 21). Damit bilden diese Zielformulierungen die Einordnung der entsprechenden

¹² Da die Studien- und Prüfungsordnung und das Curriculum in ihren Zielformulierungen und den damit abgedeckten Kompetenzkategorien identisch sind (vgl. Kap. 5.2 & 5.3), wird im Folgenden durchgängig auf die Zielformulierungen des Curriculums verwiesen. Dabei sind die der Studien- und Prüfungsordnung immer mitgedacht.

Kompetenzkategorien des *Kompetenz-Portfolios* fast identisch ab. Zur Kompetenzkategorie *Wissen* konnten aus den Zielformulierungen jedoch keine Zuordnungen vorgenommen werden, so dass sich lediglich eine „offene Gesamteinschätzung“ ergibt, die mit der Stufe 6 auf einem demselben Niveau wie des Kompetenz-Portfolios liegt. Die Kompetenzbreite des Portfolios bildet sich damit in den übergreifenden Zielformulierungen des *Curriculums* nur teilweise ab.

3.2 *Bildet sich die Einordnung der übergreifenden Zielformulierungen des Curriculums in den Ausbildungsphasen ‚Grundlagenausbildung‘, ‚Spezialisierung‘ und ‚Sportartspezifische Ausbildung‘ ab?*

In den Lehrgebieten der *Grundlagenausbildung* (Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre, Bewegungslehre/Biomechanik, Sportpsychologie) wurden Zielformulierungen zu den Kategorien *Wissen* und *Fertigkeiten* identifiziert und auf Niveaustufe 5 eingeordnet (Tab. 22). Für die Ausbildungsphase *Spezialisierung* wurden Zielformulierungen zu den Kategorien *Wissen*, *Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit* auf Niveaustufe 6 eingeordnet (Tab. 21 bzw. 22). Insgesamt bilden beiden *Ausbildungsphasen* die übergeordneten Zielformulierungen des *Curriculums* in Teilen ab, indem (fast) durchgängig Zielformulierungen zu *Fertigkeiten* vorliegen, im Gegensatz zu den übergeordneten Zielen aber keine Hinweise zur *Sozialkompetenz*, wohl aber zur Kategorie *Wissen*, die in den übergeordneten Zielen nicht berücksichtigt wird. Zudem liegt die *Grundlagenausbildung* in den Einordnungen der vorliegenden Kompetenzkategorien unter der Niveaustufe der übergeordneten Zielformulierungen des *Curriculums* (Tab. 21).

Für die Phase der *Sportartspezifischen Ausbildung* konnten – analog zu den übergreifenden Zielformulierungen des *Curriculums* – die Kompetenzkategorien *Fertigkeiten*, *Selbstständigkeit* (Niveaustufe 6) und *Sozialkompetenz* (Niveaustufe 7) identifiziert werden. Darüber hinaus konnten – im Gegensatz zu den übergreifenden Zielen des *Curriculums* – Zuordnungen zur Kategorie *Wissen* (Niveaustufe 6) vorgenommen werden. In der *Sportartspezifische Ausbildung* werden damit mehr Kompetenzkategorien angesprochen als in den übergeordneten Zielformulierungen des *Curriculums*. Es ist der Ausbildungsabschnitt, der die DQR-Einordnung des *Kompetenz-Portfolios* in allen vier Kompetenzkategorien fast identisch abbildet.

3.3 *Bildet sich die Einordnung der Ausbildungsphasen in den jeweiligen Studienkonzeptionen ab?*

Die Einordnung der Kompetenzkategorien in den *Studienkonzeptionen* streut zwischen den DQR-Niveaustufen 5 bis 7 (Tab. 22). Dabei bilden die Niveaustufeneinordnungen der zehn analysierten *Studienkonzeptionen* zu den drei Ausbildungsphasen die jeweiligen Einordnungen des *Curriculums* im Wesentlichen ab (zusammenfassend Kap. 5.4.4). Im Hinblick auf die identifizierten Kompetenzkategorien zeigen sich in den Phasen der *Grundlagenausbildung* und der *Spezialisierung* jedoch auffällige Unterschiede zwischen *Curriculum* und *Studienkonzeptionen* (Tab. 22):

- In der *Grundlagenausbildung* liegen die im *Curriculum* identifizierten Kompetenzkategorien *Wissen* und *Fertigkeiten* auch in den *Studienkonzeptionen* vor; darüber hinaus finden sich hier auch Zielformulierungen zur *Sozialkompetenz* und zur *Selbstständigkeit*.
- In der Phase der *Spezialisierung* ist hinsichtlich der identifizierten Kompetenzkategorien in den *Studienkonzeptionen* keine Systematik erkennbar. Eine Anlehnung an die Kompetenzkategorien des *Curriculums* (*Wissen*, *Fertigkeiten*, *Selbstständigkeit*) lässt sich hier nicht feststellen. Auch bleiben die identifizierten Kompetenzkategorien tendenziell unter den Niveaustufen der Zielformulierungen des *Curriculums*.

- In der *Sportartspezifischen Ausbildung* zeigt sich dagegen in beiden analysierten *Studienkonzeptionen* eine hohe Übereinstimmung mit dem *Curriculum*.

Insgesamt sind die identifizierten Kompetenzkategorien der *Grundlagenausbildung* und der *Spezialisierung* des Curriculums mit denen der Studienkonzeptionen nur in Teilen kompatibel.

Tab. 22: Ausbildungsphasen in Curriculum und Studienkonzeptionen

	Dokumente	Lehrgebiet/Modul	W / F / Soz / Sel ¹	MW	NS ¹
Grundlagen- ausbildung	Curriculum	Trainings- und Wettkampflehre	5-6 / 5 / k.A. / k.A.		(5)*
		Bewegungslehre / Biomechanik	5 / k.A. / k.A. / k.A.		(5)*
		Sportpsychologie (2004)	5 / 5 / k.A. / k.A.		(5)*
	Studien- konzeption	Trainings- und Wettkampflehre	5 / 6 / 6-7 / 6	5,75	6
		Bewegungslehre / Biomechanik	4 / 5 / k.A. / k.A.		(4)*
		Sportpsychologie	5 / 5 / 6-7 / 6	5,50	6
Spezialisierung	Curriculum	Ziele des Ausbildungsabschnittes	6 / 6 / k.A. / 6		(6)*
		Koordinationstraining	5 / 5 / 6 / 6	5,50	5
		Trainings- und Leistungssteuerung	5 / 5-6 / 6 / k.A.		(5)*
	Studien- konzeption	Erfolgreiches Coaching im Leistungssport	k.A. / 5 / 6-7 / 6		(6)*
		Strategie und Taktik im Wettkampfsport	5 / 6 / k.A. / k.A.		(5)*
		Ausbildung von Handlungskompetenz	5 / 5 / k.A. / 7		(5)*
Sportart- spezifische Ausbildung	Curriculum	Ziele des Ausbildungsabschnittes	6 / 6 / 7 / 6	6,25	6
	Studien- konzeption	Basketball	6 / 6 / 7 / 6	6,25	6
		Judo	5 / 6 / 6 / 6	5,75	6

¹ W = Wissen, F = Fertigkeiten, SOZ = Sozialkompetenz, Sel = Selbstständigkeit; NS = Niveaustufe

* „offene Gesamtschätzungen“

Ein *Gesamtblick* auf die vorangegangenen Teilfragen 3.1 bis 3.3 führt zu folgenden Resümee: Die Einordnung des Kompetenz-Portfolios bildet sich hinsichtlich der Kompetenzbreite – also in der identifizierten Kompetenzkategorien – in den „älteren Dokumenten“ nur in Teilen ab. Dagegen liegen die vorgenommenen Niveaustufenzuordnungen im Wesentlichen auf einem demselben Niveau.

Im Zuge der Bearbeitung der Fragestellungen fällt ein Monita auf, das in der Gesamtbewertung und Weiterentwicklung der Dokumente zum Diplom-Trainerstudium Berücksichtigung finden sollte: Auf allen Ebenen der vorliegenden Dokumente können mindestens einer Kompetenzkategorie keine Zielformulierungen zugeordnet werden. Dies gilt insbesondere für die Personalen Kompetenzen *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*, z.T. auch für die Fachkompetenz *Wissen*. Lediglich in der Kompetenzkategorie *Fertigkeiten* sind in allen ausgewählten Dokumenten und Ebenen Zielformulierungen enthalten. Insgesamt sind in elf von 18 analysierten Teilbereichen des Diplom-Trainerstudiums (Kap. 5.1 bis 5.4) nicht alle vier Kompetenzkategorien repräsentiert, so dass in diesen Bereichen keine inhaltsanalytisch fundierten Gesamteinordnungen, sondern lediglich „offene Gesamtschätzungen“ (Kap. 4) vorgenommen werden konnten.

Vor diesem Hintergrund der nicht vollständigen Abdeckung aller vier Kompetenzkategorien sind die verschiedenen Dokumente und Ebenen hinsichtlich der identifizierten Kompetenzkategorien zum Teil gegenseitig inkonsistent. Dazu einzelne Beispiele:

- Während das *Kompetenz-Portfolio* alle DQR-Kompetenzkategorien *Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit* abdeckt, werden nach den übergreifenden Zielformulierungen in *Curriculum* sowie *Studien- und Prüfungsordnung* nur *Fertigkeiten, Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* angesteuert. Zielformulierungen, die der Kompetenzkategorie *Wissen* zuzuordnen sind, liegen dagegen nicht vor.
- Während im *Curriculum* keine übergreifenden Zielformulierungen zu *Wissen* vorliegen, werden in den darunter liegenden Ausbildungsphasen *Grundlagenausbildung, Spezialisierung* und *Sportartspezifische Ausbildung* Ziele zur Kategorie *Wissen* durchgängig aufgeführt. Umgekehrt verhält es sich mit der *Sozialkompetenz*, die in den übergreifenden Zielen sehr hoch eingeordnet (Niveaustufe 7) wird, in der *Grundlagenausbildung* und der *Spezialisierung* dagegen gar nicht vorkommt.
- Während sich die Lehrgebiete der *Grundlagenausbildung* weitgehend auf die Kompetenzkategorien *Wissen* und *Fertigkeiten* konzentrieren, werden in den jeweiligen *Studienkonzeptionen* darüber hinaus die Kompetenzkategorien *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* identifiziert. Die *Studienkonzeptionen* steuern also Ziele an, die im *Curriculum* an dieser Stelle nicht vorgesehen sind.

Diese Inkonsistenz erschwert die Einordnung der vorliegenden Dokumente zur Diplom-Trainerstudium in die vorgegebene DQR-Matrix zwar. Insgesamt sollte an dieser Stelle aber nochmals hervorgehoben werden, dass die Ziel- bzw. Kompetenzformulierungen aller analysierten Dokumente relativ problemlos in die DQR-Matrix eingeordnet werden konnten und damit gute Voraussetzungen für eine Gesamteinordnung im Sinne des DQR gegeben sind.

6 Gesamtbewertung: Das Studium zum Diplom-Trainer des DOSB – Einordnung in den DQR

Ziel der vorgestellten Expertise ist es, das Studium zum Diplom-Trainer in der Trainerakademie des DOSB anhand ausgewählter Dokumente (*Kompetenz-Portfolio* [Trainerakademie, 2012], *Curriculum* [Trainerakademie, 2004], *Studien- und Prüfungsordnung* [Trainerakademie, 2008a] sowie insgesamt zehn *Studienkonzeptionen* [Trainerakademie, 2010a; 2010b; 2010c; 2010d; 2009; 2005a; 2005b; k.A. a; k.A. b; k.A. c]) in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (AK DQR, 2011) einzuordnen. Die Befunde der Expertise können einerseits zu einer *Transparenz nach außen* beitragen, also zur Anschlussfähigkeit und Positionierung des Diplom-Trainerstudiums im deutschen Bildungssystem. Zum anderen können die Befunde zur *Transparenz nach innen* beitragen, also zur Anschlussfähigkeit und Qualitätsentwicklung des Diplom-Trainerstudiums im Qualifizierungssystem und in der Ausbildungspraxis des DOSB und seiner Spitzenverbände.

Im folgenden Kapitel 6.1. werden zunächst die zentralen Befunde der Expertise zusammengefasst. Kapitel 6.2 reflektiert abschließend Möglichkeiten und Aufgaben, die sich auf der Basis dieser Befunde und der Anwendung des DQR innerhalb des Diplom-Trainerstudiums der Trainerakademie im DOSB verbinden.

6.1 Fazit: Drei Fragen – zahlreiche Antworten

Mit der o.g. Zielstellung – der Einordnung des Diplom-Trainerstudiums in den DQR – wurden in der vorliegenden Expertise drei Fragestellungen analysiert.

1. *Von welchem Kompetenzmodell gehen der DQR und die vorliegenden Ausbildungskonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium aus? Sind DQR und Ausbildungskonzeptionen in der Anwendung von Kompetenzkategorien und Kompetenzformulierungen miteinander vereinbar?*

Den vorliegenden Dokumenten zum Diplom-Trainerstudium liegt kein einheitliches Kompetenzmodell zugrunde (Kap. 2). Eine explizite Orientierung an einem Kompetenzmodell zeigt sich beim *Kompetenz-Portfolio* (Trainerakademie, 2012), das sich in Struktur und Formulierungen eng an den DQR (AK DQR, 2011) anlehnt. *Kompetenz-Portfolio* und DQR gehen – ähnlich wie die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des DOSB (DSB, 2005) – vom selben Kompetenzansatz (Roth, 1971) aus, in dem der Begriff der Handlungskompetenz mit den Kategorien Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz ausdifferenziert wird (Sygusch & Liebl, 2012, S. 9). Damit liegt eine gute Anschlussfähigkeit des *Kompetenz-Portfolios* an den DQR sowie an die RRL des DOSB vor.

Die Zielformulierungen der „älteren Dokumente“ (*Studien- und Prüfungsordnung, Curriculum, Studienkonzeptionen*), die vor Erscheinen des DQR entwickelt wurden, weisen in ihrer Struktur keinen expliziten Bezug zu einem Kompetenzmodell auf, wie etwa die RRL des DOSB oder das *Kompetenz-Portfolio*. Sie lassen sich aber dennoch nahezu vollständig den Kompetenzkategorien des DQR zuordnen.

Dieser uneinheitliche kompetenztheoretische Bezug soll hier explizit herausgestellt, nicht aber kritisch bewertet werden. Offensichtlich dürfte diese Tatsache den unterschiedlichen Zeitpunkten sowie der jeweiligen Relevanz der Kompetenzthematik in der bildungspolitischen, (sport)wissenschaftlichen und sportpraktischen Feldern geschuldet sein, zu denen und in denen die vorliegenden Dokumente entstanden sind. Vielmehr können in der – positiv formuliert – „Offenheit“ von Kompetenzverständnis und -modellierung auch Chancen für eine Weiterentwicklung der Dokumente und ihrer Kompetenzorientierung gesehen werden. Eine solche Weiterentwicklung sollte die Möglichkeit einer engeren Anbindung an Entwicklungen der empirischen Bildungsforschung nicht unberücksichtigt lassen, wie sie sich gegenwärtig etwa für den Sportunterricht abzeichnet (Gogoll, 2011; Töpfer & Sygusch, 2013). In Sachen Trainerkompetenzen sind Trainerakademie, DOSB und Sportwissenschaft dabei in gleicher Weise gefordert. Vorliegende Beiträge aus den Reihen der Trainerakademie (u.a. Finck, 2010; Nordmann 2005; 2006; 2007; 2010) bieten dazu bereits sehr gute Anknüpfungspunkte.

Für die Einordnung der Dokumente zum Diplom-Trainerstudium der Trainerakademie in den DQR liegen jedoch zunächst unterschiedliche Voraussetzungen vor. Vor diesem Hintergrund bildet das *Kompetenz-Portfolio* als jüngstes und DQR-nahes Dokument den ersten Zugang zur Einordnung des Diplom-Trainerstudiums in den DQR (Frage 2). Im nächsten Schritt werden die „älteren Dokumente“ in Bezug zum *Kompetenz-Portfolio* analysiert (Frage 3).

2. *Auf welchen der acht Niveaustufen der DQR-Matrix lässt sich das Diplom-Trainerstudium – auf der Grundlage der Formulierungen im Kompetenz-Portfolio – einordnen?*

Das Diplom-Trainerstudium des DOSB kann anhand des *Kompetenz-Portfolios* der Trainerakademie (2012) auf der Niveaustufe 6 eingeordnet werden (Kap. 5.1). Damit liegt das Diplom-Trainerstudium auf derselben Stufe, wie sie der Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (KMK, 2005) für einen universitären Bachelor-Abschluss vorschlägt (AK DQR, 2011, S. 7).

Das *Kompetenz-Portfolio* wurde im Jahre 2012 entwickelt, also im Zeitrahmen der bildungspolitisch verstärkten Bemühungen um Transparenz im deutschen Bildungssystem (AK DQR, 2011). Die Kompetenz-Formulierungen des Portfolios lehnen sich explizit an den Deskriptoren der DQR-Matrix an. Es stellt sich daher die Frage, ob sich die Einordnung des *Portfolios* auch in den „älteren Dokumenten“ (*Studien- und Prüfungsordnung, Curriculum* sowie *Studienkonzeptionen*) abbildet. Hinweise in dieser Richtung zeigt ein Gutachten zur Einordnung des Diplom-Trainerstudiums in den Europäischen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (EQR), das bereits im Jahre 2007 zu einem vergleichbaren Ergebnis kommt und das Diplom-Trainerstudium ebenfalls auf Bachelor-Ebene ansiedelt (Duffy, 2007). Vor diesem Hintergrund darf angenommen werden, dass sich die Einordnung der Ziel- und Kompetenzformulierungen des *Portfolios* auf Niveaustufe 6 auch in den älteren Dokumenten der Trainerakademie abbildet. Hier schließt Frage drei an.

3. *Bildet sich die Einordnung des Kompetenz-Portfolios in der Studien- und Prüfungsordnung, im Curriculum und in den Studienkonzeptionen zum Diplom-Trainerstudium ab?*

Ziel dieser Fragestellung ist es, *einerseits* die Einordnung in den DQR anhand weiterer zentraler Dokumente (*Studien- und Prüfungsordnung, Curriculum*) und ausbildungsnaher Dokumente (*Studienkonzeptionen*) vorzunehmen, *andererseits* die Konsistenz zwischen diesen Dokumenten zu prüfen und darauf aufbauend Ansatzpunkte für deren Weiterentwicklung und ggf. stärkere Kompetenzorientierung (vgl. Frage 1) aufzuzeigen.

Zur Einordnung der Dokumente in den DQR kommt die Expertise zu folgenden Ergebnissen:

- Frage 3.1: Die übergreifenden Zielformulierungen des *Curriculums* bilden das *Kompetenz-Portfolio* in den Kategorien *Fertigkeiten, Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* fast identisch ab. Zur Kategorie *Wissen* konnten aus den übergreifenden Zielformulierungen keine Zuordnungen vorgenommen werden. Bei der „offenen Gesamteinschätzung“ ergibt sich die Niveaustufe 6 (Tab. 21). Hier zeigt sich eine erste Ansatzstelle zur Weiterentwicklung der *Studien- und Prüfungsordnung* und des *Curriculums*.
- Die Zielformulierungen der *Ausbildungsphasen Grundlagenausbildung, Spezialisierung* und *Sportartspezifische Ausbildung* bilden die übergreifenden Zielformulierungen des *Curriculums* in unterschiedlicher Weise ab. Dies gilt sowohl für die Zielformulierungen im *Curriculum* (Frage 3.2) als auch in den entsprechenden *Studienkonzeptionen* (Frage 3.3).

Die *Grundlagenausbildung* und die *Spezialisierung* beinhalten gegenüber den übergeordneten Zielformulierungen z.T. andere Kompetenzkategorien (insbesondere *Wissen*). Auch liegt die *Grundlagenausbildung* liegt in der Niveaustufenzuordnung („offene Gesamteinschätzung“; Stufe 5) darunter. Die *Sportartspezifische Ausbildung* liegt über den Kompetenzansprüchen der übergreifenden Ziele des *Curriculums* indem hier bei vergleichbarer Niveaustufenzuordnung (Stufe 6) eine größere Kompetenzbreite (*Wissen*) vorliegt. Damit ist die *Sportartspezifische Ausbildung* die Ausbildungsphase, die die Einordnung des *Kompetenz-Portfolios* in allen vier Kompetenzkategorien fast identisch abbildet.

Insgesamt bildet sich die Einordnung des *Kompetenz-Portfolios* in den „älteren Dokumenten“ in der Kompetenzbreite – also in den identifizierten Kompetenzkategorien - nur in Teilen ab. Dagegen liegen die vorgenommenen Niveaustufenzuordnungen im Wesentlichen auf einem demselben Niveau.

Auf der Basis der Befunde zu den Fragen 2 und 3 kommt die Expertise zu folgender Gesamteinordnung: **Die Ausbildung zum Diplom-Trainer des DOSB liegt auf der DQR-Niveaustufe 6!**

In dieser Gesamteinordnung werden das *Kompetenz-Portfolios* als jüngstes übergreifendes Dokument der Trainerakademie und die Phase der *Sportartspezifischen Ausbildung* in ihrer „dominierenden und zusammenführenden Funktion“ innerhalb des Diplom-Trainerstudiums (Trainerakademie, 2004; S. 14-16; S. 55) hoch gewichtet. *Kompetenz-Portfolio* und *Sportartspezifische Ausbildung (Curriculum und Studienkonzeptionen)* sind sowohl bezüglich der Kompetenzbreite (alle DQR-Kompetenzkategorien abgedeckt) als auch der Niveaueinordnung (Stufe 6) gegenseitig konsistent.

Zwischen *Kompetenz-Portfolio* und *Sportartspezifischer Ausbildung* zeigen sich zwar einige Lücken in den vorliegenden Ziel- und Kompetenzformulierungen (Kap. 5.5). Insgesamt gilt aber auch hier: Die vorliegenden Zielformulierungen liegen alle auf den Niveaustufen 5 bis 7.

Für die Gesamteinordnung des Diplom-Trainerstudiums auf der Niveaustufe 6 sprechen einige weitere Merkmale der vorliegenden Dokumente zum Diplom-Trainerstudium:

- *Anzahl und Vielfalt der Studieninhalte:* Das Diplom-Trainerstudium weist in allen Ausbildungsphasen eine sehr hohe Anzahl und Vielfalt an Studieninhalten auf (vgl. *Curriculum, Studienkonzeptionen*). Bspw. umfassen einzelne Lehrgebiete bis zu 15 Teilgebiete (Bewegungslehre und Biomechanik), die ihrerseits bis in die dritte Gliederungsebene ausdifferenziert sind. Diese enorme Breite kann als Grundlage für eine pauschale Niveaustufenbestimmung dienen. Sie steht sowohl für „breites und integriertes berufliches Wissen (...)“ (Niveaustufe 6; AK DQR, 2011, S. 7) als für „umfassendes berufliches Wissen in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld (...)“ (Niveaustufe 7; AK DQR, 2011, S. 7).
- *Umfang des Diplom-Trainerstudiums:* Das berufsbegleitende Diplom-Trainerstudium und die universitäre sportwissenschaftliche Bildung auf BA-Niveau weisen ähnliche Umfänge auf. Das Diplom-Trainerstudium umfasst insgesamt 1200 Lehreinheiten¹³ (45 min pro UE) (exkl. 100 UE Praktikum und exkl. Diplomarbeit). Hinzu kommen die Ausbildungszeiten bis zum Erwerb der Trainer-A Lizenz von mindestens 270 UE (je nach Spitzenverband) (Trainerakademie, 2004, S. 14). Ein sechssemestriges Bachelorstudium umfasst in der Regel 180 ECTS (European Credit Transfer System). Dies entspricht ca. 1470 UE¹⁴ (exkl. Praktikum und exkl. Bachelorarbeit).
Darüber hinaus sind mit den verpflichtenden „vorgeschalteten“ Qualifikationen (Trainer C- bis A Leistungssport), der entsprechenden jahrelangen Trainererfahrung sowie dem Praktikum im Diplom-Trainerstudium (100 UE Praktikum) zahlreiche informelle Lerngelegenheiten verbunden, auf die im Diplom-Trainerstudium explizit zurückgegriffen werden kann (Kap. 3; vgl. auch Finck, 2010).

Bei der insgesamt gut begründbaren Einordnung der Dokumente zum Diplom-Trainerstudium des DOSB in den DQR auf der Niveaustufe 6 (s.o.) darf eine Auffälligkeit nicht unerwähnt bleiben, die relevante Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung und Abstimmung der Dokumente untereinander offenlegt: Auf allen Ebenen der vorliegenden „älteren Dokumente“ (übergreifende Ziele [*Curriculum*]; Ziele der Ausbildungsphasen [*Curriculum* und *Studienkonzeptionen*]) können den DQR-Kompetenzkategorien *Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* vielfach keine Zielformulierungen zugeordnet werden. In Bezug auf die Zielformulierungen und damit in Bezug auf die angestrebten Kompetenzen sind die „älteren Dokumente“ zum Teil gegenseitig inkonsistent.

¹³ Grundlagenausbildung: 480 UE; Spezialisierung: 480 UE; Sportartspezifische Ausbildung: 240 UE; Praktikum: 100 UE (Trainerakademie, 2004).

¹⁴ Berechnungsbeispiel: Studiengang „Bachelor Sportwissenschaft 180“ der Universität Jena.

Ein möglicher Grund dafür könnte eine beabsichtigte Systematik sein, nach der bestimmte Kompetenzen in bestimmten Lehrgebieten bzw. Modulen gezielt mehr oder weniger angesteuert werden. Eine solche mögliche Systematik ist jedoch nicht erkennbar und erschließt sich nicht aus den weiteren Ausführungen der vorliegenden Dokumente. Bei der Gesamteinordnung des Diplom-Trainerstudiums in den DQR (*Transparenz nach außen*) und nicht zuletzt auch bei der Anwendung der Dokumente und der Qualitätsentwicklung des Diplom-Trainerstudiums (*Transparenz nach innen*) kann das Fehlen einzelner Ziel- bzw. Kompetenzformulierung durchaus zu Schwierigkeiten beitragen:

Transparenz nach außen: Die Zielformulierungen der verschiedenen Dokumente und Ebenen können in den entsprechenden Teilbereichen nicht abgesichert zu einer fundierten Einordnung auf den DQR-Niveaustufen zusammengeführt werden. Die in Kapitel 5.2 bis 5.4 vorgenommenen „offenen Gesamtschätzungen“ sind vor diesem Hintergrund vage und können nur zurückhaltend Aussagen zur Gesamteinordnung des Diplom-Trainerstudiums in den DQR machen. Der Bedarf nach Weiterentwicklung der Dokumente zum Diplom-Trainerstudium erschließt sich hier, um dem DQR-Anspruch nach Transparenz und Anschlussfähigkeit im deutschen Bildungssystem noch systematischer nachzukommen.

Transparenz nach innen: Die Zielformulierungen der verschiedenen Dokumente und Ebenen sind gegenseitig zum Teil inkonsistent (Kap. 5.5). Dazu das u.E. relevanteste Beispiel: Im Kompetenz-Portfolio werden alle DQR-Kategorien *Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit* abdeckt. Nach den übergreifenden Zielformulierungen des Curriculums werden *Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit* angesteuert. Zielformulierungen zur Kategorie *Wissen* liegen dagegen nicht vor. In den darunter liegenden Ausbildungsphasen *Grundlagenausbildung, Spezialisierung* und *Sportartspezifische Ausbildung* werden Ziele zur Kategorie *Wissen* dagegen durchgängig aufgeführt. Der Bedarf nach Weiterentwicklung der Dokumente zum Diplom-Trainerstudium erschließt sich hier, um eine stringente und nachhaltige Qualitätsentwicklung des Diplom-Trainerstudiums zu gewährleisten. Geht man davon aus, dass ein Qualitätsmerkmal von Bildungskonzepten eine klare Systematik in der Hierarchie von Zielen ist, dann ist hier eine Optimierung der Abstimmung und Ableitung von übergreifenden Zielen (hier: *Kompetenz-Portfolio, Curriculum*) bis zu zunehmend spezifischen Zielen (hier: Ausbildungsphasen in *Curriculum* und *Studienkonzeptionen*) anzustreben.

Diese vorliegenden Befunde und die ausgesprochenen Empfehlungen basieren auf der formalen Analyse der vorliegenden Dokumente nach den DQR-Kriterien. Das Fehlen entsprechender Zielformulierungen könnte zur Schlussfolgerung führen, dass die entsprechenden Kompetenzbereiche im Diplom-Trainerstudium in den jeweiligen Ausbildungsphasen, Lehrgebieten oder Modulen nicht ausgebildet würden. Aus Expertengesprächen mit Vertretern der Trainerakademie wird jedoch deutlich, dass in der Ausbildungspraxis einige Kompetenzen viel offensichtlicher angesteuert werden, als dies aus den vorliegenden Dokumenten erkennbar wird. Beispielsweise sind die Lehrgebiete der *Grundlagenausbildung* (z.B. *Studienkonzeption* Bewegungslehre und Biomechanik) und Module in der *Spezialisierung* (z.B. *Studienkonzeption* Koordination [Pflichtmodul]) in der Ausbildungspraxis offenbar stärker miteinander vernetzt als dies aus den Dokumenten hervorgeht. Auch deuten diese Gespräche an, dass in der Ausbildungspraxis vielfach offene und kooperative Vermittlungsmethoden Anwendung finden, die in der Fachdidaktik als Standards zur Förderung von Sozialkompetenz oder Selbstständigkeit gelten. Mit anderen Worten: Ausbildungskonzepte und Ausbildungswirklichkeit weichen – durchaus in positiven Sinne – voneinander ab. Auch hier wird weiterer Abstimmungs- und Entwicklungsbedarf deutlich, um mögliche Differenzen zwischen Anspruch (Dokumente der Trainerakade-

mie) und Wirklichkeit (Ausbildungspraxis) zu handhaben und die Transparenz der konkreten Qualifizierungsarbeit zu stärken.

In einem letzten Schritt wird das Diplom-Trainerstudium in den umfassenden Rahmen der Qualifizierungen des DOSB (RRL) betrachtet. Hier zeigt sich sehr deutlich, dass das Diplom-Trainerstudium der Trainerakademie auch nach den Kriterien des DQR dem Anspruch als höchste DOSB-Lizenzstufe voll gerecht wird; mit anderen Worten: Die Stringenz des Lizenzsystems des DOSB setzt sich bis in das Diplom-Trainerstudium fort (Tab. 23).

Tab. 23: Lizenzstufen Trainer-C, -B, -A, Diplom-Trainer

Dokument	W / F / Soz / Sel ¹	MW	NS ¹
Kompetenz-Portfolio (Trainerakademie, 2012)	6 / 6 / 6 / 6	6,00	6
Curriculum – übergreifende Ziele (Trainerakademie, 2004)	k.A. / 6 / 7 / 6		(6)*
<i>Sportartspezifische Ausbildung (Trainerakademie, 2004)</i>	6 / 6 / 7 / 6	6,00	6
<i>Spezialisierung (Trainerakademie, 2004)</i>	6 / 6 / k.A. / 6		(6)*
<i>Grundlagenausbildung (Trainerakademie, 2004)</i>	Lehrgebiete sh. Tab. 22		(5)*
Trainer-A Leistungssport (DSB, 2005)	5 / 5 / 6-7 / 5	5,25	5
Trainer-B Leistungssport (DSB, 2005)	4 / 4 / 6 / 5	4,75	5
Trainer-C Leistungssport (DSB, 2005)	3 / 3 / 6 / 5	4,25	4

¹ W = Wissen, F = Fertigkeiten, SOZ = Sozialkompetenz, Sel = Selbstständigkeit; NS = Niveaustufe

* „offene Gesamtschätzungen“

In Tabelle 23 wird der konsekutive Aufbau der DOSB-Lizenzstufen (vgl. Sygusch & Liebl, 2012, S. 29) auch in den Einordnungen auf den DQR-Niveaustufen deutlich. Werden die „offenen Gesamtschätzungen“ zur *Grundlagenausbildung* und der *Spezialisierung* hinzugezogen, dann deutet sich ein konsekutiver Aufbau auch innerhalb des Diplom-Trainerstudiums an, der unmittelbar an die darunter liegenden Ausbildungen C-/B-/A-Trainer Leistungssport anschließt (Tab. 21).

Insgesamt führen die vorliegenden Befunde zu einer Einordnung des **Diplom-Trainerstudiums** auf der **DQR-Niveaustufe 6**. Diese begründet sich insbesondere über

- fundierte und klare Zielformulierungen zu allen DQR-Kompetenzkategorien im *Kompetenz-Portfolio* und in der Phase der *Sportartspezifischen Ausbildung (Curriculum, Studienkonzeption)*,
- Anzahl und Vielfalt der Studieninhalte (*Curriculum, Studienkonzeptionen*),
- Umfang des Diplom-Trainerstudiums.

Neben diesen Stärken wurde im Zuge der DQR-Einordnung eine Inkonsistenz der Ziel- und Kompetenzformulierungen im Diplom-Trainerstudium identifiziert. Diese führt nicht etwa zu einer Einschränkung der Gesamteinordnung, weist aber auf Entwicklungspotentiale in den konzeptionellen Grundlagen hin, die im Zuge der weiteren Qualitätsentwicklung zu einer stärkeren *Transparenz nach außen* (Deutsches Bildungssystem, BA-Studiengänge Sport) und einer *Transparenz nach innen* (DOSB-Qualifizierungssystem, Ausbildungspraxis) beitragen können.

6.2 Ausblick: Die Anwendung des DQR im Rahmen des Diplom-Trainerstudiums

Mit der Verfolgung des DQR-Ansatzes verbinden sich Möglichkeiten und Aufgaben, die zu einer gewinnbringenden *Transparenz nach innen* und damit zu einer wichtigen Säule der Qualitätsentwicklung des Diplom-Trainerstudiums beitragen können. Diese Qualitätsentwicklung richtet sich zum einen auf die vorliegenden (1) konzeptionellen Dokumente, zum anderen auf die (2) Ausbildungspraxis zum Diplom-Trainerstudium der Trainerakademie Köln.

(1) Konzeptionelle Dokumente: Das *Kompetenz-Portfolio* bietet einen DQR-kompatiblen, klar strukturieren und inhaltlich anspruchsvollen Ausgangspunkt für die angestrebten Kompetenzen des Diplom-Trainerstudiums. Mit den im *Kompetenz-Portfolio* aufgeführten Kompetenzen in den Kategorien *Wissen, Fertigkeiten, Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* liegt eine fundierte Basis dafür vor, diese auf allen Ebenen der konzeptionellen Dokumente (*Curriculum, Studien- und Prüfungsordnung, Studienkonzeptionen*) abzuleiten. Eine solche systematische Ableitung sollte (...)

- (...) zunächst gewährleisten, dass ein zentrales Dokument (vorzugsweise das *Curriculum*) mit einer einheitlichen Struktur in Ziel- und Kompetenzformulierungen einen Orientierungsrahmen für das Diplom-Trainerstudium bietet.
- (...) gewährleisten, dass im Rahmen der Gesamtausbildung alle vier Kompetenzkategorien durchgängig Berücksichtigung finden; mit anderen Worten: dass die o.g. Inkonsistenz der Ziel- und Kompetenzformulierung aufgehoben wird.
- (...) einen in sich konsekutiven Aufbau aufweisen, der sich in den vorliegenden Dokumenten durchaus bereits andeutet. In diesem Aufbau sollte sich die Folge der Ausbildungsphasen auch in einem zunehmenden DQR-Kompetenzniveau ausdrücken. Soweit einzelne Kompetenzkategorien in Ausbildungsphasen oder Teilgebieten nicht gezielt angestrebt werden – z.B. könnte es sinnvoll sein, in der *Grundlagenausbildung* zunächst dominant *Wissen* zu vermitteln (Trainerakademie, 2004, S. 15) – sollte dies explizit ausgewiesen werden.
- (...) eine vollständige Passung der Kompetenzkategorien von *Curriculum* und *Studienkonzeptionen* in den jeweiligen Ausbildungsphasen, Lehrgebieten bzw. Sportarten gewährleisten. In der Phase der *Sportartspezifischen Ausbildung* liegt eine solche Passung in den analysierten *Studienkonzeptionen* der Sportarten Basketball und Judo vor.

In einem weiteren Schritt wäre hier zu prüfen, ob die *Studienkonzeptionen* aller Sportarten bzw. Spitzenverbänden den Kompetenzansprüchen des *Curriculums* dieser „dominierenden und zusammenführenden“ Ausbildungsphase in gleicher Weise gerecht werden.

- (...) auch in der methodischen Gestaltung der Ausbildungspraxis seinen Ausdruck finden, z.B. in der Weise, dass neben klassischen Formen der Wissensvermittlung vielfältige Methoden die selbstständige Wissensaneignung ermöglichen sowie die Entwicklung von Fertigkeiten, Sozialkompetenz und Selbstständigkeit systematisch ansteuern.

(2) Ausbildungspraxis: Mit den formulierten Kompetenzen, mit der empfohlenen Weiterentwicklung der Dokumente sowie nicht zuletzt mit den herausgestellten Anforderungen an Trainer im „strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld“ Leistungssport (Kap. 3) verbinden sich hohe Ansprüche auch an die Praxis des Diplom-Trainerstudiums der Trainerakademie und der kooperierenden Spitzenverbände. Bei konsequenter Anwendung der konzeptionellen Dokumente, bei methodisch systematischer Ansteuerung der Kompetenzen sowie nach letztlich erfolgreichem Abschluss der entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen sollten die ausgebildeten Diplom-Trainer über Kompetenzen verfügen, die denen eines BA-Abschlusses in der Sportwissenschaft gleichwertig sind. An dieser Stelle

muss aus der Perspektive eines kritischen Wissenschaftler ebenso wie aus der Perspektive eines aktiven Qualitätsmanagers relativierend eingeschränkt werden: Inwiefern die Ausbildungspraxis die Vorgaben der konzeptionellen Dokumente einlösen kann, muss an dieser Stelle selbstverständlich offen bleiben. Aus der Implementations- und Evaluationsforschung ist jedoch bekannt, dass vorgegebene Konzepte in der Praxis nur in geringerem Maße umgesetzt werden (Drössler, 2009; Sygusch & Herrmann, 2009). Vor diesem Hintergrund kann angenommen werden, dass auch in der Ausbildungspraxis der Trainerakademie eine konzepttreue Umsetzung der Ansprüche nicht immer gegeben und realistisch ist.

Will man einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Ausbildungspraxis zum Diplom-Trainer leisten, dann liegen insbesondere zwei Schritte nahe:

- **Anspruch und Wirklichkeit:** Es ist zu prüfen, ob die Ansprüche der analysierten (und weiter zu entwickelnden) Dokumente in der Ausbildungswirklichkeit tatsächlich umgesetzt werden bzw. realisierbar sind. In diesem Sinne erscheint hier von besonderer Relevanz, ob sich im Diplom-Trainerstudium Differenzen zwischen Anspruch (hier: outcome-orientierte Kompetenzbeschreibungen, Inhalte, Methoden) und Wirklichkeit (hier: Umsetzung konkreter Qualifizierungsmaßnahmen) identifizieren und wie sich mögliche Differenzen erklären lassen. Auf dieser Grundlage können die Ausbildungswirklichkeit verbessert und Ausbildungsansprüche präzisiert werden.
- **Wirksamkeit der Qualifizierungen:** Es ist zu prüfen, ob die formulierten outcome-orientierten Kompetenzen, also die angestrebten Lernergebnisse, auch tatsächlich erreicht werden; m.a.W. ob die Qualifizierungsmaßnahmen wirksam sind. Auch hier wissen wir bereits aus der sportpädagogisch-psychologischen Evaluationsforschung, dass angestrebte Wirkungen selten im gewünschten Maße – und wenn, dann oft nur unter optimalen Prozessvoraussetzungen – erreicht werden. In diesem Sinne erscheint hier von besonderer Relevanz, in welchem Maß und unter welchen Prozessvoraussetzungen (Erfolgsfaktoren) die angestrebten Kompetenzen entwickelt werden können.

Die angedeuteten Schritte können selbstverständlich nicht flächendeckend, sondern nur mit ausgewählten Spitzenverbänden realisiert werden. Antworten auf die gestellten Fragen dürften – im Sinne einer *Transparenz nach innen* – zentrale Hinweise bieten und notwendige Maßnahmen einer fortlaufenden Qualitätsentwicklung des berufsbegleitenden Diplom-Trainerstudiums der Trainerakademie Köln begründen.

7 Literatur

- Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der Krankenkassen (2003). *Gemeinsame und einheitliche Handlungsfelder und Kriterien der Spitzenverbände der Krankenkassen zur Umsetzung von § 20 Abs. 1 und 2 SGB V, in der Fassung vom 12.09.2003*. Berlin.
- Arbeitsgemeinschaft Gesundheit (AG Gesundheit) (2010). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen: Expertenvotum zur zweiten Erarbeitungsphase des DQR*. Erarbeitet von der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit. Berlin: BBJ Consult AG.
- Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) (2010). *Vorgehen in der nächsten Erarbeitungsphase der DQR-Entwicklung (Phase II)*. Leitfaden. Berlin: BBJ Consult AG.
- Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) (2011). *Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen*. Berlin: BBJ Consult AG.
- Baumert, J. (2002). Deutschland im internationalen Bildungsvergleich. In: N. Killius, J. Kluge, L. Reisch (Hrsg.), *Zukunft in der Bildung* (S. 100-150). Frankfurt a. M.
- Deutscher Sportbund (DSB) (2005). *Rahmenrichtlinien für Qualifizierung im Bereich des Deutschen Sportbundes*. Frankfurt: Deutscher Sportbund.
- Deutsche Sportjugend (dsj) (2009). *Sport bildet: Bildungspotentiale der Kinder- und Jugendarbeit im Sport. Orientierungsrahmen Bildung der Deutschen Sportjugend*. Schnelldorf: Druckerei Michael.
- Digel, H., Thiel, A., Schreiner R. & Waigel, S. (2010). *Berufsfeld Trainer im Spitzensport*. Schorndorf: Hofmann.
- Duffy, P. (2007). *Unveröffentlichtes Gutachten zur Einordnung der Ausbildung zum Diplom-Trainer der Trainerakademie Köln in den Europäische Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen – EQR (European Qualifications Framework for Lifelong Learning – EQF)*.
- Finck, M. (2010). *Handlungsfeld Trainerausbildung*. In H. Lange & L. Nordmann (Hrsg.), *Spitzensport: Training - Ethik - Trainerbildung* (S. 273-292). Göttingen: Cuvillier Verlag.
- Gnahn, D. (2007). *Kompetenzen – Erwerb, Erfassung, Instrumente: Studententexte für Erwachsenenbildung*. Bielefeld: Bertelsmann.
- Gogoll, A. (2009). Kompetenzmodelle für das Schulfach Sport – zur Fundierung und Empirisierung sportpädagogischer Bildungserwartungen. In E. Balz (Hrsg.), *Sollen und Sein in der Sportpädagogik. Beziehungen zwischen Normativem und Empirischem* (S. 49-62). Aachen: Shaker.
- Gogoll, A. (2011). Auf dem Weg zu einem Kompetenzmodell für den Lernbereich ‚Bewegung, Spiel und Sport‘. In G. Stibbe (Hrsg.), *Standards, Kompetenzen und Lehrpläne* (S. 18-30). Schorndorf: Hofmann-Verlag.
- Gruber, H., Harteis, C. & Rehrl, M. (2006). Professional Learning: Erfahrungen als Grundlage von Handlungskompetenzen. *Bildung und Erziehung*, 59, 193-203.
- Hotz, A. (1990). Was zeichnet einen „guten“ Trainer letztlich aus?: Sind Ausstrahlung und Glaubwürdigkeit lern- und/oder lehrbar? *Leistungssport*, (5), 45-47.
- Klieme, E., Avenarius, H., Blum, W., Döbrich, P., Gruber, H., Prenzel, M., Reiss, K., Riquarts, K., Rost, J., Tenorth, H.-E. & Vollmer, H. (2003). *Zur Entwicklung nationaler Bildungsstandards. Eine Expertise*. Berlin: BMBF.
- Klieme, E. & Hartig, J. (2007). Kompetenzkonzepte in den Sozialwissenschaften und im erziehungswissenschaftlichen Diskurs. In M. Prenzel, I. Gogolin & H.-H. Krüger (Hrsg.), *Kompetenzdiagnostik* (S. 11-32). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Klieme, E. & Leutner, D. (2006). Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen. Beschreibung eines neu eingerichteten Schwerpunktprogramms der DFG. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52, 876-903.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2005). *Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 21.04.2005. Berlin.

- Kultusministerkonferenz (KMK) (2008). *Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.10.2008. Berlin.
- Kurz, D. (2008). Output-Standards für den Schulsport – Funktionen Gefahren, Chancen. In E. Franke (Hrsg.), *Erfahrungsbasierte Bildung im Spiegel der Standardisierungsdebatte* (S. 23-38). Hohengehren: Schneider.
- Mayring, P. (2010). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken* (11. Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Nordmann, L. (2005). Das Diplom-Trainerstudium an der Trainerakademie Köln des DSB. Stand und Entwicklungen. *Leistungssport*, (2), 44-47.
- Nordmann, L. (2006). Bildung im Sport – Bildung für Sport – Bildung durch Sport. Neue Wege einer modernen Trainerausbildung. *Leistungssport*, (5), 19-24.
- Nordmann, L. (2007). Bestandsaufnahme, Perspektiven und Erfordernisse der Trainerausbildung in Deutschland. *Leistungssport*, (3), 17-21.
- Nordmann, L. (2010). Spitzenleistungen erfordern Top-Trainer. Facetten erfolgreicher Trainertätigkeit aus nationaler und internationaler Sicht. *Leistungssport*, (4), 8-12.
- Sygyusch, R. & Liebl, S. (2012). Die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Einordnung in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). Darmstadt: Frotzcher-Druck.
- Sygyusch, R. & Liebl, S. (i.V.). Die Rahmenrichtlinien für Qualifizierung des Deutschen Olympischen Sportbundes. Einordnung in den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR). (Ausweitung der Expertise von 2012).
- Töpfer, C. & Sygyusch, R. (2013). Gesundheitskompetenz im Sportunterricht. In S. Becker (Hrsg.), *Sport – Gesundheit – Sport*. Wiesbaden: Springer VS.
- Trainerakademie Köln (2012). *Kompetenz-Portfolio für Diplom-Trainerinnen und Diplom-Trainer der Trainerakademie Köln des DOSB*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2010a) *Studienkonzeption der Grundlagenausbildung, Lehrgebiet Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre / Trainingswissenschaft (ATL)*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2010b) *Studienkonzeption der Grundlagenausbildung, Lehrgebiet Sportpsychologie (PSY)*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2010c) *Studienkonzeption der Spezialisierung, Pflichtmodul Koordinationstraining*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2010d) *Studienkonzeption der Spezialisierung, Pflichtmodul Trainings- und Leistungssteuerung*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2009) *Studienkonzeption der Grundlagenausbildung, Lehrgebiet Bewegungslehre – Biomechanik / Bewegungswissenschaft (BEW, BIM)*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2008a). *Studien- und Prüfungsordnung für die Trainerakademie Köln des Deutschen Olympischen Sportbundes*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2008b). *Sportartspezifisches Curriculum für Studenten des Deutschen Skiverbandes an der Trainerakademie Köln* (Studienkonzeption der Sportartspezifischen Ausbildung, Skisport). Köln.
- Trainerakademie Köln (2005a) *Studienkonzeption der Sportartspezifischen Ausbildung, Sportart Basketball*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2005b) *Studienkonzeption der Sportartspezifischen Ausbildung, Sportart Judo*. Köln.
- Trainerakademie Köln (2004). *Curriculum der Trainerakademie Köln des Deutschen Sportbundes e.V.* Köln.

- Trainerakademie Köln (k.A. a) *Studienkonzeption der Spezialisierung, Pflichtmodul Erfolgreiches Coaching im Leistungssport*. Köln.
- Trainerakademie Köln (k.A. b) *Studienkonzeption der Spezialisierung, Wahlpflichtmodul Vertiefende Grundlagen und aktuelle Aufgaben der Strategie und Taktik im Wettkampfsport und deren Ausbildung*. Köln.
- Trainerakademie Köln (k.A. c) *Studienkonzeption der Spezialisierung, Wahlpflichtmodul Zur Ausbildung von Handlungskompetenz im sportartspezifischem Lern- und Trainingsprozess bei Kindern und Jugendlichen*. Köln.
- Trainerakademie Köln (k.A. d) *Studienkonzeption zum Modul Krafttraining im Diplomtrainerstudium an der Trainerakademie* . Köln.
- Universität Erlangen-Nürnberg (2012). *Studien- und Prüfungsordnung für die Modulprüfungen im Rahmen der Ersten Lehramtsprüfung an der Universität Erlangen-Nürnberg* (2009, i.d.F. vom 14.03.2012).

Anhang A: DQR-Glossar-Sport

Erläuterung der DQR Kompetenzkategorien vor dem Hintergrund der Tätigkeitsfelder des DOSB

Fachkompetenz im Sinne des DQR umfasst *Wissen* und *Fertigkeiten* und „ist die Fähigkeit und Bereitschaft, Aufgaben- und Problemstellungen eigenständig, fachlich angemessen, methodengeleitet zu bearbeiten und das Ergebnis zu beurteilen“ (DQR, 2011, S. 8). Diese Definition deckt sich weitgehend mit derjenigen der RRL. Hier ist mit Fachkompetenz „das (sportfachliche) Wissen und Können [gemeint], das zur inhaltlich qualifizierten Planung, Durchführung und Auswertung von Sportangeboten sowie im Vereins-/ Verbandsmanagement notwendig ist“ (RRL, S. 15). Da die untergeordneten Kompetenzkategorien des DQR (Wissen und Fertigkeiten) jedoch enger gefasst sind, können Ausbildungsziele der RRL im Bereich Fachkompetenz unter Umständen auch den Personalen Kompetenzen des DQR zugeordnet werden (z.B. wird „schafft für die definierte Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Sportangebot“ in den RRL als Fachkompetenz aufgeführt, aber im DQR-Glossar-Sport der Sozialkompetenz zugeordnet). Die Fachkompetenzen Wissen und Fertigkeiten werden im DQR-Glossar folgendermaßen definiert (AK DQR, 2011, S. 8, 10):

- „*Wissen* bezeichnet die Gesamtheit der Fakten, Grundsätze, Theorien und Praxis in einem Lern- oder Arbeitsbereich (z.B. in einer bestimmten Sportart) als Ergebnis von Lernen und Verstehen. Der Begriff Wissen wird synonym zu ‚Kenntnisse‘ verwendet“.
- „*Fertigkeiten* bezeichnen die Fähigkeit, Wissen anzuwenden und Know-how einzusetzen, um Aufgaben auszuführen und Probleme zu lösen“ (z.B. Rahmentrainingsplänen umsetzen können).

Personale Kompetenz umfasst *Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit*. Sie bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, sich weiterzuentwickeln und das eigene Leben eigenständig und verantwortlich im jeweiligen sozialen, kulturellen bzw. beruflichen Kontext zu gestalten. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit werden im DQR-Glossar wie folgt definiert (AK DQR, 2011, S. 9):

- „*Sozialkompetenz* bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, zielorientiert mit anderen zusammenzuarbeiten, ihre Interessen und sozialen Situationen zu erfassen, sich mit ihnen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen sowie die Arbeits- und Lebenswelt mitzugestalten“ (z.B. das Leiten einer Trainingsgruppe).
- „*Selbstständigkeit* bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, eigenständig und verantwortlich zu handeln, eigenes und das Handeln anderer zu reflektieren und die eigene Handlungsfähigkeit weiterzuentwickeln“ (z.B. die systematische Planung und Auswertung von Trainingseinheiten oder Wettkämpfen).

Der Unterschied zwischen den Kategorien *Fertigkeiten* und *Selbstständigkeit* liegt im Sport vor allem in den Aspekten Eigenständigkeit und Verantwortung. Also immer wenn deutlich wird, dass es um die generelle, eigenständige und verantwortungsbewusste Gestaltung eines Trainingsangebotes geht, wird das Ausbildungsziel der DQR Kompetenzkategorie *Selbstständigkeit* zugeordnet (z.B. Planen, Organisieren, Auswerten und Steuern von Trainingseinheiten). Werden hingegen einzelne Aspekte der Trainingsgestaltung benannt (z.B. Individualtrainingspläne aus Rahmentrainingsplänen ableiten können), fällt das Ausbildungsziel in die DQR Kompetenzkategorie *Fertigkeiten*.

Bei Lehrtätigkeiten besteht zwischen *Selbstständigkeit* und *Sozialkompetenz* lediglich ein gradueller Unterschied, da die selbstständige Arbeitsweise z.B. eines Trainers immer auch auf die Interaktion mit Sportlern bzw. anderen Trainern abzielt. Um dennoch eine (analytische) Unterscheidung treffen

zu können, werden Ausbildungsziele der RRL, die schwerpunktmäßig auf eigenständiges Planen, Auswerten und Steuern/Koordinieren von Trainingseinheiten schließen lassen, der Kategorie *Selbstständigkeit* zugeordnet. Steht hingegen primär die Interaktion im Vordergrund (z.B. Gruppen leiten oder führen) fällt das Ausbildungsziel in die Kategorie *Sozialkompetenz*.

Methodenkompetenz im Sinne des DQR „bezeichnet die Fähigkeit, an Regeln orientiert zu handeln. Dazu gehört auch die reflektierte Auswahl und Entwicklung von Methoden“ (AK DQR, 2011, S. 9). Sie „wird als Querschnittskompetenz verstanden und findet deshalb in der DQR-Matrix nicht eigens Erwähnung“ (ebd.). Da Methoden- und Vermittlungskompetenz in Lehrberufen jedoch eine zentrale Funktion einnimmt und in den RRL als eigenständige Kompetenzkategorie aufgeführt wird, werden entsprechende Ausbildungsziele der RRL (a) der Kategorie *Wissen* zugeordnet, wenn methodische Kenntnisse beschrieben werden, oder (b) der Kategorie *Fertigkeiten* zugeschrieben, wenn es darum geht, methodisches Wissen und Know-how einzusetzen, um Lern- und Bildungsprozesse im Sport zu planen, durchzuführen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln (vgl. Kap. 3). Die in den RRL formulierten Methoden- und Vermittlungskompetenzen können aber ggf. auch in die DQR Kompetenzkategorien *Sozialkompetenz* oder *Selbstständigkeit* eingeordnet werden, sofern sie die o.g. Definitionen der Personalen Kompetenzen erfüllen.

Die RRL führen in den Qualifikationen zum *Vereinsmanager* ergänzend *Strategische Kompetenz* auf. Diese beinhaltet „das Denken in Netzwerken, das Wissen um die Bedeutung der strategischen Positionierung sportlicher Angebote, die Weiterentwicklung von Sportorganisationen und die Reflexion, wie diese den internen und externen Rahmenbedingungen angepasst werden können“ (DSB, 2005, S. 15). Gemäß dieser Definition können strategische Kompetenzen der DQR Kompetenzkategorie *Wissen*, *Fertigkeiten* oder *Selbstständigkeit* zugeordnet werden. Die Abgrenzung zwischen diesen Kategorien erfolgt anhand der DQR-Matrix. So wird z.B. die strategische Kompetenz „besitzt die Fähigkeit zur Lösung von Problemen“ (DSB, 2005, S. 70) auf Grund der Übereinstimmung mit dem Deskriptor „über (...) Fertigkeiten verfügen, die selbstständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung (...) ermöglichen (...)“ (AK DQR, 2011, S. 6) der DQR Kompetenzkategorie *Fertigkeiten* auf der vierten Niveaustufe zugewiesen.

Erläuterung von Subkategorien und weiteren Begriffen

Für die Zuordnung zu den einzelnen Niveaustufen wird im DQR Bewertungssystem auf verschiedene Subkategorien zurückgegriffen. Dies sind bei der Kompetenzkategorie Wissen *Tiefe* und *Breite*, bei der Kompetenzkategorie Fertigkeiten *instrumentale Fertigkeiten*, *systemische Fertigkeiten* und *Beurteilungsfähigkeit*, bei der Kategorie Sozialkompetenz *Team-/ Führungsfähigkeit*, *Mitgestaltung* und *Kommunikation* und bei der Kompetenzkategorie Selbständigkeit *Eigenständigkeit*, *Verantwortung*, *Reflexivität* und *Lernkompetenz*. Bei der Kompetenzkategorie Wissen werden zusätzlich die für die Einstufung relevanten Begriffe *Fachwissen* und *fachtheoretisches Wissen* erläutert.

Wissen

- *Tiefe* von Wissen bezeichnet den Grad der Durchdringung eines Bereichs des allgemeinen, beruflichen oder wissenschaftlichen Wissens. Im Sport bezieht sich Tiefe z.B. auf den Durchdringungsgrad im Bereich Sportpädagogik, Sportpsychologie oder Trainingswissenschaft.
- *Breite* bezieht sich auf die Anzahl von Bereichen des allgemeinen, beruflichen oder wissenschaftlichen Wissens, die mit einer Qualifikation verbunden sind. Im Sport ist mit Breite z.B. Wissen aus den Bereichen Sportpädagogik, Sportpsychologie und Trainingswissenschaft gemeint. Einen gewissen Grad an Breite besitzt z.B. *integriertes Fachwissen*. Damit sind zum einen fachtheoretische Wissensbestandteile aus mindestens zwei unterschiedlichen Bereichen/ Disziplinen gemeint (z.B. „kennt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten“). Zum anderen gilt es implizite Hinweise für integriertes Fachwissen zu berücksichtigen (z.B. „verfügt über umfassendes pädagogisches Grundwissen“).
- *Fachwissen* bezeichnet Fakten, Regel- und/ oder Begründungswissen. Dabei ist davon auszugehen, dass das Begründungswissen auf den höheren Niveaustufen an Bedeutung gewinnt. Im Sport beinhaltet Fachwissen z.B. Kenntnisse über Wettkampfregele, Vermittlungsmethoden, Technikausführungen bzw. über Planung und Organisation von Trainingseinheiten.
- *Fachtheoretisches Wissen* bezeichnet Fachwissen, zu dem die Kenntnis der bedeutendsten Theorien eines Fachs gehört. Diese Formulierung bringt zum Ausdruck, dass avanciertes berufliches Wissen einerseits seiner Anlage nach praxisbezogen ist, andererseits zur Bewältigung komplexer Handlungssituationen auf Theoriewissen zurückgreift. Fachtheoretisches Wissen im Sport heißt, dass sport(art)spezifisches Fachwissen mit Kenntnissen z.B. aus den Bereichen Sportpädagogik, Sportpsychologie und/oder Trainingswissenschaft verknüpft ist.

Fertigkeiten

- *Instrumentale Fertigkeiten* sind Fertigkeiten der Anwendung, sei es von Ideen, Theorien, Methoden oder Hilfsmitteln, Technologien und Geräten. Auf den Sport übertragen heißt das z.B. bestimmte Trainingsmethoden beherrschen oder ein bestimmtes Lehr-/ Lernverständnis besitzen und umsetzen können, aber auch Trainingspläne anwenden und bestimmte Voraussetzungen in der Trainingsplanung berücksichtigen können.
- *Systemische Fertigkeiten* sind auf die Generierung von Neuem gerichtet. Sie setzen instrumentale Fertigkeiten voraus und erfordern die Einschätzung von und den adäquaten Umgang mit komplexen Zusammenhängen. Ein Beispiel für systemische Fertigkeiten im Sport ist etwa die Ableitung individueller bzw. gruppenspezifischer Trainingspläne anhand von Rahmentrainingsplänen.

- *Beurteilungsfähigkeit* ist die Fähigkeit, Lern- oder Arbeitsprozesse und ihre Ergebnisse mit relevanten Maßstäben zu vergleichen und auf dieser Grundlage zu bewerten. Im Sport bedeutet Beurteilungsfähigkeit z.B. den Entwicklungsstand von Sportlern hinsichtlich sozialer Kompetenz, Selbstbewusstsein und/oder motorischer Fähigkeiten und Fertigkeiten einordnen und bewerten können.

Sozialkompetenz

- *Teamfähigkeit* ist die Fähigkeit, innerhalb einer Gruppe zur Erreichung von Zielen zu kooperieren. Teamfähigkeit bezieht sich im Sport z.B. auf die konstruktive Zusammenarbeit mit anderen Trainerinnen/Trainern.
- *Führungsfähigkeit* bezeichnet die Fähigkeit, in einer Gruppe oder einer Organisation auf zielführende und konstruktive Weise steuernd und richtungsweisend auf das Verhalten anderer Menschen einzuwirken. Sie wird in Verbindung mit *Teamfähigkeit* gesehen und gewinnt auf den höheren Niveaustufen an Bedeutung. Im Sport besitzt Führungsfähigkeit, wer z.B. Gruppen eigenverantwortliche führen sowie gruppenspezifische Prozesse wahrnehmen und angemessen reagieren kann.
- *Mitgestaltung* bezeichnet die Fähigkeit, sich konstruktiv mit Verbesserungsvorschlägen in die sozialen Prozesse in einem Lern- oder Arbeitsbereich einzubringen (vgl. Niveaustufe 8: in fachspezifischen Diskussionen innovative Beiträge einbringen). Mitgestaltung *im Sport* können Beobachtungshinweise des Trainerassistenten oder das Einbringen von Vorschlägen eines Funktionärs im Rahmen von Verbandssitzungen sein.
- *Kommunikation* bezeichnet den verständigungsorientierten Austausch von Informationen zwischen Personen, in Gruppen und Organisationen. *Im Sport* z.B. die verbale bzw. non-verbale Kommunikation zwischen Trainer und Sportler mit Hilfe sportartspezifischer Fachbegriffe bzw. Gesten.

Selbstständigkeit

- *Eigenständigkeit* bezeichnet die Fähigkeit und das Bestreben, in unterschiedlichen Situationen angemessene Entscheidungen zu treffen und ohne fremde Hilfe zu handeln. *Im Sport* z.B. Trainingseinheiten bzw. Wettkämpfe systematisch planen, organisieren, auswerten und steuern.
- *Verantwortung* bezeichnet die Fähigkeit und Bereitschaft, selbstgesteuert zur Gestaltung von Prozessen, unter Einbeziehung der möglichen Folgen, beizutragen. *Im Sport* übernehmen Trainer z.B. die Verantwortung für die sportliche und die allgemeine Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen.
- *Reflexivität* beinhaltet die Fähigkeit, mit Veränderungen umzugehen, aus Erfahrungen zu lernen und kritisch zu denken und zu handeln. *Im Sport* sollen Trainer und Funktionäre z.B. auf gesellschaftliche Unterschiede und Veränderungen eingehen können.
- *Lernkompetenz* ist die Fähigkeit, sich ein realistisches Bild vom Stand der eigenen Kompetenzentwicklung zu machen und diese durch angemessene Schritte weiter voranzutreiben. Sie bezieht sich auf die Verfügung über Lernstrategien, aber auch auf die Fähigkeit, Lernbedarf selbstständig zu erkennen (z. B. Niveaustufe 3 und 7: Lernberatungen nachfragen und verschiedene Lernhilfen auswählen und Wissen selbstständig erschließen). Lernkompetenz heißt im Sport z.B. die eigene Traineraus- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren können.

Anhang B: Kodierleitfaden

Kategorie	Deskriptoren der DQR-Matrix	Ankerbeispiele	Anmerkungen und Glossarverweise (→)	
Fachkompetenz	Wissen	1. Über elementares allgemeines Wissen verfügen. Einen ersten Einblick in einen Lern- oder Arbeitsbereich haben.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
		2. Über elementares allgemeines Wissen verfügen. Über grundlegendes allgemeines Wissen und grundlegendes Fachwissen in einem Lern- oder Arbeitsbereich verfügen.	... kennt die Grundregeln der Kommunikation.	grundlegendes allg. Wissen
		3. Über erweitertes allgemeines Wissen oder über erweitertes Fachwissen in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.	... kennt die Grundtechniken der jeweiligen Sportart und deren wett-kampfmäßige Anwendung. ... besitzt Grundkenntnisse über aktuelle Regeln, Sportgeräte und einschlägige Sporteinrichtungen. ... kennt den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer. ... kennt die Möglichkeiten nachwuchsspezifischer Fördersysteme. ... kennt die Fördersysteme im Spitzensport kennt Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport. ... kennt aktuelle Ziele, Inhalte und Rahmenbedingungen für gesundheitsorientierte Bewegungsangebote.	erweitertes Fachwissen
		4. Über vertieftes allgemeines Wissen oder über fachtheoretisches Wissen in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen.	... kennt die Bedeutung ihrer/seiner Sportart für die Gesundheit sowie die Risikofaktoren im sportartspezifischen Leistungssport kennt entwicklungsgemäße Besonderheiten speziell bei Kindern/Jugendlichen. ... hat Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport verinnerlicht verfügt über pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Trainingseinheiten.	→ fachtheoretisches Wissen

	<p>5. Über integriertes Fachwissen in einem Lernbereich oder über integriertes berufliches Wissen in einem Tätigkeitsfeld verfügen. Das schließt auch vertieftes fachtheoretisches Wissen ein. Umfang und Grenzen des Lernbereichs oder beruflichen Tätigkeitsfelds kennen.</p>	<p>... kennt entwicklungsgemäße und geschlechtsspezifische Besonderheiten spezieller Leistungsgruppen.</p> <p>... verfügt über umfassendes pädagogisches Grundwissen zur Planung, Organisation, Durchführung und Auswertung von Lern- bzw. Trainingseinheiten.</p> <p>... kennt alle wesentlichen Trainingsinhalte, -methoden und -mittel der Sportart bzw. Disziplin innerhalb des langfristigen Leistungsaufbaus.</p> <p>... kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule/ Ausbildung/ Beruf, Sozialstatus, Verein ...) und sportlichem Engagement.</p> <p>... kennt die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule / Ausbildung Beruf, Sozialstatus, Verein) leistungssportlicher Ausbildung, Sportmanagement und Sportsponsoring.</p> <p>... kennt die sozial- und entwicklungspsychologischen sowie pädagogischen Besonderheiten des Übergangs vom Jugend- in das Erwachsenenalter.</p>	<p>integriertes Fachwissen</p>
	<p>6. Über breites und integriertes Wissen einschließlich der wissenschaftlichen Grundlagen, der praktischen Anwendung eines wissenschaftlichen Faches sowie eines kritischen Verständnisses der wichtigsten Theorien und Methoden (entsprechend der Stufe 1 [Bachelor-Ebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse) oder über breites und integriertes berufliches Wissen einschließlich der aktuellen fachlichen Entwicklungen verfügen. Kenntnisse zur Weiterentwicklung eines wissenschaftlichen Faches oder eines beruflichen Tätigkeitsfeldes besitzen. Über einschlägiges Wissen an Schnittstellen zu anderen Bereichen verfügen.</p>	<p>... besitzen integrative Wissensbestandteile, um selbstständig Lösungsstrategien für berufliche Aufgaben in der Komplexität künftiger Anforderungen im (Hoch-) Leistungssport zu erarbeiten, sie kritisch zu prüfen und anzuwenden.</p> <p>... erwerben umfassendes, integriertes Fachwissen über die Zusammenhänge zwischen Leistung, Training und Wettkampf inklusive der zu Grunde liegenden wissenschaftlichen Theorien, Modelle und Ansätze der menschlichen Leistungsentwicklung und des sportlichen Trainings.</p>	
	<p>7. Über umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen auf dem neuesten Erkenntnisstand in einem wissenschaftlichen Fach (entsprechend der Stufe 2 [Master-Ebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse) oder über umfassendes berufliches Wissen in einem strategieorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Über erweitertes Wissen in angrenzenden Bereichen verfügen.</p>	<p>... verfügen über ein umfassendes, breites detailliertes Wissen auf dem aktuellen trainingswissenschaftlichen Stand.</p>	

		8. Über umfassendes, spezialisiertes und systematisches Wissen in einer Forschungsdisziplin verfügen und zur Erweiterung des Wissens der Fachdisziplin beitragen (entsprechend der Stufe 3 [Doktoratsebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse) oder über umfassendes berufliches Wissen in einem strategie- und innovationsorientierten beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Über entsprechendes Wissen an den Schnittstellen zu angrenzenden Bereichen verfügen.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
Fertigkeiten		1. Über kognitive und praktische Fertigkeiten verfügen, um einfache Aufgaben nach vorgegebenen Regeln auszuführen und deren Ergebnisse zu beurteilen. Elementare Zusammenhänge herstellen.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
		2. Über grundlegende kognitive und praktische Fertigkeiten zur Ausführung von Aufgaben in einem Lern- oder Arbeitsbereich verfügen und deren Ergebnisse nach vorgegebenen Maßstäben beurteilen sowie Zusammenhänge herstellen.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
		3. Über ein Spektrum von kognitiven und praktischen Fertigkeiten zur Planung und Bearbeitung von fachlichen Aufgaben in einem Lernbereich oder beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Ergebnisse nach weitgehend vorgegebenen Maßstäben beurteilen, einfache Transferleistungen erbringen.	<p>... verfügt über das Basisrüstzeug von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Grundlagentraining.</p> <p>... beherrscht die Grundprinzipien für zielorientiertes und systematisches Lernen im Sport.</p> <p>... kann die konditionellen und koordinativen Voraussetzungen für die jeweilige Sportart in der Trainingsgestaltung berücksichtigen.</p> <p>... beachtet den Ehrenkodex für Trainerinnen und Trainer.</p> <p>... setzt Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport im Prozess der Talenterkennung und -förderung auf Vereinesebene um.</p>	Spektrum → instrumentaler Fertigkeiten
		4. Über ein breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen, die selbstständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung sowie die Beurteilung von Arbeitsergebnissen und -prozessen unter Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen ermöglichen. Transferleistungen erbringen.	<p>... wirkt den Risikofaktoren im sportartspezifischen Leistungssport in der Sportpraxis entgegen.</p> <p>... setzt die jeweilige Rahmenkonzeption für das Grundlagentraining sowie die entsprechenden Rahmentrainingspläne um.</p> <p>... kann die Möglichkeiten nachwuchsspezifischer Fördersysteme für ihre/seine Sportlerinnen und Sportler nutzen.</p> <p>... kann praktikable und aktuelle Formen der Leistungsdiagnostik in die Trainingssteuerung integrieren.</p>	breites Spektrum → instrumentaler Fertigkeiten

		... kann Individual- und Gruppentrainingspläne aus den Rahmentrainingsplänen der Spitzenverbände ableiten .	→ systemische Fertigkeiten
		... berücksichtigt entwicklungsgemäße Besonderheiten speziell bei Kindern/Jugendlichen. ... hat ein Lehr- und Lernverständnis , das den Teilnehmenden genügend Zeit zur Informationsverarbeitung und Gelegenheit für Eigeninitiativen lässt.	Einbeziehung von Handlungsalternativen
	5. Über ein sehr breites Spektrum spezialisierter kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen. Arbeitsprozesse übergreifend planen und sie unter umfassender Einbeziehung von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen mit benachbarten Bereichen beurteilen. Umfassende Transferleistungen erbringen.	... verfügt über eine umfassende Palette von Lehr-, Lern- und Trainingsmethoden im Bereich des Grundlagen-, Aufbau- und Anschlusstrainings kann die Wechselwirkungen von Sozialfaktoren (Elternhaus, Schule/ Ausbildung/ Beruf, Sozialstatus, Verein ...) und sportlichem Engagement in ihrer Komplexität erfassen und persönlichkeitsfördernd auf sie Einfluss nehmen kann das Anschluss- und Hochleistungstraining auf der Basis der Struktur- und Rahmentrainingspläne der Spitzenverbände realisieren .	Sehr breites Spektrum → instrumentaler Fertigkeiten
		... kann Trainingsinhalte, -methoden und -mittel zielgerichtet und systematisch einsetzen sowie individuell variieren hat ein Lehr- und Lernverständnis , das den Athletinnen und Athleten genügend Zeit zur Informationsverarbeitung lässt und sie in den Prozess der Leistungsoptimierung mitverantwortlich einbezieht .	Einbeziehung von Handlungsalternativen
	6. Über ein sehr breites Spektrum an Methoden zur Bearbeitung komplexer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach, (entsprechend der Stufe 1 [Bachelor-Ebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse), weiteren Lernbereichen oder einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Neue Lösungen erarbeiten und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Maßstäbe beurteilen, auch bei sich häufig ändernden Anforderungen.	... erwerben ein breites Spektrum trainingsmethodischer Maßnahmen zur Entwicklung der motorischen Leistungsvoraussetzungen (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Koordination). Sie sind selbständig in der Lage situationsgerechte, trainingsmethodische Lösungen für komplexe Probleme der Leistungssportpraxis zu entwickeln und anzuwenden erkennen die Individualität der menschlichen Leistungsfähigkeit und sind in der Lage Trainingsprogramme Adressaten gerecht zu adaptieren werden befähigt , aus konkreten Beispielen Ihrer Sportart/Disziplin für strategisch-taktisches Fehlverhalten die wahrscheinlichen Ursachen zu erkennen und daraus Konsequenzen für das Training abzuleiten .	

	<p>7. Über spezialisierte fachliche oder konzeptionelle Fertigkeiten zur Lösung auch strategischer Probleme in einem wissenschaftlichen Fach (entsprechend der Stufe 2 [Master-Ebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse) oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Auch bei unvollständiger Information Alternativen abwägen. Neue Ideen oder Verfahren entwickeln, anwenden und unter Berücksichtigung unterschiedlicher Beurteilungsmaßstäbe bewerten.</p>	<p><i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i></p>	
	<p>8. Über umfassend entwickelte Fertigkeiten zur Identifizierung und Lösung neuartiger Problemstellungen in den Bereichen Forschung, Entwicklung oder Innovation in einem spezialisierten wissenschaftlichen Fach (entsprechend der Stufe 3 [Doktoratsebene] des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse) oder in einem beruflichen Tätigkeitsfeld verfügen. Innovative Prozesse auch tätigkeitsfeldübergreifend konzipieren, durchführen, steuern, reflektieren und beurteilen. Neue Ideen und Verfahren beurteilen.</p>	<p><i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i></p>	

Personale Kompetenz	Sozialkompetenz	1. Mit anderen zusammen lernen oder arbeiten, sich mündlich und schriftlich informieren und austauschen.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
		2. In einer Gruppe mitwirken. Allgemeine Anregungen und Kritik aufnehmen und äußern. In mündlicher und schriftlicher Kommunikation situationsgerecht agieren und reagieren.	... berücksichtigt die Grundregeln der Kommunikation.	
		3. In einer Gruppe mitwirken und punktuell Unterstützung anbieten. Die Lern oder Arbeitsumgebung mitgestalten, Abläufe und Ergebnisse adressatenbezogen darstellen.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
		4. Die Arbeit in einer Gruppe und deren Lern- oder Arbeitsumgebung mitgestalten und kontinuierlich Unterstützung anbieten. Abläufe und Ergebnisse begründen. Über Sachverhalte umfassend kommunizieren.	... ist in der Lage, Konflikte sachlich und konstruktiv zu lösen. ... kennt wichtige Grundlagen der Kommunikation und ist in der Lage, Konflikte sachlich und konstruktiv zu lösen. ... ist befähigt zur Präsentation von Inhalten.	
		5. Arbeitsprozesse kooperativ, auch in heterogenen Gruppen, planen und gestalten, andere anleiten und mit fundierter Lernberatung unterstützen. Auch fachübergreifend komplexe Sachverhalte strukturiert, zielgerichtet und adressatenbezogen darstellen. Interessen und Bedarf von Adressaten vorausschauend berücksichtigen.	... berücksichtigt geschlechtsspezifische Bewegungs- und Sportinteressen. ... schafft für die definierte Zielgruppe ein attraktives und motivierendes Sportangebot.	Interessen von Adressaten berücksichtigen
		6. In Expertenteams verantwortlich arbeiten oder Gruppen oder Organisationen (z.B. Verein) verantwortlich leiten. Die fachliche Entwicklung anderer anleiten und vorausschauend mit Problemen im Team umgehen. Komplexe fachbezogene Probleme und Lösungen gegenüber Fachleuten argumentativ vertreten und mit ihnen weiterentwickeln.	... schafft ein individuell attraktives und motivierendes Spitzen-sportangebot. ... kann Gruppen führen , gruppenspezifische Prozesse wahrnehmen und angemessen reagieren.	Gruppen verantwortlich leiten
			... kann mit anderen Trainern , Wissenschaftlern, Sportmedizinern, Funktionären und weiteren Spezialisten kooperieren und diese in den Prozess der Leistungsentwicklung effektiv einbinden.	in Expertenteams verantwortl. arbeiten
7. Gruppen oder Organisationen im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen verantwortlich leiten und ihre Arbeitsergebnisse vertreten. Die fachliche Entwicklung anderer gezielt fördern. Bereichsspezifische und bereichsübergreifende Diskussionen führen.	... versteht es, die Motivation der Sportlerinnen und Sportler für eine langfristige Sportkarriere zu entwickeln und auszubauen. ... leistet Beiträge für die Lehrarbeit innerhalb des Spitzenverbands. ... befähigt , die pädagogische Relevanz ihrer/seiner Tätigkeit zu erkennen und ausgehend von einer hohen fachlichen und sozialen Kompetenz die Athletinnen bzw. Athleten verantwortungsvoll und ergebnisorientiert zu führen.	fachliche Entwicklung anderer gezielt fördern		

	8. Organisationen oder Gruppen mit komplexen bzw. interdisziplinären Aufgabenstellungen verantwortlich leiten, dabei ihre Potenziale aktivieren. Die fachliche Entwicklung anderer nachhaltig gezielt fördern. Fachübergreifend Diskussionen führen und in fachspezifischen Diskussionen innovative Beiträge einbringen, auch in internationalen Kontexten.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
Selbstständigkeit	1. Unter Anleitung lernen oder arbeiten. Das eigene und das Handeln anderer einschätzen und Lernberatung annehmen.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
	2. In bekannten und stabilen Kontexten weitgehend unter Anleitung verantwortungsbewusst lernen oder arbeiten. Das eigene und das Handeln anderer einschätzen. Vorgegebene Lernhilfen nutzen und Lernberatung nachfragen.	<i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i>	
	3. Auch in weniger bekannten Kontexten selbstständig und verantwortungsbewusst lernen oder arbeiten. Das eigene und das Handeln anderer einschätzen. Lernberatung nachfragen und verschiedene Lernhilfen auswählen.	... kann ihre/seine eigene Aus-, Fort- und Weiterbildung selbstständig planen und organisieren.	→ Eigenständigkeit
	4. Sich Lern- und Arbeitsziele setzen, sie reflektieren, realisieren und verantworten.	... vermag bei der Durchführung von Bewegungsangeboten ihr/sein Rollenverständnis zu reflektieren.	→ Eigenständigkeit

	<p>5. Eigene und fremd gesetzte Lern- und Arbeitsziele reflektieren, bewerten, selbstgesteuert verfolgen und verantworten sowie Konsequenzen für die Arbeitsprozesse im Team ziehen.</p>	<p>... kann leistungsorientiertes Training sowie sportartspezifische Wettkämpfe organisieren. ... ist sich der Verantwortung für die sportliche und allgemeine Persönlichkeitsentwicklung von Kindern/ Jugendlichen bewusst und handelt entsprechend den bildungspolitischen Zielen des DSB. ... kann Training und Wettkampf systematisch planen, organisieren, individuell variieren, auswerten und steuern. ... setzt Struktur, Funktion und Bedeutung der jeweiligen Sportart als Leistungssport im Prozess der Trainings- und Wettkampfoptimierung im Hochleistungsbereich um.</p>	<p>→ Eigenständigkeit</p>
	<p>6. Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten und Lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig gestalten.</p>	<p>... kann zu den Rahmentrainingsplänen der Spitzen- und Landesverbände konzeptionelle Beiträge leisten. ... verfolgt die nationalen und internationalen Entwicklungen der Sportart und gestaltet sie mit.</p>	
	<p>7. Für neue anwendungs- oder forschungsorientierte Aufgaben Ziele unter Reflexion der möglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen definieren, geeignete Mittel einsetzen und hierfür Wissen eigenständig erschließen.</p>	<p>... erkennen den Zusammenhang zwischen pädagogischer Führung und Selbstständigkeit und werden überzeugt, dass sich auch das sportartspezifische Nachwuchstraining der gesamtgemeinschaftlichen Entwicklung stellen muss.</p>	
	<p>8. Für neue komplexe anwendungs- oder forschungsorientierte Aufgaben Ziele unter Reflexion der möglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen definieren, geeignete Mittel wählen und neue Ideen und Prozesse entwickeln.</p>	<p><i>Kein Ankerbeispiel vorhanden</i></p>	

Anhang C: Auswertungstabellen

Tab. C1

Kompetenz-Portfolio für Diplom-Trainerinnen und Diplom-Trainer der Trainerakademie Köln des DOSB	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Fachkompetenzen: Wissen		
1) Diplom-Trainer verfügen über ein breites, integriertes berufliches Wissen für die Trainertätigkeit im Spitzensport einschließlich der aktuellen, auf den Leistungssport bezogenen fachlichen Entwicklungen .	W6	
2) Sie besitzen wissenschaftlich fundierte Kenntnisse zur Weiterentwicklung des beruflichen Tätigkeitsfeldes von Trainerinnen und Trainern im Leistungssport.	W6	
3) Sie verfügen über einschlägiges Wissen und Können an den Schnittstellen zu anderen Bereichen (z.B. sportartübergreifend; bezogen auf andere Realisierungsfelder der Entwicklung von Spitzenleistungen, von Sport und Bewegung).	W6	
4) Diplom-Trainer verfügen über umfassendes, detailliertes Wissen auf dem neuesten Erkenntnisstand im strategieorientierten Trainer-Berufsfeld des Leistungssports ihrer Spezialsportart/Disziplin.	W7	
Fachkompetenzen: Fertigkeiten		
1) Diplom-Trainer verfügen über ein sehr breites methodisches Spektrum zur lösungsorientierten, erfolgreichen Bearbeitung komplexer Probleme in der langfristigen und unmittelbaren Entwicklung und Stabilisierung sportlicher Leistungen bis in den internationalen Spitzenbereich (EM, WM, Olympische Spiele).	F6	
2) Sie sind in der Lage, bewährte methodische Lösungen zielführend zu adaptieren sowie wissenschaftlich fundierte neue methodische Lösungen unter Berücksichtigung von permanent variierenden Randbedingungen zu erarbeiten und erfolgreich in die Leistungssportpraxis einzuführen und umzusetzen.	F6	
3) Sie sind in der Lage, zielführende methodische Lösungen zur Lösung neuartiger Aufgabenstellungen zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen .	F6	
4) Sie verfügen über spezialisierte fachliche sowie konzeptionelle Fertigkeiten zur Lösung strategischer Aufgabenstellungen in der lang-, mittel- und kurzfristig ausgerichteten Etappen und Abschnitten des Aufbaus, der Entwicklung und Stabilisierung individueller und kollektiver sportlicher Leistungen im Trainer-Berufsfeld.	F7	

Fortsetzung von Tab. C1

Personale Kompetenzen: Sozialkompetenzen		
1) Diplom-Trainer sind in der Lage, neue Ideen und methodische Lösungen für den Aufbausportlicher Leistungen zu entwickeln , solche ggf. anzuwenden und unter Berücksichtigung sportwissenschaftlicher sowie ethisch-moralischer Maßstäbe kritisch zu bewerten [St. 7]. Diplom-Trainer sind in der Lage, in Expertenteams (z.B. als Bundestrainer mit Teil- und/oder Spezialaufgaben) verantwortlich zu arbeiten .	Soz6 (letzter Satz)	F7 (erster Satz)
2) Sie können Chef-Trainer-Funktionen sowie andere Führungsfunktionen im Spitzensport übernehmen und entsprechende Gruppen verantwortlich leiten .	Soz6	
3) Sie können vorausschauend mit Problemen in diesen Teams umgehen.	Soz6	
4) Sie sind in der Lage, fachliche Entwicklungen anderer Trainer anzuleiten .	Soz6	
5) Sie sind in der Lage, komplexe sportliche Probleme und Lösungen gegenüber von beteiligten Partnern und Fachleuten argumentativ zu vertreten und mit ihnen gemeinsam weiterzuentwickeln .	Soz6	
6) Diplom-Trainer können Gruppen (z.B. Kadergruppen, Auswahlteams, Nationalmannschaften, Bundesstützpunkte) sowie Organisationen (Trainer-Teams) im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen verantwortlich leiten und ihre Arbeitsergebnisse vertreten .	Soz7	
Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit		
1) Sie sind in der Lage, leistungssportspezifische und –übergreifende Diskussionen zielorientiert zu führen . Diplom-Trainer können Ziele für Lern- und Arbeitsprozesse definieren, reflektieren und bewerten .	Sel6 (letzter Satz)	Soz7 (erster Satz)
2) Sie sind in der Lage, lern- und Arbeitsprozesse eigenständig und nachhaltig zu gestalten. Sie können für neue anwendungsorientierte Aufgabenstellungen Ziele unter Reflexion der möglichen Auswirkungen definieren und hierfür Wissen eigenständig erschließen .	Sel6 (erster Satz)	Sel7 (letzter Satz)

Tab. C2

Studien- und Prüfungsordnung	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
(§ 6 Ziel der Ausbildung)		
Ziel der Ausbildung ist es, die Diplom-Trainerin/den Diplom-Trainer unter Einbeziehung ihrer/seiner im Vorfeld erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten dazu zu befähigen,		
a) Training und Wettkampf in ihrer/seiner Sportart (vornehmlich Nachwuchs-, Anschluss- und Hochleistungsbereich) zu leiten, zu planen und effektiv zu gestalten,	Soz7	Sel6
b) die pädagogische Relevanz ihrer/seiner Tätigkeit zu erkennen und ausgehend von einer hohen fachlichen und sozialen Kompetenz die Athletinnen bzw. Athleten verantwortungsvoll und ergebnisorientiert zu führen,	Soz7	
c) den Prozess der Leistungsentwicklung der Athletinnen/Athleten in enger Zusammenarbeit mit Funktionärinnen/Funktionären, Trainerkolleginnen/ Trainerkollegen, Wissenschaftlerinnen/Wissenschaftlern, Ärztinnen/ Ärzten und anderen Fachspezialistinnen/Fachspezialisten effektiv zu gestalten und ggf. zu führen,	Soz7	
d) sich nach Abschluss des Studiums an der Trainerakademie Köln des Deutschen Olympischen Sportbundes in geeigneter Weise selbständig und eigenverantwortlich weiterführende Erkenntnisse anzueignen und dieses Wissen in der Praxis effektiv anzuwenden sowie	F6	
e) an der Ausbildung von Trainerinnen bzw. Trainern in ihrer/seiner Sportart effektiv mitzuwirken.	Soz7	

Tab. C3

Curriculum	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele der Ausbildung		
Die Tätigkeit des Diplom-Trainers umfasst die Gestaltung eines systematischen leistungssportlichen Trainings bis zur individuellen Höchstleistung . Er ist in der Lage, die damit verbundenen Prozesse in einer Sportart systemwirksam zu planen, zu leiten und selbst zu führen.	Soz7	Sel6
Die Ausbildung soll den Diplom-Trainer des DSB unter Einbeziehung seiner im Vorfeld erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten dazu befähigen,		
a) das leistungssportliche Training und den Wettkampf in einer Sportart (vornehmlich Aufbau-, Anschluss- und Hochleistungsbereich) zu leiten, zu planen und effektiv zu gestalten,	Soz7	Sel6
b) die pädagogische Relevanz seiner Tätigkeit zu erkennen und ausgehend von einer hohen fachlichen und sozialen Kompetenz seine Athleten verantwortungsvoll und ergebnisorientiert zu führen,	Soz7	
c) den Prozess der Leistungsentwicklung seiner Athleten in enger Zusammenarbeit mit Funktionären, Trainerkollegen, Wissenschaftlern, Ärzten und anderen Fachspezialisten effektiv zu gestalten und zu führen,	Soz7	
d) sich nach Abschluss des Studiums an der Trainerakademie in geeigneter Weise selbständig und eigenverantwortlich weiterführende Erkenntnisse anzueignen und dieses Wissen in der Praxis effektiv anzuwenden,	F6	
e) an der Ausbildung von Trainern und Übungsleitern in seiner Sportart effektiv mitzuwirken.	Soz7	

Tab. C4

Curriculum - Grundlagenausbildung: Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre / Trainingswissenschaft	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele des Lehrgebiets		
Die Ausbildung im Lehrgebiet Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre / Trainingswissenschaft befähigt die Studierenden, grundlegende Zusammenhänge zwischen Leistungsentwicklung und Training zu erkennen .	W5	
Basierend auf aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen festigen, vertiefen und erweitern sie ihre Grundkenntnisse zur Theorie der sportlichen Leistung, des Trainierens und des Wettkampfes.	W6	
Sie sind in der Lage, Prinzipien des leistungssportlichen Trainings zu verstehen und in ihrer Sportart anzuwenden .	F5	
Daran anknüpfend – und unter Einbeziehung weiterer Lehrgebiete (insbesondere der Sportpädagogik, Sportpsychologie, Sportbiologie-Sportmedizin, Bewegungslehre-Biomechanik / Bewegungswissenschaft) – sind sie in der Lage, fundierte trainingsmethodische Lösungen für die verschiedenen Probleme und Aufgaben ihrer Sportart abzuleiten sowie spezielle Probleme ihrer Sportart zu erkennen und sie richtig zu- bzw. einzuordnen .	F6	
Das erfolgt durch die Vermittlung und Aneignung von Grundbegriffen, Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien der Trainings- und Wettkampflehre. Mit dem Studium im Lehrgebiet Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre / Trainingswissenschaft werden die Studierenden zu einer trainingsmethodischen Grundbefähigung geführt, die eine entscheidende Voraussetzung für die methodische Gestaltung des Übens und Trainierens im Leistungssport ist. Zugleich baut auf dem erworbenen Wissen und Können die Spezialisierung in den Sportarten- und Themengruppen sowie die sportartspezifische Ausbildung (einschl. Praktikum) auf.	F5	

Tab. C5

Curriculum - Grundlagenausbildung: Bewegungslehre – Biomechanik / Bewegungswissenschaft	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele des Lehrgebiets Bewegungslehre		
Im Lehrgebiet Bewegungslehre werden allgemeine, sportartübergreifende Grundlagen einer pädagogisch-methodisch orientierten Bewegungslehre für den Leistungssport vermittelt.	W4	
Die Studierenden erwerben und erweitern grundlegende Kenntnisse zur Bewegungslehre und erkennen trainingsmethodische Ansatzpunkte für die Trainertätigkeit in ihrer Sportart.	W5	
Durch das Studium grundlegender Theorien, Modelle, Dimensionen und Begriffe werden wesentliche Voraussetzungen im Sinne von Basis- und Grundlagenwissen für integrative Anwendungen des erworbenen Wissens und Könnens in der Spezialisierung sowie in der sportartspezifischen Ausbildung geschaffen.	W5	
Ziele des Lehrgebiets Biomechanik		
Im Lehrgebiet Biomechanik erwerben und erweitern die Studierenden ihre grundlegenden Kenntnisse zu biomechanischen Gesetzmäßigkeiten sportlicher Bewegungshandlungen. Sie erkennen dadurch die Beitragsmöglichkeiten der Biomechanik bei der Entwicklung, Vervollkommnung und Stabilisierung zweckmäßiger Bewegungsausführungen und deren Bedeutung für die Ausprägung hoher und höchster sportlicher Leistungen .	W5	

Tab. C6

Curriculum - Grundlagenausbildung: Sportpsychologie	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele des Lehrgebiets		
Im Lehrgebiet Sportpsychologie werden sportartübergreifende Kenntnisse und Grundlagen der Sportpsychologie im Leistungssport vermittelt.	W4	
Die Studierenden erwerben und erweitern grundlegende sportpsychologische Kenntnisse und erkennen Ansatzpunkte für die Trainertätigkeit in ihrer Sportart.	W5	F5
Durch das Studium grundlegender Theorien, Modelle, Dimensionen und Begriffe werden wesentliche Voraussetzungen im Sinne von Basis- und Grundlagenwissen für integrative Anwendungen des erworbenen Wissens und Könnens in der Spezialisierung sowie in der sportartspezifischen Ausbildung geschaffen.	W5	

Tab. C7

Curriculum - Spezialisierung: Pflichtmodule und Wahlpflichtmodule	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele des Ausbildungsabschnittes		
Die Ausbildung in der Spezialisierung soll die Studierenden dazu befähigen , vermittelte Wissensbestandteile (Vorleistungen) integrativ bei konkreten Anforderungen nutzen zu können . Im Zentrum der Ausbildung stehen konkrete Aufgaben , die ein Trainer in seiner beruflichen Praxis zu lösen hat. Die Studierenden lernen so, sich selbständig Lösungsstrategien für berufliche Aufgaben in der Komplexität künftiger Anforderungen zu erarbeiten , sie kritisch zu prüfen und anzuwenden .	W6	F6
Da diese integrierenden Lehrthemen herkömmliches, wissenschaftsdisziplinspezifisches Wissen in neuer Qualität vereinen , liegt hier neben der sportartspezifischen Ausbildung der Schwerpunkt der inhaltlichen Qualifizierung der Diplom-Trainerausbildung an der Trainerakademie Köln des DSB. Die " integrierte Anwendung " innerhalb der Spezialisierung ist u. a. darauf ausgerichtet, den Widerspruch zwischen den an den traditionellen sportwissenschaftlichen Lehr- und Wissenschaftsdisziplinen orientierten, stark differenzierten und spezialisierten Ausbildungsinhalten – etwa in der Grundlagenausbildung – einerseits und den komplexen Anforderungssituationen im Berufsleben andererseits aufzulösen .	Sel6	

Tab. C8

Curriculum - Sportartspezifische Ausbildung	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele des Ausbildungsabschnittes		
Die sportartspezifische Ausbildung hat das Ziel, den Studierenden – aufbauend auf den erworbenen Grundlagen – grundlegende und spezielle Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spezialsportart zu vermitteln, die auf die Haupttätigkeiten und auf die Ausprägung der Berufsmotivation für eine erfolgreiche Tätigkeit als Trainer im Leistungssport ausgerichtet sind*.	W6*	F6*
Unter Einbeziehung des im Gesamtstudium erworbenen Wissens und Könnens werden die Studierenden befähigt , innerhalb des Tätigkeitsrahmens des deutschen Leistungssportsystems sowie der Besonderheiten des Spitzenverbandes und des Anstellungsbereiches den Trainings- und Wettkampfprozess von Sportlern entsprechend den leistungssportlichen Anforderungen zu planen, pädagogisch-methodisch wirkungsvoll zu führen und auszuwerten.	Sel6	Soz7
Sie begreifen die Mitverantwortung für die Persönlichkeitsentwicklung der ihnen anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Sinne des Ehrenkodex des DSB für Trainer im Sport und handelt danach.	W3	F3
Der Studienkomplex „Sportartspezifische Ausbildung“ besitzt innerhalb des Studiums an der Trainerakademie eine dominierende Funktion. Er stellt das an der künftigen Praxistätigkeit gemessene berufsspezifische Element des Studiums dar. In ihm werden das sportfachliche Grund- und Spezialwissen* , das berufsspezifische Können*	W6*	F6*
und zu wesentlichen Anteilen die dem Trainer im Leistungssport eigenen ethisch-moralischen Überzeugungen, Einstellungen, Verhaltens- und Steuerungseigenschaften vermittelt und anteilig ausgebildet. Folglich wird in ihm die fachspezifische Ausbildung realisiert.	Sel6	

*) Niveaueinstufung berücksichtigt die übergreifenden Zielformulierungen des Curriculums sowie die Zielformulierungen der Spezialisierung, um die Aspekte "erfolgreiche Tätigkeit als Trainer im Leistungssport", "sportfachliches Grund- und Spezialwissen" sowie "berufsspezifisches Können" spezifizieren zu können.

Tab. C9

Studienkonzeption - Grundlagenausbildung: Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre / Trainingswissenschaft	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele		
Die Ausbildung im Lehrgebiet Allgemeine Trainings- und Wettkampflehre / Trainingswissenschaft zielt auf die Entwicklung umfassender, berufsspezifischer Kompetenzen ab, die die Trainerstudenten in die Lage versetzen, komplexes leistungssportliches Training unter Bezugnahme wissenschaftlicher Grundlagen eigenverantwortlich im Hinblick auf die Leistungsentwicklung (von Athleten und Teams) und deren zielgerichtete Umsetzung im Wettkampf zu planen, zu steuern und zu leiten.	Sel6	Soz7
Teilziele		
Die Trainerstudenten erwerben umfassendes, integriertes Fachwissen über die Zusammenhänge zwischen Leistung, Training und Wettkampf inklusive der zu Grunde liegenden wissenschaftlichen Theorien, Modelle und Ansätze der menschlichen Leistungsentwicklung und des sportlichen Trainings.	W6	
Die Trainerstudenten verfügen über spezialisiertes Wissen bezüglich physiologischer Grundlagen der sportlichen Leistung sowie den Modellvorstellungen zu Adaptionsprozessen.	W5	
Die Trainerstudenten erwerben ein breites Spektrum trainingsmethodischer Maßnahmen zur Entwicklung der motorischen Leistungsvoraussetzungen (Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Koordination). Sie sind selbständig in der Lage situationsgerechte, trainingsmethodische Lösungen für komplexe Probleme der Leistungssportpraxis zu entwickeln und anzuwenden.	F6	
Die Trainerstudenten erkennen, verstehen und berücksichtigen den interdisziplinären Charakter der sportlichen Wettkampfleistung insbesondere psychologische, pädagogische und medizinische Aspekte.	W5	F5
Die Trainerstudenten erkennen die Individualität der menschlichen Leistungsfähigkeit und sind in der Lage Trainingsprogramme Adressaten gerecht zu adaptieren.	F6	
Zu erwerbende Kompetenzen		
Die Trainerstudenten verfügen über ein umfassendes, breites detailliertes Wissen auf dem aktuellen trainingswissenschaftlichen Stand.	W7	
Sie verfügen über sehr breite, leistungssportlich spezialisierte konzeptionelle und trainingsmethodische Fertigkeiten zur Lösung ihrer Aufgaben in Trainings- und Wettkampfprozessen. Sie können zielführende trainingsmethodische Lösungen ableiten , diese im eigenen Verantwortungsbereich (Verband, Kaderbereich, Stützpunkt, Trainingsgruppen) gegenüber verantwortlichen Experten vertreten und gemeinsam mit anderen Trainern umsetzen.	F6	Soz6
Sie reflektieren und bewerten die Wirksamkeit ihrer Trainertätigkeit selbständig und nachhaltig.	Sel6	

Tab. C10

Studienkonzeption - Grundlagenausbildung: Bewegungslehre – Biomechanik / Bewegungswissenschaft	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ausgangslage		
<p>Ein zentrales Aufgabenfeld von Trainerinnen und Trainer im Leistungssport ist das Planen, Betrachten, Analysieren und Korrigieren sportlicher Bewegungen. Grundlagen für das Verstehen sportlicher Bewegungen sind Kenntnisse über das Erscheinungsbild und über zugrundeliegenden motorische Prozesse und Funktionen. Die Bewegungswissenschaft/Bewegungslehre bietet verschiedene Erklärungsmodelle zur Betrachtungsweise von Bewegungen. Diese Ansätze und Modelle zur Bewegungsanalyse werden vermittelt und im Rahmen einer Anwendungsaufgabe von den Studierenden praktisch umgesetzt. Dies geschieht unter Berücksichtigung quantitative Bewegungsmerkmale der Biomechanik und qualitative Bewegungsmerkmale des Trainers in den jeweiligen Sportarten.</p>	W5	F5
Zielstellung		
Die Studierenden ...		
<p>erwerben und erweitern ihre grundlegenden Kenntnisse zu biomechanischen Gesetzmäßigkeiten sportlicher Bewegungshandlungen.</p>	W4	
<p>lernen biomechanisch gestützte Untersuchungen ihrer Sportart kennen und bewerten deren Bedeutung für die Bewegungsanalyse des Trainers im Leistungssport.</p>	W4	F4
<p>sollen subjektive Bewegungsbeobachtungen und objektive Messungen sportartspezifisch bewerten.</p>	F4	
<p>erwerben und vertiefen Grundlagenwissen zur morphologischen und funktionsanalytischen Betrachtungsweise von Bewegungen.</p>	W4	
<p>vertiefen praxisbezogen die Grundlagen zum motorischen Lernen unter besonderer Berücksichtigung der Trainertätigkeit in den Bereichen sportliche Bewegungen betrachten, analysieren und korrigieren.</p>	F5	
<p>können biomechanische Messergebnisse praxisbezogen in die trainingsmethodische Arbeit eines Trainers zu integrieren.</p>	F5	

Tab. C11

Studienkonzeption - Grundlagenausbildung: Sportpsychologie	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele		
Die Ausbildung im Lehrgebiet Sportpsychologie zielt auf den Erwerb grundlegender sportpsychologischer Kompetenzen als wesentlicher Aspekt der Entwicklung umfassender, berufsspezifischer Kompetenzen ab. Die Trainerstudenten erwerben breites, integriertes sportpsychologisches Wissen und Können , das sie in die Lage versetzt, Trainings- und Wettkampfprozesse effektiv zu gestalten .	W6, F6	Soz7
Teilziele		
Die Trainerstudenten erwerben breites, integriertes sportpsychologisches Wissen mit Anwendungsbezug zur Spitzensportpraxis.	W6	
Sie besitzen ein wissenschaftlich fundiertes kritisches Verständnis wesentlicher sportpsychologischer Theorien, Modelle und Methoden .	W6	
Sie kennen die Bedeutung motivationaler und emotionaler Grundlagen für das Erreichen sportlicher Spitzenleistungen in Training und Wettkampf. Sie sind in der Lage, in Zusammenarbeit mit den Athleten (und ggf. Sportpsychologen) wesentliche motivationale und emotionale Grundlagen zielgerichtet zu entwickeln und zu steuern .	W5	Soz7
Die Trainerstudenten verstehen die Modelle der Kommunikation und sind befähigt, mit Athleten, Sportpsychologen und Funktionsträgern kooperativ zusammenzuarbeiten .	W4	Soz6
Die Trainerstudenten erwerben grundlegende Kenntnisse über erfolgversprechende Modelle zum Coaching in Training und Wettkampf. Sie besitzen sichere Fertigkeiten und können diese in der Leistungssportpraxis umsetzen .	W4	F5
Die Trainerstudenten können Athleten und Teams ziel- und prozessorientiert führen und selbständig mental auf Wettkämpfe vorbereiten .	Soz7	
Die Trainerstudenten erwerben ein spezialisiertes Spektrum sportpsychologischer Verfahren .	F5	
Die Trainerstudenten kennen die Prozesse der Gruppenbildung und sind dazu befähigt, teambildende Maßnahmen im Leistungssport zu gestalten und zu leiten .	W4	Soz6
Die Trainerstudenten kennen die Besonderheiten in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und können ihr Trainerverhalten altersgerecht variieren .	W4	Soz6
Die Trainerstudenten sind in der Lage, mit Sportpsychologen zielführend zusammenzuarbeiten .	Soz6	
Sie reflektieren ihr Trainerverhalten in der Leistungssportpraxis selbständig und kritisch vor dem Hintergrund der sportpsychologischen Lerninhalte .	Sel6	
Zu erwerbende Kompetenzen		
Die Studierenden besitzen breites, integriertes Wissen sportpsychologischer Grundlagen . Sie kennen wesentliche sportpsychologische Theorien, Modelle und Methoden . Sie sind in der Lage, ihr sportpsychologisches Wissen an den Schnittstellen zu ihrer Trainertätigkeit in der selbstständigen Führung ihrer Athleten effektiv und gezielt anzuwenden .	W6	Soz7
Sie können sportpsychologische Betreuungskonzepte entwickeln und diese in Bezug auf deren Wirksamkeit reflektieren und bewerten . Dadurch sind sie in der Lage, die kurz-, mittel- und langfristige Entwicklung sportlicher Leistungen nachhaltig zu gestalten .	F5	Sel6

Tab. C12

Studienkonzeption - Spezialisierung: Koordinationstraining (Pflichtmodul)	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele		
Die Trainerstudenten vertiefen vor dem Hintergrund sportartengruppenspezifischer Besonderheiten ihre in der Grundlagenausbildung erworbenen Kenntnisse und Fertigkeit zu Theorien und Modellen der Bewegungskoordination sowie den zu Grunde liegenden physiologischen Prozessen .	W5	F5
Sie kennen und verstehen den Charakter der Bewegungskoordination und deren Wechselwirkungen mit den motorischen Leistungsvoraussetzungen Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer sowie die Abgrenzung und Wechselwirkung zum Techniktraining.	W5	
Die Trainerstudenten verfügen über tiefgreifendes Wissen zur Entwicklung der Bewegungskoordination in der Ontogenese des Menschen.	W5	
Die Trainerstudenten sind in der Lage, eigenständig neue kreative Trainingsprogramme mit dem Schwerpunkt Koordination in ihrer eigenen Sportart/Disziplin für die Etappen des langfristigen Leistungsaufbaus zu entwickeln, zu begründen in ihrer Trainingsgruppe umzusetzen und hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu beurteilen .	Sel6	Soz6

Tab. C13

Studienkonzeption - Spezialisierung: Trainings- und Leistungssteuerung (Pflichtmodul)	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele		
Die Trainerstudenten vertiefen ihre in der Grundlagenausbildung erworbenen trainingswissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten in Bezug auf ihre eigene Sportartengruppe. Unter diesem Gesichtspunkt vertiefen sie ihre grundlegendes Wissen und Können unter besonderer Beachtung von physiologischen und biologischen Aspekten im Leistungsvollzug. Sie erweitern damit ihre trainingsmethodische Kompetenz in Bezug auf die gezielte Entwicklung konditioneller Fähigkeiten .	W5	F5
Die Trainerstudenten entwickeln selbständig ein sportartspezifisches Anforderungsprofil mit dem Schwerpunkt energetische Anforderungen und leiten trainingsmethodische Lösungen für Ihre Sportart/Disziplin unter Berücksichtigung der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu biologischen Anpassungsprozessen ab.	F6	
Die Trainerstudenten erarbeiten ihr sportartgruppen- bzw. sportart- oder disziplinspezifisches Anforderungsprofil und stellen die daraus resultierenden, trainingsmethodischen Ableitungen vor, diskutieren und verteidigen ihre Ansätze, Ideen und Vorgehensweisen.	Soz6	

Tab. C14

Studienkonzeption - Spezialisierung: Erfolgreiches Coaching im Leistungssport (Pflichtmodul)	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ausgangslage		
Die persönliche Coachingkompetenz eines Trainers gehört zu grundlegenden Anforderungen der Trainertätigkeit. Hierbei geht es im Gegensatz zum Trainingsaufbau und dessen Gestaltung um die unmittelbare Wettkampfvorbereitung und -begleitung . Bei dieser Tätigkeit kommt es nicht mehr darauf an, Fertigkeiten auf Seiten des Athleten zu entwickeln, sondern darum, ihn dabei zu unterstützen, die erlernten Fähigkeiten unter dem Druck des Wettkampfs erfolgreich abzurufen .	Soz7	
Zielstellung		
Trainer entwickeln ihren individuellen Coachingstil weiter	Sel6	
Trainer verbessern ihre kommunikativen (und emotionalen) Fähigkeiten als Grundlage des Coachings	Soz6	
Trainer können das Coachingmodell auf ihre Praxis übertragen	F5	

Tab. C15

Studienkonzeption - Spezialisierung: Vertiefende Grundlagen und aktuelle Aufgaben der Strategie und Taktik im Wettkampfsport und deren Ausbildung (Wahlpflichtmodul)	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Zielstellung		
Vertiefender Einblick in Wesen und Funktion von Strategie und Taktik im Wettkampfsport und den drei wesentlichsten (wissenschaftlichen)* Erklärungsansätzen .	W6	
Anwenden von Methoden und Verfahren der strategisch-taktischen Anforderungs- und Leistungsanalyse.	F5	
Kennenlernen der Methoden zur strategisch-taktischen Ausbildung im langfristigen Leistungsaufbau.	W5	
Durchführen von vergleichenden Analysen zwischen Lehrmeinung und im jeweiligen Spitzenverband praktizierten Ansätzen; Ableiten von Folgerungen .	F6	
Studierende werden befähigt, aus konkreten Beispielen Ihrer Sportart/Disziplin für strategisch-taktisches Fehlverhalten die wahrscheinlichen Ursachen zu erkennen und daraus Konsequenzen für das Training abzuleiten .	F6	
Studierende begreifen den Unterschied von Taktik und Unfairness und die Möglichkeit , bei Ihren Sportlern im Training von Strategie und Taktik zu fairem Verhalten beizutragen .	W5	

*) dass es sich um "wissenschaftliche Erklärungsansätze" handelt, geht aus den Inhalten der Studienkonzeption hervor.

Tab. C16

Studienkonzeption - Spezialisierung: Zur Ausbildung von Handlungskompetenz im sportartspezifischen Lern- und Trainingsprozess bei Kindern und Jugendlichen (Wahlpflichtmodul)	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Zielstellung		
Die Studierenden lernen, die Erkenntnisse der pädagogischen Psychologie zur Lerntätigkeit bei Schülern auf die sportartspezifischen Lern- und Trainingsprozesse bei Kindern und Jugendlichen schöpferisch zu übertragen.	F5	
Sie erkennen den Zusammenhang zwischen pädagogischer Führung und Selbstständigkeit und werden überzeugt , dass sich auch das sportartspezifische Nachwuchstraining der gesamtgemeinschaftlichen Entwicklung stellen muss.	Sel7	
Die Studierenden begreifen , dass das Erlernen einer Sportart und das Trainieren in ihr intensive und aktive Auseinandersetzung eines lernenden Subjekts mit den Lern- und Trainingsgegenständen und -bedingungen ist ...	W5	
... und lernen, Kindersportbücher und andere Lernmittel gezielt in das Nachwuchstraining ihrer Sportarten einzu beziehen.	F5	
Durch kritische Diskussion der Konzeptionen und Ergebnisse eines zur Umsetzung durchgeführten Erprobungstrainings in ausgewählten Sportarten soll das Verständnis für den neuen Ansatz ebenso vertieft werden wie durch die Auswertung spezieller eigener Hospitationen bei Nachwuchstrainingsgruppen ihrer Sportart.*	W5	

*) implizit auch *Fertigkeiten, Sozialkompetenz* und *Selbstständigkeit* enthalten.

Tab. C17

Studienkonzeption - Sportartspezifische Ausbildung: Basketball	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele der basketballspezifischen Ausbildung		
Die sportartspezifische Ausbildung Basketball hat das Ziel, den Studierenden – aufbauend auf den an der Trainerakademie erworbenen Grundlagen – allgemeine und spezielle Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten im Basketballsport zu vermitteln. Damit sollen die Studierenden für eine berufliche Tätigkeit als Trainer im Leistungssport Basketball qualifiziert und motiviert werden.	W6*	F6*
Unter Einbeziehung des im Gesamtstudium erworbenen Wissens und Könnens werden die Studierenden befähigt , innerhalb des Tätigkeitsfeldes des deutschen Leistungssportsystems, der Besonderheiten des Deutschen Basketball Bundes und der für die Anstellung zuständigen Institution den Trainings- und Wettkampfprozess von Sportlern den leistungssportlichen Anforderungen entsprechend zu planen, pädagogisch-methodisch zielgerichtet und wirkungsvoll zu führen und auszuwerten.	Sel6	Soz7
Sie begreifen die Mitverantwortung für die Persönlichkeitsentwicklung der ihnen anvertrauten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen im Sinne des Ehrenkodex des DSB für Trainer im Sport und handeln danach.	W3	F3
Der Studienkomplex „Sportartspezifische Ausbildung Basketball“ besitzt innerhalb des Studiums an der Trainerakademie eine wesentliche Funktion. Er stellt das an der künftigen Praxistätigkeit gemessene berufsspezifische Element des Studiums dar. In ihm werden das sportfachliche Grund- und Spezialwissen , das berufsspezifische Können	W6*	F6*
und zu wesentlichen Anteilen die dem Trainer im Leistungssports eigenen ethisch-moralischen Überzeugungen, Einstellungen, Verhaltensformen und Steuerungseigenschaften vermittelt und anteilig ausgebildet. Folglich wird in ihm die fachspezifische Ausbildung realisiert. Die sportartspezifische Ausbildung Basketball umfasst insgesamt 240 Lehreinheiten (UE).	Sel6	

*) Vgl. Ziele des Ausbildungsabschnittes Sportartspezifische Ausbildung.

Tab. C18

Studienkonzeption - Sportartspezifische Ausbildung: Judo	Bereich & Niveau	Bereich & Niveau
Ziele der judospezifischen Ausbildung*		
<i>Handlungsfeld 1: Planen und Analysieren</i>		
<i>Übergeordnete Lernziele</i>		
Anforderungsprofil für die Sportart Judo; Planung, Dokumentation, Analyse und Auswertung von Trainings- und Wettkampfmaßnahmen unter Zuhilfenahme von allgemeinen und speziellen Test- und Untersuchungsverfahren und Methoden der Trainingsdatendokumentation	Sel6	F6
<i>Teillernziele</i>		
Den Rahmentrainingsplan des Judoverbandes - speziell für die Trainingsetappe Leistungs- und Hochleistungstraining lesen, verstehen und in die Trainingspraxis umsetzen können	W5	F6
Berücksichtigung unterschiedlicher Mechanismen der Steuerung und Regulation der sportlichen Leistung in Training und Wettkampf	F5	
Ein denkbares Anforderungsprofil der Sportart Judo diskutieren und mitgestalten	Soz6	
Kämpferprofile/ Kampfkonzeptionen für bestimmte Wettkampftypen erstellen und analysieren	F5	
Mitentwicklung und Planung von neuen zielgruppengerechten Wettkampfformen	Soz6	F6
Erstellen von unterschiedlichen Trainingsplänen und Trainingsplantypen	F6	
Dokumentation der Trainings- und Wettkampfdaten und Rückschlüsse für die weitere Trainingsarbeit gewinnen	F6	
<i>Handlungsfeld 2: Unterrichten und Trainieren</i>		
<i>Übergeordnete Lernziele</i>		
Die Stabilisierung und variable Verfügbarmachung spezieller individueller technisch-taktischer Kampfhandlungen und deren Verbindungsmöglichkeiten für Wettkämpfer im Leistungs- und Hochleistungsbereich, sowie die individuelle weitere Entwicklung spezieller koordinativer und konditioneller Fähigkeiten.	Soz7	
<i>Teillernziele</i>		
Stabilisierung und Erweiterung des individuellen Handlungskomplexes eines Athleten innerhalb seiner Handlungsrepertoires	Soz7	
Einsatz verschiedener Randori- und Wettkampfformen entsprechend der Trainingsphase	F5	
Weiterentwicklung und Schulung spezieller koordinativer Fähigkeiten	Soz7	
<i>Handlungsfeld 3: Motivieren und Erziehen</i>		
<i>Teillernziele</i>		
Erhaltung der Eigenmotivation zum Lernen und Lehren	Sel6	
Reflexion eigener Erfahrungen auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse	Sel6	W6
Verantwortung übernehmen (für Lernergebnisse/Erfolge der Athleten; Annahme d.V.)	Soz6	
Aufgaben auf anderer Personen, Institutionen übertragen und koordinieren	Soz6	
Mitarbeit in der Aus- und Weiterbildung von Übungsleitern und Trainern	Soz7	
Coaching / Counselling bei Training und Wettkampf (im Leistungssport; Annahme d.V.)	Soz7	
Vermittlung zwischen Schule/Athlet, Schule/Verein und Schule/Eltern	Soz5	
<i>Handlungsfeld 4: Organisieren und Verwalten</i>		
<i>Übergeordnete Lernziele</i>		
Planung von Großveranstaltungen und Trainingslagern, Übernahme von Verwaltungsaufgaben in Verein und Verband, Finanzierungsmöglichkeiten kennen und nutzen , Organisations- und Managementtechniken einsetzen .	W5	F5
<i>Teillernziele</i>		
Mitarbeit in Gremien und Ausschüssen	Soz6	
Amt innerhalb des Vereins oder Verbandes	Soz6	
Versammlungsführung / Gesprächsführung / Rhetorik	Soz6	

*) bei 15 der insgesamt 43 Lern-/Teillernziele war keine Einordnung möglich (Kap. 5.4.3).